Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme
3 Mark 80 Pf.
und bei besonderem Zutragen des Hauptstückes zur Mittagszeit eine Extragebühr von 30 Pf., bei Bezug durch die Postanstalten
4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweigespaltene Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

№ 141. Halle, Donnerstag den 20. Juni. [Mit Beilagen.] 1878.

Das Befinden des Kaisers.

Die Se. Majestät den Kaiser behandelnden Aerzte bringen Folgendes zur öffentlichen Kenntniß:

Die Unterzeichneten halten sich zur Ergänzung der von ihnen über das Befinden Sr. Majestät des Kaisers und Königs ausgegebenen Bulletins zu folgender Aeußerung für verpflichtet, um mancherlei umgehenden unrichtigen Auffassungen entgegen zu treten.

Durch Gottes gnädige Hülfe ist der Verlauf der Verletzungen und des gesammten durch das so tief beklagenswerthe Ereigniß hervorgerufenen Krankheitszustandes Sr. Majestät bisher ein fast über Erwarten günstiger gewesen. Die einzelnen Momente dieses Verlaufes sind in den mitgetheilten Bulletins verzeichnet. Hieraus wird nun in hoffnungsvoller Freude vielfach gefolgert, daß die völlige Genesung Sr. Majestät in nächster Nähe bevorstehe. Unter den obwaltenden Umständen ist die Erfüllung dieses gewiß in Aller Herzen lebenden Wunsches jedoch voraussichtlich leider nicht zu erwarten. Se. Majestät haben, außer zeitweisen Schmerzempfindungen, nicht nur unter der durch die Gebrauchsunfähigkeit beider Arme bedingten großen Unbehülflichkeit viel zu leiden, sondern das Ziel der gänzlichen Wiederherstellung kann auch nur nach längerer Zeit erreicht werden, und auf dem Wege zu demselben können noch manche Schwierigkeiten liegen, welche unter Gottes Beistande hoffentlich, wie die bisherigen, glücklich, aber nicht ohne Beschwerden für den Hohen Patienten, zu überwinden sein werden.

Berlin, den 18. Juni 1878.

Dr. von Lauer. Dr. von Langenbeck. Dr. Wilms.

Telegraphische Depeschen.

München, d. 18. Juni. Eine große Anzahl Besitzer von Fabriken und Etablissements zu Augsburg ließen unter ihre Arbeiter einen Aufruf vertheilen, worin unter Hinweis auf das Kaiserattentat als letztes Resultat der sozialdemokratischen Agitation das Uebereinkommen bekannt gegeben wird, Niemand zu beschäftigen und Jeden zu entlassen, welcher einem sozialdemokratischen Vereine angehört, an ähnlicher Agitation sich betheiligt oder in irgend einer Weise die Zwecke der sozialistischen Partei zu befördern sucht.

Breslau, d. 18. Juni. Mit Rücksicht auf die gegenwärtige Zeit ist das fünfte allgemeine deutsche Turnfest, welches vom 28. bis 30. d. stattfinden sollte, auf Beschluß des Centralausschusses für dieses Jahr aufgehoben und auf das nächste Jahr verschoben worden.

Brüssel, d. 18. Juni. Dem Vernehmen nach würde dem Könige folgende Ministerliste unterbreitet werden: Frère-Orban, Bara, Renard, Sainctelette, Deputirter von Mons, van Humbeek, Deputirter von Brüssel und Olbougne, Deputirter von Gent.

Brüssel, d. 18. Juni. Wie es heißt, würde ein neues Ministerium, das des öffentlichen Unterrichts, errichtet und dasselbe dem Senator Graux übertragen werden. Im Uebrigen ist über die Bildung des neuen Kabinets bis jetzt noch nichts Definitives bestimmt.

Rom, d. 18. Juni. Bei den gestern hier stattgehabten Wahlen wurden 10 Liberale und 2 Klerikale zu Municipalräthen, 3 Liberale zu Provinzialräthen gewählt.

Wien, d. 18. Juni. Die Morgenblätter nehmen aus der Erledigung des Ausgleichswerkes im Abgeordnetenhause Anlaß, einen Rückblick auf die Ausgleichsverhandlungen zu werfen. Die „Presse" konstatirt, daß durch den Kampf beider Theile des Reiches der Kredit und das Ansehen der Monarchie nicht ernstlich gelitten haben, und daß vielmehr das Ausland eine bessere Einsicht in die unzerreißbaren Bande der Interessen zwischen den beiden Reichshälften gewonnen habe. In ökonomischer Beziehung werde weder Oesterreich noch Ungarn den Ausgleich zu bedauern haben. Die Mehrbelastung werde sich als ein Mehrerträgniß und im Falle, daß eine Steuerreform schnell nachfolge, als eine wahre Entlastung der einzelnen Staatsbürger erweisen. Ebenso hoch sei auch die Wiederherstellung des inneren Friedens anzuschlagen. — Das „Fremdenblatt" beurtheilt den Ausgleich in ähnlichem Sinne und führt zugleich aus, daß mit der Sanktionirung desselben, welche den größten Erfolg des Kabinets Auersperg verkünden werde, diese seine von dem Monarchen übernommene Mission erfüllt haben werde. — Die „Neue freie Presse" und das „N. W. Tageblatt" heben hervor, es herrsche allgemein die Ueberzeugung, daß der wieder zusammentretende Reichsrath eine veränderte Situation vorfinden werde, und daß diese auch eine Rückwirkung auf die Gliederung der Parteien ausüben müsse.

Wien, d. 18. Juni. Die „Polit. Korresp." veröffentlicht folgende Meldungen: Aus Konstantinopel, 17. d.: Der Aufstand in der Türkei erstreckt sich über den Balkan hinaus bis in die Distrikte von Gabrova und Lovatz. Bei Boulair sind russische Verstärkungen eingetroffen — Die englische Flotte wird voraussichtlich morgen bei den Prinzeninseln vor Anker gehen. — Aus Ragusa: Die Montenegriner haben einige Ortschaften bei Popovoplje geräumt; die jüngsten Differenzen mit der Türkei sind hierdurch beseitigt worden.

London, d. 18. Juni. Unterhaus. Campbell kündigte an, er werde demnächst eine Resolution betreffend die bessarabische Angelegenheit beantragen, dahin gehend, daß das Haus, obwohl es das Recht der Regierung, sich von Einzelkämpfen zur Sicherung des den Rumänen zugefügten Unrechts fernzuhalten, anerkenne, doch tief bedauert, daß die Regierung sich durch das vorherige Arrangement zum Mitschuldigen an der Wegnahme rumänischen Gebiets gegen den Willen des englischen Volkes gemacht habe.

Washington, d. 17. Juni. Nach dem von dem Departement für Landwirthschaft erstatteten Semestralberichte hat sich die Ausdehnung des für die Baumwollencultur bestimmten Areals gegen 1877 um 3 pCt. vermehrt, der Stand der Baumwollenernte ist besser als im vorhergehenden Jahre, der mittlere Stand derselben für alle Staaten stellt sich auf 90 pCt. und ist um etwa 10 Tage weiter vorgeschritten als zu derselben Zeit im vergangenen Jahre; es zeigen sich wenig Insecten.

Zum Kongreß.

Aus Wien vom 16. schreibt man der „Nat.-Ztg." über die Stimmung, mit der man dort den Kongreßverhandlungen folgt, wie es scheint doch um Vieles zu pessimistisch das Nachstehende: „Nach den hier einlangenden Informationen macht sich die Kongreßdiplomatie bereits darauf gefaßt, daß ihre Arbeiten nicht vor sechs Wochen beendet sein werden. Die Verständigung in den Rendez-vous en deux macht, trotz alles äußerlichen Entgegenkommens langsame Fortschritte, mindestens was Oesterreich und Rußland anbelangt. Bis heute ist trotz der mehrfachen Konferenzen zwischen Schuwaloff und Andrassy noch über keinen einzigen gegensätzlichen Punkt eine Annäherung erzielt worden. Graf Schuwaloff, dessen friedliche Neigungen bekannt sind, handelt doch nicht, ohne die gewichtige Meinung des russischen Kanzlers auf sich wirken zu lassen und man erräth wohl, weshalb der Fürst trotz seines prekären Befindens die beschwerliche Reise unternommen hat. Man ist übrigens unterrichtet, daß zwischen England und Rußland Fragen von keineswegs nebensächlichem Charakter erst noch zu schlichten sind. Wenn, wie bestätigt wird, Lord Beaconsfield seine Rückreise nach London sobald als möglich anzutreten gedenkt, so wird dieselbe doch erst erfolgen, nachdem der Premier sich über den Verlauf der Kongreßarbeiten hinreichend klar geworden sein wird — so oder so — um dem Parlamente hierüber Andeutungen geben zu können. Wenn ich den allgemeinen Eindruck von den ersten Kongreßtagen zusammenfassen soll, so müßte man sagen, daß ein Erfolg des Kongresses nicht sicherer in Aussicht gestellt werden kann, als die Resultatlosigkeit desselben und daß man allerdings zu An-

---

6]

Clara.

Erzählung von Alice Kurs.

(Fortsetzung.)

Die Kerzen waren tief heruntergebrannt, da saß sie noch mit der Rose in der Hand und las die mit Bleistift geschriebenen kurzen Verse, die das Blatt enthielten:

Dein Angesicht, so lieblich und hold,
Umwallt von der Locken glänzendem Gold,
Das Auge blau wie des Himmels Pracht,
Der nieder zur armen Erde lacht, —
Die Lippe frisch wie der Rose Gluth,
Wenn halbgeöffnet sie träumend ruht, —
Die Stimme Dein ist der Lerche Sang,
Ein jubelnd heller, entzückender Klang, —
Du selber ein Sonnenstrahl, rein und licht,
Wer könnte Dich sehen, und liebte Dich nicht?

Es waren nicht die ersten Blumen, nicht die ersten Verse, die sie seit den drei Monaten erhalten, warum konnte sie sich nicht zur Ruhe begeben? Der Rosenduft war so betäubend im Zimmer. Sie wollte das Fenster öffnen. Drüben im Mondenlicht schritt ein schlanker, hoher junger Mann auf und ab. Ihr Auge fiel auf das Blatt:

Du selber ein Sonnenstrahl, rein und licht,
Wer könnte Dich sehen und liebte Dich nicht!

Sie löschte ihr Licht aus und sank auf ihr Lager. Der Rosenduft umzog sie. „Wer könnte Dich sehen und liebte Dich nicht," klang es in ihren Ohren. Sie lag und träumte von den blühenden Rosen. Im Zimmer aber welkte ein Schneeglöckchen nach dem anderen. Die lieblichen Frühlingskinder neigten die Köpfchen. Ihre junge Besitzerin hatte beim schnellen Fortgehen vergessen, ihnen Wasser geben zu lassen, und beim Kommen ebenso. Am Morgen waren sie welk.

3. Auf der Reise.

Die Regentropfen schlugen gegen die Fenster des Cursaales, der Wind rauschte in den Anlagen, mild hinfahrend über die weite grüne Rasenfläche, bleiern lag der graue Himmel über dem Wildbad Kreuth im baierischen Hochgebirge. In einzelnen Gruppen saß die Badegesellschaft gelangweilt im Saale, denn es ist weniger angenehm, in so schöner Gegend im Zimmer bleiben zu müssen und auf die Wolken zu sehen, die sich gleich Vorhängen an die dicht bewaldeten Berge schmiegen. — An dem einen Fenster des Saales stand eine junge Dame mit blonden, leichten Locken, deren Ringel von der feuchten Luft draußen länger als gewöhnlich herabhingen und einem feinen, aber bleichen Gesicht. Vor ihr auf dem Fensterbrett lagen einige gedruckte Blätter. Das eine war eine Theaterzeitung; die Augen der jungen Dame hafteten noch auf dem Artikel über die Oper: „Das Nachtlager von Granada", und fast mechanisch las sie die Stelle noch einmal, bei der sie innegehalten: „Vor ihrem Urlaube zu einer Badereise trat am 20. Fräulein Pardow zum letzten Mal als „Gabriele" auf. Die junge Künstlerin hat sich erst seit Kurzem der Bühne gewidmet und ist in dieser Zeit stets durch reichen Beifall gelohnt worden. Fräulein Pardow hat aber entschieden zu viel Talent und Strebsamkeit, um sich durch die wandelbare Neigung des Publikums genügen zu lassen, die zum großen Theil von ihrer lieblichen, anmuthigen Erscheinung herrührt. Die Stimme der jungen Künstlerin ist frisch und klar, entbehrt aber gänzlich jener Kraft und Fülle, die in gewissen Fällen unumgänglich nothwendig ist. Das Duett „Soll ich der Hoffnung hin mich geben" hätte schwungvoller, weniger zaghaft gesungen werden müssen, ebenso das Terzett „Trenne nicht das Band der Liebe" mit inniger, saftvoller Klangfärbung. Besser gelang die Arie: „Ach, sie war mein einziges Glück", doch war von Zeit zu Zeit eine kleine Mattigkeit des Organs bemerkbar. Möge Fräulein Pardow, deren Talent wir dennoch alle Achtung zollen, recht geräftigt zurückkehren und sich mit Ernst und fleißigem Streben ihren Aufgaben widmen, damit auch die Coloratur ihre kleinen Mängel und noch allzu schülerhaften Unebenheiten verliert und sie so ganz die schönen Hoffnungen erfülle, zu denen ihr Talent uns vollkommen berechtigt!"

Clara blickte auf von dem Blatt und ein helles Roth überzog ihr Antlitz. Sie sang also doch nicht so gut, wie sie dachte und wie der Beifall des Publikums sie hatte glauben machen. Seit kurzer Zeit war es die dritte Recension, die sich nicht mehr nur lobend und anerkennend äußerte. Das junge Mädchen hatte ihre Laufbahn wirklich mit dem ernsten Streben, Gutes leisten zu wollen, zu lernen und sich weiter zu bilden, begonnen. Der schnelle Erfolg hatte sie berauscht und geblendet. Jetzt fühlte sie, daß man Nachsicht mit ihr gehabt, ihrer Jugend Manches nachgesehen, ihre Gestalt und Erscheinung mit bewundert und sie so verwöhnt.

Drei Monate waren seit ihrem Geburtstage verflossen, der Frühling war vorüber und des Sommers schwüle Hitze, von Gewittern zuweilen gekühlt, zog nun über das Land. Auch für Clara's Leben schien der Frühling entschwunden und die sichballenden Wolkenmassen warfen zuweilen auch über sie ihren Schatten. Es war eigentlich noch wie an jenem Tage, als sie dem Doctor gesagt: „Ja, ich bin glücklich," und doch war es nicht mehr ganz so, doch würde sie das stolze Wort heute nicht mehr wiederholt haben. Sie war nicht mehr so unbefangen, heiter und fröhlich, so mit sich und der Welt, in der sie verkehrte, zufrieden, wie damals. Der Umgang mit ihren Collegen und Colleginnen hatte sie unmerklich anders gestaltet. Clara war gänzlich fern von dem Leben und Treiben der Bühne, ja von dem der großen Welt, erzogen und bei einem alten tüchtigen Musiker ausgebildet worden. Ohne selbst Theatersänger gewesen zu sein, empfahl sie derselbe als Concertsängerin an einige andere Musiker und ihren jetzigen Theaterdirector. Derselbe eingenommen von ihrer ganzen Persönlichkeit und einer jugendlichen Sängerin benöthigt, beredete sie, zur Bühne zu gehen, da ihr einige Partien leicht einzustudiren wären. Er sachte dadurch einen innigen Wunsch des jungen Mädchens noch mehr an, der um so glühender wurde, als man ihr nur die Lichtseiten vor Augen rückte und sie mit den Schatten des Bühnenlebens, besonders bei Anfängern, nicht vertraut war.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780620-17/fragment/page=0001

fang der Woche glaubte, man müsse am Ende derselben weiter sein. Es rechtfertigt sich unter diesen Umständen von selbst, wenn dießeits für alle Fälle hinreichende militärische Bereitschaft hergestellt wird, zumal ja Rußland, wie ich in meinem letzten Briefe melden konnte, mit seinen Rüstungen auch nicht zurückbleibt. Ueberdies müßte, selbst wenn der Kongreß zu definitiven Vereinbarungen gelangt, Oesterreich die Stipulationen, die in sein Interessengebiet fallen, unter allen Umständen selbst ausführen. Wie ernst es mit den militärischen Vorbereitungen genommen wird, beweist der Umstand, daß den Journalen bereits verboten worden ist, über Umfang und Details derselben zu berichten und daß mit der Konfiskation von Blättern, welche es an der nöthigen Vorsicht mangeln ließen, begonnen worden ist."

Telegraphische Nachrichten.

London, d. 18. Juni. Nach aus Berliner Congreßkreisen hier eingelangten Nachrichten findet daselbst die nach allen Seiten erfolgreich sich geltend machende vermittelnde Thätigkeit des italienischen Ministers des Aeußern, Grafen Corti, die größte Anerkennung.

Wien, d. 18. Juni. Die „Politische Korrespondenz" veröffentlicht das folgende Telegramm des griechischen Konsuls in Kreta vom 15. d. an den griechischen Minister des Auswärtigen: Die provisorische Regierung Kretas theilte den Konsuln das von der kretensischen Generalversammlung einstimmig beschlossene Apokorona vom Gestrigen datirte, an den Berliner Kongreß gerichtete und dem Fürsten Bismarck zugestellte Memorandum mit, worin unter Bezugnahme auf die Geschichte Kretas ausgeführt wird, die Bevölkerung der Insel werde sich in Zukunft weder der Ruhe noch der Prosperität erfreuen ohne Erfolg ihrer heißen Wünsche auf Vereinigung mit dem freien Griechenland, mit welchem die Bevölkerung durch unauflösliche Bande verbunden sei. Die Versammlung bitte deshalb die Vertreter der Großmächte, zu Gunsten der Vereinigung zu entscheiden, welche die einzig mögliche Lösung sei, die den von der Insel 1769, 1821, 1844, 1858, 1866 und gegenwärtig bestandenen Katastrophen, Leiden und gebrachten Opfern entspreche, und auch für Europa als die angemessenste erscheine, weil die Frage sonst immer auf's Neue auftauchen werde. Die Generalversammlung ersuche den Kongreß, das Memorandum und das Dekret vom 3. Januar d. J. in Erwägung zu ziehen.

Die silberne Hochzeit des sächsischen Königspaares.

Dresden, den 18. Juni. Der gestern Abend von 3000 Bergleuten zu Ehren der silbernen Hochzeit unseres Königspaares veranstaltete Festzug ist in Gegenwart einer herbeigeströmten unabsehbaren Zuschauermenge prachtvoll und ohne jede Störung verlaufen. Heute Vormittag fand der Empfang der anwesenden Fürstlichkeiten statt, in der katholischen Hofkirche wurde ein Hochamt celebrirt. Nachmittags ist Empfang des diplomatischen Korps sowie der Abgesandten der auswärtigen Höfe, der Militärdeputationen der ehemaligen Maasarmee, und der preußischen und bayerschen Regimenter, deren Chef der König Albert ist. Der König hat den Kriegsminister v. Fabrice à la suite des königl. Gardereiterregiments gestellt, den Minister Abeken in den Adelstand erhoben und dem Minister von Gerber statt des persönlichen Adels den erblichen Adel verliehen. Der Gesandte am Berliner Hofe, v. Nostitz-Wallwitz, ist zum wirklichen Geheimen Rath ernannt worden. — Heute Abend ist im Hoftheater Galavorstellung; die Einwohnerschaft bringt ihre öffentliche Huldigung durch eine Serenade und eine festliche Beleuchtung des Theaterplatzes dar.

Deutsches Reich.

Berlin, d. 18. Juni. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Grubenschmiedemeister Wilhelm Wittmann zu Löbejün im Saalkreise das allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Noch täglich werden Unmengen von Blumen, von Räder-großen Bouquets im Palais für den kranken Kaiser abgegeben. Besonders die schönste und bekannteste der Minister-Gattinnen bringt täglich selbst ein Riesen-Bouquet von Hunderten von Rosen.

Als ein erfreuliches Zeichen für das Befinden des Kaisers ist es von der Bevölkerung aufgefaßt worden, daß heute zum ersten Male seit dem 2. Juni die Wache für das Brandenburger Thor, welche das Kaiser Alexander-Regiment gegeben hat, mit klingendem Spiel am kaiserlichen Palais vorüberzog. Das Musikkorps spielte die Volkshymne und das Publikum strömte in dichten Massen herbei, um sichtlich seine Theilnahme zu bekunden.

Nach dem „Fremdenblatt" ist heute Vormittag eine Deputation aus dem Spreewalde hier eingetroffen, um Sr. Maj. dem Kaiser aus Anlaß seiner Lebensrettung ihre Huldigung darzubringen. Die Deputation, unter Führung eines Predigers und von zwei Schullehrern, besteht aus 20 jungen Mädchen, natürlich im heimathlichen Kostüm; jede derselben überbringt für den Kaiser einen prächtigen Blumenstrauß.

Seit der Uebersiedelung des Kronprinzlichen Paares nach dem neuen Palais ist dieses auf einen weiten Rayon abgesperrt, so daß nur zwei Zugänge möglich sind: von der Wildparkstation her und von der dieser entgegengesetzten Seite. Der Zugang vom Parke her ist gänzlich abgesperrt durch eine Postenkette, welche das Lehr-Infanterie-Bataillon gibt. Man kann von dieser Seite nur mit Karten passiren. Solche Vorsichtsmaßregeln sind, wie die „Montags-Ztg." schreibt, durch die neuesten Vorgänge geboten. In den letzten Tagen sollen wiederholte Anzeigen von entfernten Orten an die Berliner Polizei gekommen sein, deren Folge ein Ansuchen an den Kronprinzen war, seine freie Bewegung in der Oeffentlichkeit zu beschränken, was aber derselbe mit dem Bemerken abwies: das sähe grade aus, als ob ich mich fürchtete!

Der erwähnte Erlaß des Cultusministers, an sämmtliche k. Provinzial-Schulkollegien, die Verlegung der Ferien betreffend, lautet im Wesentlichen wie folgt:

Da ich großen Werth darauf lege, daß die Theilnahme an der auf den 30. Juli d. J. festgesetzten Wahl zum Deutschen Reichstag durch die Lage der Ferien an den höheren Schulen keine Beeinträchtigung erfahre, so bestimme ich hierdurch, daß an allen denjenigen Anstalten, an welchen nach der für dieses Jahr geltenden Ferienordnung der 30. Juli in die Sommerferien fallen würde, der Unterricht am 29. Juni geschlossen und am 29. Juli wieder eröffnet wird. Sollten die Verhältnisse einzelner Anstalten der dortigen Provinz, insbesondere an Alumnaten, eine Ausnahme von dieser Bestimmung dringend nothwendig erscheinen lassen, so ermächtige ich das königliche Provinzial-Schulkollegium, das Geeignete zu verfügen. Zugleich beauftrage ich dasselbe, auch an den Seminarien seines Ressorts die Sommerferien im Sinne dieser Verfügung zu regeln.

Der alte Reichstag ist nun in Wirklichkeit aus dem Reichstagsgebäude entfernt worden, denn am Sonnabend wurden die Wahlkarten der Reichstagsmitglieder den heimathlichen Behörden wieder zugeschickt. Mit großer Spannung sieht man der Ankunft der neuen Wahlkarten entgegen, die jedenfalls manchen neuen Namen enthalten, manchen alten Namen aber nicht wiederbringen werden. Die beabsichtigte bauliche Veränderung des südlichen Seitenflügels wird wegen des geringen Zeitraums, welcher bis zur Eröffnung des neugewählten Reichstages verbleibt, dies Jahr unterbleiben.

Wegen des Termins zur Einberufung des Reichstags und der demselben zu unterbreitenden Vorlagen sind endgültige Beschlüsse noch nicht gefaßt worden. Eben deshalb verzögern sich auch die Ferien des Bundesraths.

Dem gestrigen Galadiner, welches im Festsaal des Reichskanzlerpalais vom Fürsten Bismarck den anwesenden diplomatischen Gästen zu Ehren veranstaltet wurde, wohnten sämmtliche Kongreßbevollmächtigten mit Ausnahme des Fürsten Gortschakoff, die Botschaften, Gesandtschaften, Herr von Radowitz, sowie die Militärattachés, im Ganzen 48 Gäste bei. Das Diner dauerte von 3/4 6 bis 8 Uhr. Toaste wurden nicht ausgebracht.

Der Herzog von Connaugh wird am 22. d. M. den hiesigen Hof wieder verlassen um sich mit dem Prinzen Friedrich Karl und seiner erlauchten Braut nach England zu begeben.

Die Verhandlungen zwischen der Reichsverwaltung und dem preußischen Ministerium, namentlich dem Justizministerium wegen der Rechtsanwalts-Ordnung haben zu einem für das Schicksal der Vorlage im Bundesrath und Reichstag günstigen Abschluß geführt, welcher im Justizausschuß des Bundesraths heute (am 18.) vorgelegt werden wird.

Durch Allerhöchste Ordre vom 11. d. M. ist genehmigt worden, daß die Offiziere, Beamten und Besatzungsmannschaften der Panzerfregatte „Großer Kurfürst" beziehungsweise deren Erben, ingleichen die Tischgesellschaften (Messen) an Bord dieser Fregatte für den Verlust von Bekleidungs- und Ausrüstungsstücken, sowie für Verluste an Verpflegungs- und sonstigen Verbrauchsvorräthen, soweit die Einschiffung der verlorenen Gegenstände als nothwendig für den Dienst und für den Aufenthalt an Bord von dem Chef der Admiralität anerkannt wird, unter Anrechnung der empfangenen Vorschüsse entschädigt werden.

Für die hinterbliebenen Wittwen und Kinder der durch Schiffbruch verunglückten Marinepersonen werden nach den §§ 41, 42, 52, 56, 94 und 96 des Militär-Pensionsgesetzes vom 27. Juni 1871 aus Reichsfonds Beihülfen und Erziehungsgelder gewährt. Auch sind nach den §§ 42, 52, 94 und 96 an den hinterbliebenen Vater oder Großvater und an die hinterbliebene Mutter oder Großmutter, sofern der Verstorbene der einzige Ernährer derselben war, für die Zeit der Hülfsbedürftigkeit derselben Beihülfen zu zahlen. Der Fall eines Schiffbruchs liegt bezüglich S. M. S. „Großer Kurfürst" vor, die Angehörigen der hierbei ums Leben gekommenen Personen der Marine haben mithin event. Anspruch auf die gedachten Beihülfen rc., und hat der Chef der Admiralität das Kaiserliche Kommando der Marinestation der Nordsee zu Wilhelmshaven dieserhalb mit der erforderlichen Weisung versehen.

Die Erforschungen nach der gesunkenen Panzerfregatte „Großer Kurfürst", welche bisher von englischen Taucern vorgenommen worden, sollen das Resultat ergeben haben, daß die Ueberreste des Schiffes geborsten und daher rettungslos verloren seien. Die Admiralität will sich indessen hierbei nicht beruhigen, zumal man den Zusammenhang der englischen Taucher mit den englischen Berge-Gesellschaften kennt. Es ist deshalb ein deutscher Taucher und ein kaiserlicher Marine-Ingenieur nach Folkestone geschickt worden, um die Untersuchung zu wiederholen.

Für die Hinterbliebenen der Mannschaft des „Großen Kurfürsten" weist das zweite Verzeichniß der in Hamburg eingegangenen Gelder bereits die Gesammtsumme von 33,994 ℳ 20 ₰ auf. Ein Beweis, daß Hamburg nie zurück bleibt, wo es gilt, Thränen zu trocknen.

Nach der „N. Pr. Ztg." ist die von dem „Berliner Tageblatt" gemeldete Ernennung des Prinzen August von Württemberg zum Oberkommandirenden in den Marken noch nicht erfolgt; wohl aber „ist in Erwägung gezogen worden, ob dem kommandirenden Generale des Garde-Corps in Rücksicht der augenblicklichen Verhältnisse auch die Vollmachten eines Oberkommandirenden in den Marken zu übertragen sein dürften."

Nach einem Reskript des Justizministers soll fernerhin bei den Referendaren die Zeit ihres einjährig-freiwilligen Militairdienstes in Bezug auf ihre Dienstzeit als Referendare nur in so weit in Anrechnung gebracht werden, als sie thatsächlich während der Militairzeit in den Büreaus thätig gewesen sind. Bisher war stets das Militairjahr vollständig bei der Berechnung der Dienstzeit als Referendare in Anrechnung gebracht worden.

Der bei dem Attentate vom 2. Juni verunglückte Kutscher Richter befindet sich der „N. A. Z." zufolge schon soweit in der Besserung, daß ihm der Streckverband gestern abgenommen werden konnte. Die Füße kann er in die Höhe heben, dagegen sich im Bette noch nicht aufrichten. Schmerzen hat er wenig mehr. Auch der Appetit scheint sich bei ihm zu mehren. Die Aerzte des Augusta-hospitals hoffen den Patienten ganz wieder herzustellen.

Die Verhaftungen und Verurtheilungen von Personen, welche sich der Majestätsbeleidigung schuldig gemacht haben, sind noch immer in der Zunahme begriffen. Neuerdings haben Fälle dieser Art zu beklagen die Städte: Breslau, Brieg, Frankenstein, Hannover, Osnabrück, Konitz, Altona, Münster, Cleve, Eindau, Mannheim, Görlitz, Liebenzig, Löwenberg, Wesel, Godesberg, Neunkirchen, Brilon, Hörter, Frankfurt a. M. und Mülhausen i. E. Dagegegen fehlt es erfreulicherweise auch nicht an antisozialdemokratischen Kundgebungen, eine wohlthuende Erscheinung in dieser Richtung ist es namentlich, daß bei den Besitzern öffentlicher Lokale mehr und mehr die Abgeneigtheit zu Tage tritt, sozialdemokratischen Versammlungen Aufnahme zu gewähren.

Bezüglich der beabsichtigten Maßregeln der Arbeitgeber gegen solche Arbeiter, welche sich noch ferner an sozialdemokratischen Bestrebungen betheiligen, läßt sich das Hauptorgan der sozialdemokratischen Partei, die „Berl. Fr. Presse", wie folgt aus:

„Von den verschiedensten Seiten gehen uns aus den Arbeiterkreisen Anfragen zu, was die Arbeiter thun sollen, wenn von Seiten der Arbeitgeber verlangt wird, daß die Arbeiter sich schriftlich verpflichten, keine sozialistische Zeitung mehr zu lesen, keinem sozialistischen Verein angezuhören und für sozialistische Zwecke keine Gelder zu geben. Wir können darauf den Arbeitern, von denen solches verlangt wird, unter der Drohung, sie sonst aus Lohn und Brod zu jagen und somit sammt ihren Familien dem Elende Preis zu geben, nur den Rath geben, getrost Alles zu unterschreiben, was verlangt wird. — Unsere Herren Arbeitgeber, welche sich — aufgehetzt von einer schamlosen Presse — dazu hergehen, den brutalsten Gewissenszwang auszuüben, müssen es sich schon gefallen lassen, wenn sie angelogen werden. Wir haben von jeher darauf gehalten, daß jede unserer Handlungen im vollsten Lichte der Oeffentlichkeit erschienen ist, wir wollen es auch weiter so halten, will man uns aber durch die Hungerpeitsche zur Geheimhaltung und zum Heucheln zwingen, dann mögen die Folgen über unsere Gegner kommen."

In Bezug auf den nach einem Berliner Blatte gemeldeten Vorfall in Oldenburg, wo angeblich durch „sozialdemokratische" Soldaten der Gottesdienst gestört sein sollte, erhält die „Kreuzzeitung" von competenter Seite folgende Mittheilung aus Oldenburg:

Durch die Presse ist eine alarmirende Nachricht verbreitet, deren Berichtigung eine heilige Pflicht ist. Am ersten Pfingstfeiertage haben zwei Dragoner ohne jegliche Andacht dem Gottesdienste beigewohnt und als ein Infanterist wegen Unwohlseins die Kirche verlassen mußte, laut gesprochen. Sie sind dreimal sitzen geblieben während des viermaligen Erhebens der Gemeinde. Hierauf ist das Thatsächliche eines in den Zeitungen gemeldeten „unerhörten Ereignisses, fürchterlichen Murrens und Gebrummts" zurückzuführen. Die vollständige Entstellung des Vorfalls ist erwiesen, und erscheint theils als eine nicht zu billigende Uebereilung, theils als tendenziöse Darstellung, da während der ganzen Untersuchung nicht die geringste Beziehung zu mehrfach erwähnten „sozialdemokratischen Tendenzen" hervorgetreten ist. Vielmehr haben auch die Unteroffiziere und Mannschaften der Infanterie und Cavallerie, welche überhaupt über den Vorfall Aussage zu machen vermochten, einstimmig erklärt, daß sie in demselben weder eine Demonstration noch eine Opposition erkennen könnten — sie erklärten solches nach eindringlicher Ermahnung, die Wahrheit ihrer Ueberzeugung zu bekennen, in Hinweis auf ihre Eidesleistung. Der den Gottesdienst abhaltende Geistliche hat erst nach Beendigung desselben vernommen, daß etwas vorgefallen sei.

Bekanntlich ist die von den Sozialdemokraten beabsichtigte Abhaltung des Sozialisten-Kongresses in Gotha von den Behörden jener Stadt untersagt worden. Da aller Wahrscheinlichkeit nach auch keine andere Stadt in Deutschland sich dazu verstehen würde, diesen Kongreß bei sich zu dulden, so wird von den deutschen Sozialisten Londons angeblich eifrig dafür agitirt, seine Einberufung nach der Hauptstadt Englands zu ermöglichen. Auf die Vorbereitungen zu diesem Kongresse sollen sich auch die zahlreichen Sitzungen und lebhaften Korrespondenzen der Londoner Sozialisten beziehen. Augenblicklich sollen, wie das „Londoner Journal" berichtet, zwei Rädelsführer der dortigen kommunistischen Vereine sich in geheimer Mission in Deutschland befinden. Der eine dieser beiden Agitatoren soll seinen Weg nach Hamburg, der andere nach Braunschweig genommen haben.

Heinrich von Treitschke, der berühmte Geschichtsforscher und nationalliberaler Abgeordnete, kommt in dem soeben ausgegebenen Juniheft der „Preußischen Jahrbücher" in einem Aufsatz, betitelt „Der Sozialismus und der Meuchelmord", welcher mit der diesem Forscher eigenen Wärme, Kraft und Klarheit geschrieben ist, zu dem Schluß, daß nunmehr die Regierung von den neu zu wählenden Reichstagsabgeordneten vor Allem bedingungslos in ihrer Richtung gegen den Sozialismus zu unterstützen sei.

Briefsendungen rc. für S. M. S. „Leipzig" sind von heute ab bis auf Weiteres nach Hongkong zu dirigiren. — S. M. gedeckte Korvette „Hertha", 19 Geschütze, Kommandant Kapitän zur See Pirner, ist am 16. d. M. Abends in Gibraltar eingetroffen und beabsichtigte, nach Einnahme von Kohlen, am 20. d. M. die Heimreise fortzusetzen.

Congreßliches.

Apoll, den schönen Gott mit bartlos glattem Kinn,
Nennt uns des Dichters Wort „intonsus" („ungeschoren");
Seit unser Bismarck sich den Vollbart auserkoren,
Ward er intonsus auch, doch bleibt in altem Sinn,
Er gebe seinen Dienst dem Reich, dem Fremdland hin,
Wie jetzt beim Friedenswerk zu aller Welt Gewinn,
Der Wackre fort und fort von aller Welt geschoren.

G. S.

Wollmarkt.

Leipzig, d. 18. Juni. Die Gesammtzufuhren betrugen 3040 Ctr; der Markt wurde vollständig geräumt. Gezahlt wurden für bessere Wollen 156—163 ℳ pro Centner und für vernachlässigte Wollen 145—153 ℳ.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 18. Juni. Weizen 190—216 ℳ. Roggen 140—154 ℳ. Gerste 140—190 ℳ. Hafer 140—156 ℳ pr. 1000 Kilo. **Magdeburger Börse,** d. 18. Juni. Kartoffelspiritus pr. 10,000 1-% loco ohne Faß 53,50 ℳ.

Berlin, den 18. Juni. Weizen loco behauptet, Termine höher, gekünd. 1000 Ctnr. Kündigungspreis 208 Rm. bez. Loco 180—225 Rm. nach Qualität bez., pr. diesen Monat u. Juni/Juli — Rm. bez., Juli/Aug. 199,5—200,5 Rm. bez., Sept/Oct. u. Oct./Nov. 199,5—201,5 Rm. bez. — Roggen loco einiger Handel in inländ. Waaren, russischer schwer verkäuflich, Termine schließen fester, gekünd. 9000 Ctnr. Kündigungspreis 128 Rm. bez. Loco 120—140 Rm. nach Qualität gefordert, russ. 115—124 Rm. ab Bahn u. Kahn bez., inländischer 131—136 Rm. ab Bahn, Kahn u. Boden bez., abgelauf. Anmeld. 126 Rm. verkauft, pr. diesen Monat u. Juni/Juli 127,5—128,5 Rm. bez., Sept./Oct. 133,5—134,5 Rm. bez. Oct./Nov. 135,5 Rm. bez. — Gerste pr. 1000 Kilogr., große und kleine 105—180 Rm. nach Qualität bez. — Hafer loco matter, Termine still, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — Rm. bez. Loco 100—162 Rm. nach Qualität bez., pr. diesen Monat u. Juni/Juli 128 Rm. nom., Juli/Aug. 129 Rm. nom., Sept./Oct. 133 Rm. bez. — Mais loco unverändert, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — Rm pr. 100 Kilogr. bez. Loco 120—125 Rm. nach Qualität bez., bessarab. 120 Rm. ab Bahn bez. — Erbsen pr. 1000 Kilogr. Koch-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780620-17/fragment/page=0002

waare 156—195 Rm. nach Qualität bez., Futterwaare 135—155 Rm. nach Qualität bez. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr., gekünd. — Ctnr., Winterraps Sept./Oct. — Rm. bez., Winterrübsen Sept./Oct. — Rm. bez. — Rüböl matt, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — Rm. bez. Loco mit Faß — Rm. bez., ohne Faß — Rm. pr. 100 Kilogr. bez., pr. diesen Monat 67,5 Rm. bez., Juni/Juli 66 Rm. bez., Juli/Aug. — Rm. bez., Sept./Oct. 64,8 Rm. bez., Oct.-Nov. 64,6—64,5 Rm. bez., Nov./Dec. 64,4 Rm. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß loco — Rm. bez. Lieferung — Rm. bez. — Spiritus fester, gekünd. 20,000 Liter, Kündigungspreis 52,5 Rm. pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 %. Loco mit Faß — Rm. bez., pr. diesen Monat u. Juni/Juli 52,5 Rm nom., Juli/Aug. 52,7—52,9 Rm. bez., Aug./Sept. 53,6—53,4—53,6 Rm. bez., Sept./Oct. 52,6—52,8 Rm. bez. — **Spiritus** pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 % ohne Faß loco 53,5 Rm. bez.

Weizenmehl Nr. 00 30,50—28,50, Nr. 0 28,50—27,50, Nr. 0 u. 1 27,00—26,00. Roggenmehl fester, gekünd. 500 Ctnr., Kündigungspreis 18,50 Rm. pr. 100 Kilogr. bez. Nr. 0 und 1 pr. 100 Kilogr. unverst. incl. Sack, pr. diesen Monat u. Juni/Juli 18,50—18,55 Rm. bez., Juli/Aug. 18,60—18,65 Rm. bez., Aug./Sept. 18,90 18,95 Rm. bez., Sept./Oct. 19,05—19,10 Rm. bez., Oct./Nov. 19,20—19,25 Rm. bez.

Leipziger Productenbörse vom 18. Juni. Weizen per 1000 Ko. netto loco 200—216 M bz., geringer 185—197 M bz.; behauptet. Roggen per 1000 Ko. netto loco 147—153 M bz., fremder 130—138 M bz. u. Bf.; unverändert. Gerste per 1000 Ko. netto loco nach Qual. 130—185 M nominell. Hafer per 1000 Ko. netto loco 136—149 M bz. Mais per 1000 Ko. netto loco 132—136 M bz. u. Bf. Raps per 1000 Ko. netto loco —. Rapskuchen per 100 Ko. netto loco —. Rüböl per 100 Ko. netto loco 66,50 M bz., per Juni/Juli 67 M Bf., pr. Sept./Oct. 66,50 M bz.; unverändert. Spiritus per 10,000 Liter Proc. ohne Faß loco 53,80 M Gd.; unverändert.

Breslau, d. 18. Juni. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Juni/Juli 51,60 bez., Aug./Sept. 52,00 bez., Sept./Oct. — bez. — Weizen pr. Juni/Juli 196,00 bez. — Roggen pr. Juni 125,00 bez., Juni/Juli 125,00 bez., Sept./Oct. 131,00 bez. — Rüböl pr. Juni 65,50 bez., Sept./Oct. 63,50 bez., Oct./Nov. 63,50 bez. — Wetter: Veränderlich.

Stettin, d. 18. Juni. Weizen pr. Juni/Juli 198,50 bez. Sept.-Oct. 198,00 bez. — Roggen pr. Juni/Juli 128,00 bez., Sept./Oct. 132,00 bez. — Rübsen pr. Herbst 298,50 bez. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Juni 66,00 bez., Sept./Oct. 64,25 bez. — Spiritus loco 51,60 bez., pr. Juni/Juli 51,00 bez., Aug./Sept. 52,00 bez., Sept.-Oct. 51,50 bez.

Hamburg, d. 18. Juni. Weizen loco flau, auf Termine ruhig. Roggen loco flau, auf Termine still. Weizen pr. Juni/Juli 196 Br., 195 G., Sept./Oct. 199 Br., 198 G. Roggen pr. Juni/Juli 128 Br, 127 G., Sept./Oct. 133 Br., 132 G. Hafer ruhig. Gerste flau. Rüböl ruhig, loco 67, pr. Oct. 66½. Spiritus flau, pr. Juni 41½ Br., Juli/Aug. 41¾ Br., Aug./Sept. 43¼ Br., Sept.-Oct. 44 Br. — Wetter: Schön.

Liverpool, d. 18. Juni. **Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen.** Preise zu Gunsten der Käufer. Futures 1/32 d. billiger. Amerikaner aus irgend einem Hafen neue Ernte November-December-Verschiffung 6¼, alte Ernte August-September-Lieferung 6 5/16 d.

Petroleum. (Berlin, d. 18. Juni): Loco 24,2 M bz., pr. Juni 23,6 M bz., pr. Septbr./Octbr. 24,7 M bz., pr. Oct/Nov. — M bz. — **Hamburg: Fester, Standard white loco 10,75 Bf.,** 10,60 Gd., pr. Juni 10,60 Gd., pr. August/Decbr. 11,40 Gd. — **Bremen: Fest. (Schlußbericht.) Standard white loco 10,70, pr. Juli** 10,80, pr. Aug. 10,90, pr. Septbr. 11,05, pr. Aug./Dec. 11,20. — **Antwerpen (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 25½ bz.** u. Bf., pr. Juli 26 Bf., pr. Sept. 27¾ Bf., pr. Septbr./Decbr. 28 Bf. Ruhig. — **New-York (d. 17. Juni): Petroleum in New-York 11¼, do. in Philadelphia 11⅛, rohes Petroleum 9, do. Pipe** line Certificats 1 D. 12 C. — **Wechsel auf London in Gold 4 D.** 84½ C. Goldagio ¾.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 18. Juni Abends am neuen **Unterhaupt** 2,06, am 19. Juni Morgens am neuen Unterhaupt 2,02 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 18. Juni Vormittags 1,18 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 18. Juni 1 05 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 18. Juni. Am Pegel 1,09 über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 18. Juni 113 Centimeter unter 0.

Börsennachrichten.

Berlin, d. 18. Juni. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete in reservirter Haltung; die Course setzten auf spekulativem Gebiet zumeist etwas schwächer ein und bei stark ausgeprägter Lustlosigkeit konnten sich anfangs die Course nicht behaupten. Das Geschäft bewegte sich überdies in engen Grenzen. Maßgebend für diese Haltung der Spekulation waren namentlich die schwächeren Notirungen der fremden Börsenplätze. Im weiteren Verlaufe des Verkehrs aber befestigte sich die Stimmung und das Geschäft gewann etwas lebhafteren Charakter. — Der Kapitalsmarkt bewahrte für heimische solide Anlagen feste Stimmung, während fremde Papiere dieser Gattung, den Bewegungen des Spekulationsmarktes entsprechend, erst gegen den Schluß eine festere Tendenz erkennen ließen. Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige waren recht fest und theilweise belebt. Der Geldstand hat sich nicht wesentlich verändert; im Privatwechselverkehr wurden feinste Briefe zu 3—3⅛ % diskontirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Creditactien und Franzosen ziemlich lebhaft und schließlich zu steigenden Coursen um, Lombarden waren ruhiger. — Von fremden Fonds sind Russische Anleihen und Russische Noten, die schwächer eröffneten, als ziemlich lebhaft zu nennen; auch Oesterreichische Renten und Looseffekten zeigten regeren Verkehr — **Deutsche und Preußische Staatsfonds**, sowie landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe und Prioritäten hatten zu fast unveränderten Coursen mäßige Umsätze fur sich. — In Eisenbahnactien blieb das Geschäft ruhig; Rheinisch-Westfälische Bahnen mußten zumeist etwas nachgeben, Bergische waren behauptet; Berlin-Hamburg, -Dresden erschienen matter, Berlin-Stettin, Ostpreußische Südbahn u. s. w. etwas höher. — Bankactien und Industriepapiere fest; deren spekulative Devisen und heute besonders Deutsche Bank steigend und lebhaft. — Course um 2½ Uhr: Tendenz: recht fest. Lombarden 137 50, Franzosen 456 00, Creditactien 421,00, Laurahütte 75,50, Diskonto-Commandit 127,75, Bergische 74,00, Cöln-Mindener 105,00, Rheinische 108,30, Galizier 110,50, Rumänier 33,80, Papierrente 55,40, Italiener 75,25, Russen, alte, 82,00, do. neue 81,75, Oesterreichische Goldrente 64,00, Ungar. Goldrente 78,25, Russ. Noten 209,00.

Leipziger Börse vom 18. Juni. Deutsche Reichs-Anleihe von 1877 v. 5000—2000 M 4% 96,20 bz., do. v. 1000 M 4% 96,20 bz., do. v. 500—200 M 4% 96,40 bz u. B., Kgl. sächs. Renten-Anleihe von 1876 v. 5000—3000 M 3% 72,90 bz., do. von 5000—3000 M 3% 72,90 bz., do. von 1000 M 3% 72,90 bz., do. v. 1000 M 3% 72,90 bz, do. von 500 M 3% 73 B., do. von 500 M 3% 73 B., do. v. 300 M 3% 76 G., do. sächs. Staats-Anleihe v. 1830 v. 1000 u. 500 ₰ 3% 96 G., do. von 200—25 ₰ 3% 95,50 G., do. v. 1855 v. 100 ₰ 3% 82,25 B., do. v. 1847 v. 500 ₰ 4% 97,50 B., do. v. 1852—1868 v. 500 ₰ 4% 97,20 bz. u. B., do. v. 1869 v. 500 ₰ 4% 97,20 bz. u. B., do. v. 1852—1868 v. 100 ₰ 4% 98,20 bz., do. von 1869 von 100 ₰ 4% 98,20 bz., do. v. 1869 v. 50 u. 25 ₰ 4% 99,50 G., do. v. 1870 v. 100 und 50 ₰ 4% 99,50 G., do. v. 500 ₰ 5% 103 G., do. v. 100 ₰ 5% 103 G. do. Löbau-Zittauer Lit. A. à 100 ₰ 3½% 88,60 G., do. Löbau-Zittauer Lit. B. à 25 ₰ 4% 97 B.

Berliner Börse vom 18. Juni.

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	3	168,45 bz
London	1 L. S.	8 T.	3	20,375 bz
Paris	100 Fr.	8 T.	2	81,15 bz
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.	4½	173,25 bz
Petersburg	100 SR	3 M.	5½	208,25 bz
Warschau	100 SR	8 T.	5½	208,75 bz

Disconto Berlin: Wechsel 4%, Lombard 5%.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Souvereign.	— —	Oesterr. Banknoten	173,25 bz
20-Frcs.-St.	16,22 bz	do. Silberg.	— —
Dollars	— —	Russ. Banknot.	208,90 bz
Imperials	— —		

Fonds- und Staatspapiere.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	96,60 bz
Consolidirte Anleihe	4½	104,90 bz
do. do 1876	4	95,90 bz
Staats-Anleihe	4	95,10 bz
do. 1850/52	4	97,20 B
Staatsschuldscheine	3½	92,30 bz
Pr. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	132,75 G
Pfandbriefe: Landschaftl. Central.	4	95,00 bz
Kur- u. Neumärkische	4	95,80 bz
Ostpreußische	4	94,40 bz B
do.	4½	101,70 bz
Pommersche	3½	83,25 G
do.	4	95,10 bz
do.	4½	102,40 bz B
Posensche, neue	4	95,10 bz
Sächsische	4	94,90 bz
Schlesische	3½	86,10 G
Westpreuß., rittersch.	3½	83,10 G
do. do.	4	95,50 G
do. II Ser.	5	102,50 G
do. do.	4½	— —
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärkische	4	96,30 bz G
Pommersche	4	96,00 G
Posensche	4	95,50 G
Preußische	4	95,60 G
Rhein. u. Westfäl.	4	98,00 B
Sächsische	4	96,90 bz
Schlesische	4	95,80 bz G
Bad. Pr.-Anl. 67	4	119,75 bz
do. 35-Fl.-Loose	—	138,25 bz G
Baier.-Präm.-Anl.	4	121,75 etw bz B
Braunsch. 20 Thl. Loose p. St.	—	82,90 bz G
Cöln-Mind. Pr. Anleihe	3½	112,00 bz B
Dessauer St.-Pr.-A.	3½	118,75 bz
Lübecker Prämien-Anl.	3½	169,00 bz
Meining. 4 Thlr.-L. p. St.	—	18,80 B
Oldenb. 40 Thlr.-L. p. St.	3	136,40 bz G

Ausländische Fonds.

		I	II
Amerikaner rückz. 85	6	98,50 G	99,40 G
Oesterreichische Gold-Rente	4	64,00 bz G	
Oesterr. Papier-R.	4 1/5	55,50 bz	
do. Silberrente	4 1/5	57,10 bz G	
Oest. Credit 58er pr. Stück	—	305,90 bz B	
do. 1860 Loose	5	110,00 bz G	
do. 1864 do.	—	252,00 etw bz B	
Ungar. St.-Eisenb.-Anl.	5	72,60 bz G	
Ungar. Schatz-Scheine I	6	101,80 bz G	
Italienische Rente	5	75,50 B	
Russ. Engl. Anl. 71/72/73	5	82,10 bz	
Russische Anleihe von 1877	5	81,80 bz G	
Russ. Boden-Cred.	5	74,25 bz	
do. Pr.-Anl. 64	5	156,00 bz	
do. do. 66	5	153,10 bz	
Türkische Anleihe 65	—	15,70 bz	

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	— —
Unk. Pf. d. Prß.-Hyp. A. Bk.	5	94,25 bz G
Uk. H. B. Pr. Bod.-C. rz. 110	5	101,00 bz G
do. do. do. 100	5	98,75 bz G
Hyp.-Schldsch.	5	100,00 G
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	91,50 bz G
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5	96,50 bz
Ndd. Pfdbr. Central-Bod.-Cr.	4½	100,10 bz G
Unk. do. rückz. à 100	5	101,60 G
do. do. rückz. à 110	5	107,50 G
do. do. do.	4½	98,50 B
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	100,00 B
Krupp. Part. Obl. rck. 110	5	107,90 bz B
Oesterr. Bodencrd.-Pfdbr.	5	93,00 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	103,00 G
do. do.	4½	98,30 G
Russ. Ctr.-Bod.-Cr.-Pfdbr.	5	75,25 bz

Bank-Papiere.*)

	Dividende 1876	1877	
Aachener Disconto	5 2/5	4	76,50 G
Amsterdamer Bank	4½	6½	88,25 bz G
Bank f. Rheinl. u. Westf.	2	0	32,00 G
Bergisch-Märk. Bank	3	4	86,00 G
Berliner Cassenverein	10 7/12	8 4/15	145,40 B
do. Handelsgesellsch.	0	0	57,25 bz B
do. do. junge	0	0	57,20 bz B
Braunschweiger Bank	5	3	84,25 bz G
do. Creditbank	4	4⅔	74,25 bz G
Breslauer Discontobank	4	3	60,00 bz G
Coburger Creditbank	4½	5	71,50 G
Darmstädter Bank	6	6¾	115,75 bz G
do. Zettelbank	5¼	5¾	98,25 B
Dess. Creditbank, neue	5½	3	52,50 G
do. Landesbank	9	8 1/9	111,00 B
Deutsche Bank	6	6	100,25 bz G
do. Genossensch.	5½	5½	91,00 bz G
Disconto-Command.	4	5	127,00 bz G
Geraer Bank	2	4	75,40 bz G
Gewerbebank Schuster	0	—	— —
Hannoversche Bank	5 14/15	6	101,50 bz
Hyp.-B. (Hübner)	12 4/5	8	93,75 G
Leipziger Creditanstalt	6	5⅔	107,75 G
Magdeburger Bankverein	5	5¼	82,50 G
Meininger Creditbank	2	2	79,75 bz G
Norddeutsche Bank	8	8½	137,00 G
Nordd. Grundcredit	8	5	69,50 bz G
Oesterr. Creditanstalt	1¼	8⅛	419½à417½à419
Preuß. Boden-Cred.-Anst.	8	8	95,30 bz
do. Centr.-Bod.-Cr.-Anst.	9½	9½	116,50 bz G
Reichsbank [4½	6⅛	6,29	154,00 bz G
do. ultimo [—	—	—	— —
Sächsische Bank	8	5¾	107,00 B
Schlesischer Bankverein	5	5	79,50 G
Thüringer Bank	0	0	73,00 G
Weimarische Bank	0	0	38,75 bz G
In Liquidation.			
Leipziger Vereinsbank	—	—	— —
Sächsische Creditbank	—	—	105,00 G
Industrie-Papiere.			
Brauerei Ahrens	4	0	23,50 G
do. Böhmisches	9	10	100,60 bz
do. Bock	1½	0	31,75 bz G
do. Königstadt	0	0	9,00 etw bz
do. Tivoli	7	0	42,10 bz
do. Unions	6¼	0	27,90 bz
Cröllwitzer Papierfabrik	0	—	7,00 B
Dessauer Gas	13½	13	157,75 bz
Eisenbahng. Berliner [fr	—	—	560,00 G
do. Görlitzer	1¾	—	45,50 bz B
do. Oberschlesische	0	0	31,75 bz G
Glauziger Zuckerfabrik	5½	—	47,25 bz G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	0	3	42,50 G
Magdeburger SpritFabrik	0	—	— —
Masch.-Fabr. Anhalter	2	0	23,50 G
do. Egels	0	0	21,00 bz G
do. Freund	0	—	8,00 bz G
do. Hallesche	8½	10	96,00 B
do. Hannoversche	0	—	8,10 bz G
do. Schwarzkopff	3	—	77,00 bz G
do. Wöhlert	0	0	12,00 bz
do. Zeitzer	0	0	18,00 B
Omnibus-Gesellschaft	7	8	92,00 bz B
Bergwerks- Hütten-Gesellschaften.			
Arenberg, Bergbau	0	0	104,00 G
Bergisch-Märk. Bergw.	0	—	12,00 bz G
Bochum Bergw. A.	9	4	102,50 bz
do do. B.	7	0	— —
do. Gußstahlfabrik	0	—	25,50 bz G
Bonifacius	0	—	28,20 bz G
Borussia Bergwerk	0	—	80,50 G
Braunschweiger Kohlen	0	—	24,25 bz G
Centrum	—	—	— —
Dortmunder Union	0	—	6,70 bz
Duxer Kohlenverein	0	0	13,75 bz G
Gelsenkirchener	7½	5½	88,75 bz G
Georg-Marien-Bergw.-B.	0	—	60,75 G
Harpener Bergbau-Ges.	0	—	73,00 B
Hibernia	1½	2½	44,00 bz G
Hörder Hüttenverein	0	—	23,10 bz G
Köln-Müsener Bergw.	0	—	11,00 B
Königs- u. Laurahütte	2	—	75,30 bz
König Wilhelm	0	—	19,00 bz G
Lauchhammer	0	—	17,50 G
Louise Tiefbau	0	—	18,25 bz G
Magdeburger	7	6⅔	113,00 G
Marienhütte	6	3	48,00 bz G
Mechernicher	9	12	134,25 bz G
Menden, Schwerte	4	—	52,00 bz
Osnabr. Stahlw. [6	0	—	26,00 bz G
Phönix, Bergw., A.	0	—	43,25 bz G
do. do. B.	0	—	29,00 bz G
Pluto, Bergw.-Ges.	0	—	41,25 G
Schles. Zinkhütten	7	6½	85,75 bz G
do. do. St.-Pr.-A. [4½	7	6½	92,75 bz B
Thale, Eisenwerk	1⅔	1⅔	— —
Wissener, St.-Pr. [6	0	—	— —
do. do. B.	—	—	— —
Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prior.-Actien.			
Aachen-Mastricht	1	½	18,00 bz G
Altona-Kieler	8	8	127,75 G
Bergisch-Märkische	3¾	3⅓	74,25 bz
Berlin-Anhalt	6	5¾	87,20 bz
Berlin-Dresden	0	0	14,00 bz B
Berlin-Görlitz	0	0	20,25 bz G
Berlin-Hamburg	11	11½	183,50 bz
Berlin-Potsdam-Magdeb.	3½	3½	77,00 bz G
Berlin-Stettin	8,9	7 1/10	113,25 bz G
Breslau-Schwd.-Freib.	5	2½	59,75 bz
Cöln-Mindener	5¼	—	105,50 bz
Halle-Sorau-Gubener	0	0	13,10 bz
Hannover-Altenbekener	0	0	10,25 bz G
Märkisch-Posener	0	0	19,75 bz G
Magdeburg-Halberstadt	8	8	119,00 bz G
Niederschles.-Märk. gar.	4	4	96,75 bz B
Nordhausen-Erfurt gar.	4	4	18,90 bz
Oberschl. A. C. D. E. [3½	9 3/5	8½	126,40 bz
do. B. gar. [3½	9 3/5	8½	116,90 bz
Ostpreußische Südbahn	0	0	61,75 bz G
Rechte Oderuferbahn	6 3/5	6⅓	104,75 bz B
Rheinische	7½	—	108,30 bz
do. B. gar.	4	4	93,40 bz
Rhein-Nahe	0	0	8,30 bz G
Stargard-Posen [4½	4½	4½	100,90 bz
Thüringer A.	9¼	7½	114,50 bz B
do. B.	4	4	90,10 bz G
do. C. [4½	4½	4½	100,10 G
Weimar-Gera (gar.) [4½	2¼	4½	35,00 bz
Berl.-Görlitzer St. Pr. [5	0	0	45,00 bz G
Halle-Sorau-Guben [5	0	0	34,40 bz G
Hannover-Altenbeken [5	0	0	24,20 bz
Märkisch-Posener [5	3¾	4¾	83,10 bz
Magdeb.-Halberst. B. [3½	3½	3½	74,90 bz
do. C. [5	5	5	100,75 bz
Nordhausen-Erfurt [5	1½	2 2/5	42,25 bz G
Ostpreuß. Südbahn [5	5	5	94,40 bz G
Rechte Oderuferbahn [5	6,4	6⅓	110,00 G
Weimar-Gera [5	0	0	14,50 G
Saalbahn [5	0	0	16,10 G
Saal-Unstrutbahn [fr.	0	0	3,10 bz G
Amsterdam-Rotterdam	5,9	5,8	114,40 bz
Aussig-Teplitz	10	11	136,50 bz B
Böhm. Westbahn 5% gar. (5	6	5	75,50 G
Elisabeth-Westbahn gar [5	5	5	76,30 bz
Galizische Carl-Ldw. B. (5	7	9	110,10 bz G
Mainz-Ludwigshafen	5	5	71,75 bz
Oesterr.-Franz-Staatsbahn	5 3/5	6	455à447à5 bz
do. Nordwestbahn [5	5	4,15	189,50 etw bz G
do. B. [5	0	0	71,00 G
Rumänier	0	—	34à33,50à34 bz
Russ. Staatsb. gar. [5	6,35	7,45	115,80 bz
Südost. (Lomb.)	0	0	136,50à6à8,50à7
Turnau-Prager	3	3	34,25 G
Warschau-Wien	6⅔	5	162,50 bz

Eisenb.-Priorit.-Actien und Obligationen der Berlin u. Leipz. Börse

	Zf.		
Aachen-Mastricht	4½	90,60 bz G	
do. II. E.	5	98,00 G	
do. III. E.	5	98,00 G	
Berg.-Märk. I. S.	4½	— —	II.— —
do. III. S. v. St. 3½ gar.	3½	85,00 B	
do. III. S. B. do.	3½	85,00 B	
do. IV. S.	4½	100,10 B	
do. V. S.	4½	99,75 B	VI. 99,75
do. VII. S.	5	103,10 bz	
do. VIII. S.	4	98,80 bz	
do. IX. S.	5	103,80 bz	
do. Aach.-Düss. III. S.	4½	— —	
do. Dortm.-Soest II. S.	4½	— —	
do. Nordb. (Frdr.-W.)	5	103,25 G	
Berlin-Anhalter	4	— —	
do. I. u. II. Em.	4½	100,50 B	
do. Lit. B.	4½	100,50 G	
Berl.-Dresd. v. St. gar.	4½	101,30 B	
Berlin-Görlitz	5	102,00 G	
do. Lit. B.	4½	91,75 G	
Berlin-Hamb. I. E.	4	94,50 B	
Berl.-Ptsd.-Mgd. A. u. B.	4	94,50 G	C. 92,75
do. D.	4½	98,90 bz	E. — —
do. F.	4½	98,00 bz G	
Berlin-Stettin. I. Em.	4½	— —	
do. II. Em. gar. 3½	4	93,00 G	
do. III. Em. do.	4	93,00 G	
do. IV. Em. v. St. g.	4½	101,40 bz B	
do. VI. Em. do.	4	92,75 bz G	
do. VII. Em.	4½	99,90 B	
Bresl.-Schw.-Fr. E.	4½	97,50 G	F. 97,50 G
do. Lit. K.	4½	93,20 bz G	
do. 1876	5	100,75 bz B	
Cöln-Minden I. Em.	4½	100,25 G	
do. II. Em.	5	104,30 bz G	
do.	4	— —	
do. III. Em.	4	— —	
do. do.	4½	100,00 B	
do. 3½ gar. IV. Em.	4	94,10 bz B	
do. V. Em.	4	91,80 G	
do. VI. Em.	4½	99,80	VII. 99,20
[illegible]-Sor.-Gub. gar.	4½	101,20 G	
[illegible] Lit. III. gar. Mgd. H.	4½	96,25 B	
Magdeb.-Halberstädter	4½	100,10 G	
do. do. v. 1865	4½	99,80 bz G	
do. do. v. 1873	4½	98,75 G	
Magdebg.-Wittenberge	4½	99,75 bz B	
do. do.	3	74,75 G	
Magdeb.-Leipz. Lit. A.	4½	101,10 bz	
do. do. Lit. B.	4	89,00 B	
Mainz-Ludwigshafen	5	103,25 bz G	
Niederschlesisch-Mär. I. S.	4	96,60 G	
do. II. Ser. à 62½	4	96,00 B	
do. Obl. I. u. II. S.	4	96,60 bz	
Oberschlesische A.	4	— —	
do. B.	3½	85,00 G	
do. C.	4	93,00	D. 93,25
do. E.	3½	85,25 G	
do. F.	4½	— —	
do. G.	4½	100,20 G	
do. H.	4½	101,00 B	
do. von 1869	5	101,00 G	
do. (Brieg-Neiße)	4½	98,50 B	
do. (Cosel-Oderberg)	4	— —	
do. do.	5	103,00 B	
do. Stargard-Posen	4	— —	
do. II. u. III. Em.	4½	99,75 G	
Ostpreußische Südbahn	5	— —	
Rechte Oderufer Pr.	4½	100,40 bz	
Rheinische	4	— —	
do. II. E. v. Staat g.	3½	— —	
do. III. E. v. 58 u. 60	4½	100,10 G	
do. do. v. 62 u. 64	4½	100,10 G	
do. do. v. 1865	4½	100,20 G	
Rhein-Nahe v. St. g. I. Em.	4½	101,40 bz	
Schleswig-Holsteiner	4½	— —	
Thüringer I. Ser.	4	— —	
do. II. Ser.	4½	— —	
do. III. Ser.	4	95,50 B	
do. IV. Ser.	4½	100,50 G	
do. V. Ser.	4½	100,30 G	
do. VI. Ser.	4½	100,30 G	
Chemnitz-Komotau	fr.	— —	
Dux-Bodenbach	5	64,30 bz G	
do. do. neue	5	55,25 bz G	
Dux-Prag	fr.	21,60 G	
Gal. Carl-Ludw.-B. gar.	5	88,75 etw bz G	
do. do. gar. II. Em.	5	86,40 bz B	
do. do. gar. III. Em.	5	84,70 bz G	
do. do. gar. IV. Em.	5	83,50 G	
Kaschau-Oderberg gar.	5	64,10 bz G	
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	67,00 bz G	
do. do. 1872er gar.	5	65,40 bz B	
Lemberg-Czernowitz gar.	5	79,00 bz B	
do. do. II. Em.	5	70,50 bz G	
do. do. III. Em.	5	64,50 bz	
Oest. Frz.-Stsb., alte gar.	3	333,00 bz	
do. neue gar.	3	314,50 G	
do. do. neue II. E.	5	97,50 bz	
Oesterr. Nordwestb., gar.	5	76,50 bz G	
do. Lit. B. Elbethal	5	68,75 bz G	
Südöst. B. (Lomb.) gar.	3	243,25 bz G	
do. do. neue gar.	3	243,25 bz	
do. do. Obl. gar.	5	31,00 bz B	
Ungar. Nordostbahn gar.	5	60,30 G	
do. Ostbahn gar.	5	56,50 bz G	
Charkow-Asow. gar.	5	— —	
do. in £ à 20,40 M gar.	5	79,50 G	
Chark-Krementschug gar.	5	84,50 B	
Jelez-Orel gar.	5	85,30 B	
Jelez-Woronesch gar.	5	— —	
Koslow-Woronesch gar.	5	91,25 bz	
Kursk-Charkow	5	86,00 etw bz G	
Kursk-Kiew gar.	5	92,10 bz	
Mosko-Rjäsan gar.	5	99,00 G	
Mosko-Smolensk gar.	5	86,30 bz	
Rjäsan-Koslow gar.	5	94,40 bz	
Rybinsk Bologoye	5	84,75 bz	
do. II. Em.	5	77,50 bz	
Schuja-Iwanowo gar.	5	85,60 bz G	
Warschau-Terespol gar.	5	87,25 G	
Warschau-Wien. II. Em.	5	95,10 G	
do. III. Em.	5	91,00 bz	

Leipziger Börse vom 18. Juni.

Aussig-Teplitzer von 1872	5	94,50 bz B
do. von 1874	5	99,00 G
Böhmische Nordb. 1871	5	54,25 G
Brünn-Rossitzer von 1872	5	89,50 G
Buschtiehrader, alte	5	64,50 G
do. von 1871	5	59,75 G
do. von 1872	5	55,75 G
Graz-Köflacher von 1872	5	51,50 G
K.-Fr.-Josephb. v. 1873	5	73,70 B
Prag-Turnauer v. 1874	5	77,50 G
Schldsch. Mansf. Gwrksch.	4½	99,75 G
do. do.	5	102,25 B
do. Emss. 1875	5	103,75 B
Sächs. 1876 Rente	3	72,80 G

*) Wo bei den Effecten ein anderer Zinssatz nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780620-17/fragment/page=0003

Bekanntmachungen.

Die Holzversteigerungen im Unterforst Schleberoda betreffend.

In der im gestrigen Hauptblatt enthaltenen Annonce des Herrn Oberförsters **v. Rauchhaupt** in Freyburg, betr. **Holz-Versteigerungen**, ist als Termin für die Versteigerung im Unterforst **Schleberoda** irrthümlich der 9. Juni statt des 9. **Juli** gedruckt.

Guts-Inventar-Verkauf.

Wegen Aufgabe der Pachtung soll **am Montag, den 24. Juni d. J., von Vormittags 9½ Uhr ab**, das gesammte todte und lebende Inventarium des Gutes Blumenthal II. bei Burg b./Mgd., nämlich:

56 Stück Rindvieh, darunter 30 Stück neumilchende und 2 hochtragende Kühe, 2 Zucht-Bullen (Ostfriesische Rasse), Zuchtschweine, darunter 10 tragende Sauen, 1 Zucht-Eber, 6 Faselschweine, 6 Ferkel 2c., 14 Stück sehr gute Ackerpferde (darunter ein Percheron), 8 complete Ackerwagen, 1 Jauch-Wagen, 2 Kippkarren, 1 offener Jagdwagen, 1 Jagd-Schlitten, sämmtliche landwirthschaftliche Maschinen, 18 Pferdegeschirre, sämmtliche Ackergeräthschaften, Pflüge, Eggen 2c., 1 Decimal-Waage, 1 Centesimal-Waage, Gesinde-Betten, Haus- und Küchengeräthe und sämmtliche Molkerei-Geräthschaften, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

Gut Blumenthal II., den 14. Juni 1878.

Louis Kuhle.

Fettvieh-Auction.

Auf Rittergut Poserna bei Weißenfels sollen

Montag d. 24. Juni c.
Nachmittags 2 Uhr

ca. 85 Stück gut gemästete Hammel (Southdown) in Posten von 5 Stück bei der Hälfte Anzahlung des Erstehungspreises meistbietend verkauft werden. Weitere Bedingungen im Termine.

Die Gutsverwaltung.

Obst-Auction.

Die Obstnutzung bei dem Rittergute Porstendorf bei Dornburg soll Sonntag den 30. Juni Nachmittag 3 Uhr im Gasthofe daselbst meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht. Hier ist noch zu bemerken, daß nach erfolgtem Zuschlage die Hälfte der Kauf- oder Pachtsumme angezahlt werden muß.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Hartobstnutzung des Ritterguts Haus-Würdenburg bei Teutschenthal soll.

Freitag den 21. Juni c.
Vormittags 10 Uhr

im Wirthschaftshause daselbst meistbietend unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Anding,
Wirthschaftsinspector.

Mühlen-Verkauf.

Eine Wassermühle in Gotha mit 3 Umgängen, Oelmühle, Kreissäge, **stets** anhaltendem Wasser, Holz u. Wiesen, guter Kundschaft, soll Erbtheilshalber bei wenig Anzahlung sofort verkauft werden.

Käufer wollen mit mir in Unterhandlung treten.

Frau **Lindner** in Gotha, Walkmühlweg 3.

Ein Landgut

in volkreicher Gegend sucht zu kaufen **A. Bleeser**, Schmeerstr. 25.

Stelle-Gesuch.

☞ **Ein junger Mensch**, welcher sich privatim zum ersten Lehrercramen vorbereiten will und schon längere Zeit unterrichtet hat, sucht unter ganz bescheidenen Ansprüchen zum 1. Juli eine Hauslehrerstelle.

H. Leitiger, Schulvicar in Peißen bei Eythra.

Ein junger Mann, 25 Jahr alt, 4 Jahr als Cavallerist gedient, mit guten Empfehlungen, sucht sofort od. später Stellung als **Diener, Reitknecht, Kutscher** od. **auch vereinigt.** Gef. Off. sub H. 51810 an **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.** erbeten.

Ein **Oekonom**, 24 Jahr alt, militairfrei, sucht einen angenehmen Wirkungskreis als Verwalter auf einem Gute. Gehalt wird fürs erste nicht beansprucht. Offerten unter **W. S. 4** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in **Halle a/S.** erb.

Die zu **Montag** d. 24. Juni a. cr. anberaumte Auction kann eingetretener Umstände halber erst später abgehalten werden.

Almsdorf. **F. Hickethier.**

Vieh-Verkauf.

16 St. fette Schweine,
85 St. Jährlings- u. Erstlingshammel,
60 St. Hammellämmer (6 Monate alt),
50 St. Märzschafe

verkauft Rittergut **Boblas** bei Naumburg a/S.

Pferde-Auction.

Donnerstag den 20. d. M. sollen im **Spengler**'schen Gute zu Hornburg 4 Stück gute starke Arbeitspferde wegen Aufgabe der Wirthschaft öffentlich meistbietend gegen Baar verkauft werden.

Hornburg,
bei Station Ober-Köblingen.
F. Spengler.

Zu verkaufen ein fast noch **neuer Jagdwagen,** Sommerparthie-Wagen (für 6—8 Personen.) Näheres durch **K. # 500** postlag. Weißenfels.

Vorräthig in allen Buchhandlungen.
König's
Coursbuch
mit einer Eisenbahnkarte vom nördl. Deutschland.
Mitte Mai (Sommerfahrpläne).
Preis 30 Pf.

Das Coursbuch enthält sämmtliche Fahrpläne der Eisenbahnen der Provinzen **Brandenburg, Pommern, Posen, Preussen, Sachsen, Schlesien** und **Schleswig-Holstein**, des Königreichs **Sachsen**, der **Mecklenburgischen, Thüringischen, Anhaltischen** Länder, **Braunschweigs**, der **hessischen** und **hannöverschen** Anschlussbahnen etc. etc.

Die Vorzüge des Buches liegen in der übersichtlichen Zusammenstellung der Fahrpläne, der Zuverlässigkeit seiner Angaben und dem billigen Preise.

Verlag von **Albert König** in **Guben.**

Ein früherer Beamter mit guter korrekter Handschrift, in Büreauarbeiten nicht unbewandert, sucht Stellung in irgend einem Büreau oder auch als Aufseher in einem Etablissement. Gef. Offerten bitte unter B. B. 33. an **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Z. abzugeben.

Einen Oekonomie-Lehrling aus guter Familie sucht **R. Teichgräber,** Domainengut Rautschütz b. Schkölen (Thüringen)

Ein tüchtiger Verwalter sucht 1. Juli Stelle als selbstständ. oder 1. Verwalter. Offerten sub E. I. postlag. Wettin a/S.

Zu kaufen gesucht wird eine gebrauchte, aber noch in gutem Zustande befindliche **hydraulische Presse**, die sich zum Auspressen ölhaltiger Farbreste eignet. Offerten sind zu richten an die Lederfuchfabrik von **Ernst Ferdinand Waentig** in **Großenhain.**

Die gangbarsten Sorten von
natürlichen und künstlichen Mineralbrunnen, Pastillen und Salzen
halten stets vorräthig
Helmbold & Co., Leipzigerstraße 109.

Um für die Folge ausschließlich nur **Japan-** und **Chinawaaren** zu führen, beabsichtige ich **mein Lager in allen anderen Artikeln völlig zu räumen**, und werde dieselben **zu Einkaufspreisen** verkaufen. Dahin gehören: **Bronzen, Biscuitporzellane, Italien. Schmuck: Lavas, Corallen, Mosaiken**, gefaßt und ungefaßt, **feine geschliffene** und **gemalte Glaswaaren: Vasen, Schaalen, Blumentöpfe, Wein-, Wasser-** und **Biergläser, Terracotten, Holländische Theegarnituren, Ilsenburger Kunstguß, altdeutsches Steingut, Majolicas, französische Möbel** und **Liqueurkasten, Blumenständer, Aquarien** und **Blumentische, Russ. Holzschaalen, Chocoladen** und **Liqueure.** Die Mehrzahl sämmtlicher Artikel eignet sich zu feinen Präsenten und bietet dem Käufer die Gelegenheit, zu sonst **unmöglich billigen Preisen feinere Luxus- und Aussteuergegenstände** zu finden.

G. Gröhe.

Soeben erschien:
1879! Tägliches Notizbuch 1879!
für Contore, Büreaux etc. auf das Jahr 1879.

Ausgabe f. Halle a/S., Alsleben, Naumburg, Sangerhausen, Torgau, Weissenfels, Wittenberg, Zeitz. **Pr. 2 Mk.**

Schmal Folio-Format, je 1 Seite für 2 Tage, mit großer, color. Verkehrskarte v. Mittel-Europa u. reichhalt. Anhang, enthaltend u. A.: Portotaxe für Briefe und Packete von Halle aus, Dienstmanns- und Droschkentarife für Halle. Verzeichniß der Advokaten, Rechtsanwälte, Bankhäuser, Spediteure 2c. Deutschlands und vieler Orte des Auslandes. Telegramm-Tarife, Angabe der Reichs-Bankstellen, der deutschen Consulate im Auslande 2c. 2c.

Vorräthig bei **M. Koestler,** Poststr. 10.

Im Verlage von Fr. Ed. Keller in Berlin erscheinen:

Deutsche Schulzeitung,

Central-Organ für ganz Deutschland. Redigirt von Fr. Eduard Keller, Seminarlehrer a. D. Allwöchentlich eine Nummer von 1—2 Bogen. Jeden Monat 3 Gratisbeilagen: 1) Anzeiger für die pädagogische Literatur (Recensionen), 2) Organ des Vereins deutscher Lehrerinnen und Erzieherinnen und 3) Zur Besprechung wirthschaftlicher Fragen, der socialen Selbsthülfe, wie des Versicherungswesens.

Die „Deutsche Schulzeitung" (8. Jahrg.) ist das größte und verbreitetste Fachblatt Deutschlands und das vorzüglichste „Insertionsorgan" (Verfüg. der Kgl. Regierung zu Düsseldorf v. 2. August 1877) für vacante Lehrerstellen aller Kategorieen.

Preis vierteljährlich 1 M. 50 Pf.

Deutsche Schulgesetz-Sammlung,

Central-Organ für das gesammte höhere und niedere Schulwesen im Deutschen Reich, in Oesterreich und der Schweiz. Redigirt von Fr. Eduard Keller, Seminarlehrer a. D. Die „Deutsche Schulgesetz-Sammlung" (7. Jahrg.), von fast allen deutschen Unterrichts-Ministerien (in Preußen zwei Mal) empfohlen, bringt alle Gesetze, Erlasse, Verfügungen 2c., die auf das höhere und niedere Schulwesen Bezug haben, wie auch amtliche Lehrpläne für die verschiedenen Kategorien der Schulen in dem Gebiete des Deutschen Reichs, in Oesterreich und der Schweiz. Allwöchentlich eine Nummer.

Preis vierteljährlich 2 M. 25 Pf.

Der Deutsche Schulmann,

Magazin für die Praxis des Unterrichts und der Erziehung in den Seminarien, Präparandenanstalten, Mittel-, höheren Mädchen-, Volks- und Fortbildungsschulen. Redigirt von Fr. Eduard Keller, Seminarlehrer a. D. Monatlich 3 Nummern 1—2 Bogen. Preis vierteljährlich 1 M. 50 Pf.

Alle Beiträge zur „Deutschen Schulzeitung" und zum „Deutschen Schulmann" werden mit 40 M. per Bogen honorirt.

„Deutsche Schulzeitung", „Deutsche Schulgesetz-Sammlung" und „Der Deutsche Schulmann" werden zum Abonnement bestens empfohlen. Alle Postanstalten und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an.

Dorotheenstraße # 7 steht die Bel-Etage mit Balcon per 1. Octbr. zu vermiethen. Näh. **Martinsgasse # 20** im Comptoir.

Eine große **Wohnung** von **3 heizbaren Stuben, 3 Kammern, Küche** u. **Zubehör** ist zu vermiethen und vom 1. October er. zu beziehen. Zu erfragen bei **A. Trautwein,** gr. Ulrichstr. 30.

Damen f. discret Rath u. Hülfe b. einer Heb. Adr. u. M. K. Postamt 7 lagernd Leipzig fr.

Eine leistungsfähige Dampfdreschmaschine wird zum Anfang der bevorstehenden Erndte gesucht auf Rittergut **Passendorf** b. Halle a/S.

Frischer Kalk

den 21. d. M. u. f. Tage in der **Kalkbrennerei** zu **Wettin.**

Für meine Tochter, welche die Landwirthschaft erlernt hat, suche ich zum 1. Juli er. Stellung als 2. Mamsell.

Dugge, K.,
Niederclobicau bei Lauchstädt.

Für Gehörkranke

und die dynamische Kurmethode gegen Nervenleiden — Lähmungen 2c. **bin ich täglich von 11 bis 12 Uhr zu sprechen.**

Dr. Tieftrunk.

Künstliche Zähne

von **Celluloid, Kautschuck** u. **Gold.** Reparaturen schnell u. bill. Plomb. d. Zähne. Zahnschm. bes. sof. **J. Sachse jr.,** Zahntechniker, gr. Märkerstr. 4. II, nahe am Markt.

Natur-Heilmethode
von
Ferd. Schumacher,
Essen a. d. Ruhr.

Dauernd, schnell u. sicher werden speciell von mir geheilt: **Trockene** und **nasse Flechten, Juckflechten, Kopfgrind, Hautausschläge, Salzfluss, Krätze, Wunden,** offene **Beinwunden, Frauenkrankheiten,** u. A. **Weissfluss, Bleichsucht** (Blutarmuth) u. s. w., **Fallsucht, Augenleiden, Bandwurm mit Kopf** (in höchstens 2 Stunden und ohne Coussо, Granatwurzel und Camella), **Rheumatismus, Kopfgicht,** alle Arten von **Geschlechtskrankheiten** (selbst in den hartnäckigsten und verzweifeltsten Fällen), **Magenleiden** aller Art.

☞ **Bei Nichterfolg zahle ich den Betrag zurück.** ☜ Meine Broschüre **„Natur-Heilmethode"** erhält jeder Kranke gegen Einsendung von 30 ₰ in Marken franco gegen franco. Kein Kranker versäume, sich dieselbe anzuschaffen.

☞ Zu sprechen in **Halle Sonnabend** den 22. Juni von 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittags im **Hôtel zum „goldenen Löwen"** u. weiter alle 14 Tage.

Wegen Unwohlsein die vorigen Touren verhindert gewesen, bin jetzt wieder selbst zu sprechen.

F. Schumacher.

Himbeerlimonade und Kirschsaft

in vorzüglicher Qualität bei **M. Waltsgott,** gr. Ulrichstraße 38.

Haus-Verkauf.

Ich bin Willens, mein Haus Markt u. Kleinschmiedenecke Nr. 1 zu verkaufen.

J. Grohmann, II. Et.

Starke Kleereiter

mit allem Zubehör à 2 ℳ 50 ₰, sind vorräthig beim Zimmermeister **Voigt** in Aken a/E.

Haar-Arbeiten jeder Art, wie **Zöpfe, Puffen, Schnüre** etc., fertigt schnell und solid **B. Rosenblatt,** Ferd. Stöbers Nachf., Schmeerstrasse 13 und v. d. Steinthor 13.

Brunner, der fröhliche
Tänzer,
24 leichte Tänze f. Pfte. nach Faust, Strauß, Lammer u. A. nur ℳ 3 bei
M. Koestler, Poststr. 10.

Ein junger Arzt sucht lohnende Praxis.

Off. unter H. Z. 2 an die **Annoncen-Expedition** von **Rud. Mosse, Halle a/S.**

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Nach langen schweren Leiden wurde mir gestern Abend meine liebe Frau **Anna,** geb. **von Guérard,** durch den Tod entrissen.

Um stille Theilnahme bittet der trauernde Gatte

Dr. med. **Degener.**

Bremen, den 18. Juni 1878.

Lehmann-Schwerdtfeger'sche Buchdruckerei in Halle.

Erste Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780620-17/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 141 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Donnerstag den 20. Juni 1878.

Geschichtliche Erinnerungen.

Donnerstag, den 20. Juni.

1622. Schlacht bei Höchst, Christian von Braunschweig durch Tilly geschlagen. (Dat. neuen Stils.)
1760. Geb R. C. Wellesley, engl. Staatsmann, zu Dungan Castle (Grafsch. Meath).
1800. Gest. A. G. Kästner, Satiriker, zu Göttingen.
1867. 50jährige Jubelfeier der Vereinigung der Universitäten Halle und Wittenberg.

Zu den Reichstagswahlen.

Der nunmehr auch von der Fortschrittspartei erlassene Wahlaufruf lautet:

Wähler! Der Reichstag ist aufgelöst. Die Neuwahlen stehen in wenigen Wochen bevor.

Nach den Erklärungen der Reichsregierung kommt es darauf an, Abgeordnete zum Reichstage zu wählen, welche der Sozialdemokratie kräftig entgegentreten.

Für die deutsche Fortschrittspartei ist dies keine neue Aufgabe. Sie hat von jeher in der vordersten Linie des Kampfes gegen die Sozialisten gestanden. Von dem ersten Auftreten Lassalle's gegen Schulze-Delitzsch an bis in die letzten Tage des aufgelösten Reichstages ist sie stets einer Partei entgegengetreten, von der sie sofort erkannte, daß deren Bestrebungen unvereinbar seien mit der politischen und gesellschaftlichen Ordnung der Nation, verderblich für die wirthschaftliche Entwickelung und die Freiheit des Ganzen, wie jedes Einzelnen. Die Fortschrittspartei hat den Kampf gegen die Sozialdemokratie aufgenommen zu einer Zeit, wo es noch zweifelhaft erschien, ob nicht die Regierung sich des Bestandes derselben gegen die Liberalen versichern wollte. Sie hat den Kampf geführt vor den Wählern, in der Presse, in den Parlamenten. Sie wird auch nicht müde werden, den Kampf mit Nachdruck und Entschiedenheit fortzusetzen und den Ehrenposten, auf welchen sie in demselben getreten ist, zu behaupten. Die deutsche Fortschrittspartei erwartet einen bleibenden Sieg der staatserhaltenden Kräfte nur auf dem Boden des geweinen Rechtes. Sie verlangt von der Regierung rasche und starke Niederwerfung jedes Versuches einer gewaltsamen Bedrohung der Rechtsordnung, strenge und unparteiische Handhabung der Gesetze gegenüber jeder Auschreitung. Sie ist bereit, jede Vorlage der Regierung vorurtheilsfrei zu prüfen, welche Verbesserungen der bestehenden Gesetzgebung in dieser Richtung erstrebt.

Aber die Fortschrittspartei muß es ablehnen, den Gegensatz der Klassen, wie ihn die Sozialdemokratie thatsächlich aufreizt, gesetzlich anzuerkennen. Nach ihrer Ueberzeugung würde die Geschichte auch diesmal keine Ausnahme machen von der Lehre, die sie predigt, daß eine Bewegung der Geister mit gesetzlichen Mitteln zum Stillstand gebracht werden muß, und eine Rückkehr der Gesetzgebung zur Rechtsungleichheit und damit zur Ungerechtigkeit und Willkür eine solche Bewegung eher schären und aus der Oeffentlichkeit in das Geheimniß gefährlicher Verschwörung zwingen würde.

Auch über diesem Kampfe wird die Deutsche Fortschrittspartei wie bisher niemals vergessen, alle diejenigen Einrichtungen kräftigt zu fördern, welche die Hebung der Arbeiter in wirthschaftlicher, intellectueller und sittlicher Beziehung bezwecken. Was wir bekämpfen, ist die Geltendmachung von Sonderinteressen, durch welche Staat und Gesellschaft zerissen werden. Darum treten wir allen Versuchen entgegen, welche das derzeitige Darniederliegen unserer wirthschaftlichen Verhältnisse zur Bildung einseitiger Interessenparteien benutzen möchten, um gleich der Sozialdemokratie für ihre nicht selten durch eigene Schuld geschädigten Interessen Staatshülfe auf Kosten aller Uebrigen zu fordern.

Nur allgemein wird das nothwendige Ansehen der Gesetze und der Staatsgewalt auch durch solche Parteungen untergraben, welche unter konservativer Firma die heute unter der Sanction des Kaisers und der Verantwortlichkeit des Reichskanzlers erlassenen Gesetze morgen im angeblichen Interesse derselben Staatsautorität als die Quelle alles Uebels verdächtigen. Die volle Autorität des Gesetzes und der Staatsgewalt wird nur dann gesichert werden, wenn nicht nur die Parteien, sondern auch die Regierungen von der Ueberzeugung sich durchdringen lassen, daß die Kraft des politischen Handelns nicht im beständigen Kampfe, sondern im engsten Zusammenwirken mit der Rehrheit der Volksvertretung beruht. Nach wie vor hält unsere Partei an der Ueberzeugung fest, daß der Ausbau des jungen Deutschen Reiches nur auf den Grundlagen staatsbürgerlicher und wirthschaftlicher Freiheit, gleichen Rechtes und parlamentarischer Verfassung erfolgen kann. Hier liegt die Macht, welche die Erschütterungen des Augenblickes überwinden und den zugleich starken und freien Staat über alle Umsturzgelüste wird triumphiren lassen.

Wähler! Die Wahlen fallen in eine Zeit, wo die Nation ihre Ehre angetastet sieht durch zwei kurz auf einander folgende Mordversuche gegen das geheiligte Haupt ihres Kaisers. Aber die Treue, Hingebung und Verehrung, welche das Deutsche Volk dem Kaiser weiht, bekunden zugleich, wie fest das Deutsche Reich in den Herzen seiner Bürger verankert ist. Im vollen Einklang dieser Gefühle weist die Deutsche Fortschrittspartei mit Entrüstung jeden Versuch zurück, die tiefgehende Bewegung dieser Tage zu Gunsten einseitiger Parteiungen und reactionärer Bestrebungen auszubeuten.

Wähler, vergesset nicht über der Erregung des Augenblicks, daß der neue Reichstag nicht blos berufen sein wird, Maßnahmen gegen die Sozialdemokratie zu berathen, sondern daß er für drei lange Jahre gewählt, in diesem Zeitraum die schwerwiegenden Fragen der wirthschaftlichen Ordnung, der Organisation der Reichsverwaltung und der künftigen Gestaltung des Militärdienstes zu entscheiden haben wird. Es gilt den Volkshaushalt gegen neue Steuerbelastung, große Erwerbszweige gegen Beunruhigung durch bedenkliche Projecte, wie Tabaksmonopol, Reichseisenbahnen ꝛc. sicher zu stellen

Unsere Partei hat in allen diesen Fragen eine klare und offene Stellung eingenommen, und bedarf dafür keines neuen Programms. Am Volke ist es jetzt, der Deutschen Fortschrittspartei im Parlamente neue Kraft zu verleihen, um ihre alte feste Stellung gegen jeden Ansturm wirksam zu behaupten.

Berlin, 17. Juni 1878.

Namens der Deutschen Fortschrittspartei:

Bernhardi. Büchner. Bürgers. Büsten. Eberty. Esfoldt. Grünhagen. Hänel. Max Hirsch. Hoffmann. Hermes. Hausmann. Klotz. Knörcke. Karsten. Langerhans. Ludwig Löwe. Mendel Parisius. Eugen Richter. Runge. von Saucken-Julienfelde. L. Schwarz. Straßmann. Schulze-Delitzsch. Tiager. Virchow. Wulfshein Zelle. Zimmermann.

Der „Berl. Börsen-Courier", indem er hervorhebt, daß er im Großen und Ganzen auf dem Boden der Deutschen Fortschrittspartei stehe und in ihren Kämpfen nach oben wie nach unten hin mitkämpfe, bemerkt hierzu:

Wir können uns leider nicht enthalten, in einem wesentlichen Punkte unser Abweichen von dem, in dem Wahl-Aufruf niedergelegten Partei-Programm kundzugeben. Es bezieht sich diese Abweichung auf die Stelle, an der von der Stellung der Fortschrittspartei zu den wirtschaftlichen Fragen die Rede ist. Wir haben oft genug hervorgehoben, wie verderblich wir es halten, daß unsere politischen Parteien die wirthschaftlichen Fragen überhaupt auf ihr Programm stellen — Fragen, die fern von allen politischen Leidenschaften ruhig und sachlich zu erwägen sind. Fragen, die der Politiker von Beruf zu beurtheilen meist gar nicht in der Lage ist. Wir, die wir nach der politischen Richtung hin den Wahlaufruf der Fortschrittspartei unterschreiben, brauchen nicht nochmals ausdrücklich hervorzuheben, daß wir nicht einverstanden sind mit jenem Passus desselben, der sich auf die wirthschaftlichen Interessen bezieht. Zu eng verflochten mit der Theorie des extremen Freihandels, wie es die parlamentarischen Führer der Fortschrittspartei nun einmal sind, haben sie sich nicht enthalten können, einen diesbezüglichen Passus ihrem Wahlprogramm einzuverleiben. Ob zu eigenem Nutzen — das möchten wir dahingestellt sein lassen. Die wirthschaftliche Bewegung zum Schutz der heimischen Industrie ist zu mächtig, als daß sie durch irgend eine Partei, durch die Deduktionen irgend eines Wahl- oder Partei-Programms aufgehalten werden könnte. Es handelt sich in dieser Beziehung nicht um Sonder-Interessen, es handelt sich um unser wirthschaftliches Leben überhaupt, es handelt sich darum, daß diejenigen Interessen, welche vitale sind, gesichtet werden müssen und daß sie voraussichtlich auch jenen Schutz finden werden, dessen sie dringend bedürfen. Allerdings ist die Betonung des wirtschaftlichen Standpunktes in dem Wahlaufruf eine sehr vorsichtige und gewissermaßen nebensächliche. Es scheint, daß die Führer der Fortschrittspartei ihre mißliche Lage in dieser Beziehung erkannt und dieser entsprechend bestrebt gewesen sind, so wenig als möglich die wirthschaftliche Frage in den Vordergrund treten zu lassen. Allein der Passus des Aufrufs, der davon spricht, daß die Fortschrittspartei in allen Fragen, also auch in den wirtschaftlichen, eine klare und offene Stellung eingenommen habe und daher keines neuen Programms bedürfe, dieser Passus zeigt doch, daß die Partei keineswegs, die großen Fehler, welche gemacht worden sind, erkannt hat, daß sie keineswegs geneigt ist, die wirthschaftliche Prinzipienreiterei aufzugeben. Wir brauchen nicht hervorzuheben, wie sehr wir das bedauern. Aber das Bedauern kann uns nicht hindern, den politischen Grundsätzen des Aufrufs beizustimmen und die Hoffnung auszudrücken, daß die Wähler, welche auf dem politischen Standpunkt der Partei stehen, aber die wirthschaftlichen Grundsätze der Führer nicht theilen, bei der Wahl bestrebt sein mögen, nur solche Candidaten zu unterstützen die dem prattischen Leben angehören und deren freisinnige politische Grundsätze nicht durch einen unseligen Doctrinarismus in wirthschaftlichen Dingen compromittirt werden. Gerade die Sozialdemokratie, deren Bekämpfung es gilt, ist nicht sowohl durch politische Fehler als durch wirthschaftliche großgezogen. Wer die Wirkung erfolgreich bekämpfen will, der muß die Ursachen derselben zu beseitigen trachten. Der Niedergang des Erwerbslebens, die Nothlage der Industrie, das ist der Boden, auf dem die sozialdemokratische Agitation ihre Erfolge erzielte. Sie gilt es zu bekämpfen. Aber die Noth und das Elend werden weder durch reactionäre Maßregeln und Gesetze, noch werden sie bekämpft durch ein starres Beharren auf jenen wirthschaftlichen Prinzipien, denen wir die unheilvolle Gestaltung des Erwerbslebens in Deutschland verdanken. Schutz für unsere politische Freiheit, Schutz für die nationale Arbeit, das ist unser Programm für die Wahlen.

Die sozialdemokratische „Berliner Freie Presse" bringt nachstehenden Aufruf an die sozialdemokratischen Wähler Berlins:

Nur noch wenige Wochen und die arbeitende Bevölkerung Berlins ist abermals dazu berufen, an der Wahlurne zu bekunden, daß sie unentwegt fest und treu an den bisher verfochtenen Principien hält, daß sie Gesetze geschaffen haben will, die den Jammer und das Elend der arbeitenden Klassen, also der großen Majorität des Volkes, beseitigen sollen. Wir wissen wohl, daß der Kampf diesmal ein schwerer sein wird, aber die feste Ueberzeugung, die heiligsten Rechte zu vertreten, wird die Arbeiter ein Herz und eine Seele sein lassen, und die Begeisterung für das höchste und heiligste Ideal der Menschheit (!) wird uns Muth und Ausdauer verleihen. Vor allen Dingen ist eine Organisation der Gesinnungsgenossen nothwendig und sind die Unterzeichneten zu dem Behufe als provisorisches Central-Wahlcomité zusammengetreten, um die Wahlbewegung der arbeitenden Bevölkerung Berlins nach einem einheitlichen System zu leiten. Mögen Alle ihre Pflicht thun, die nöthigen Mittel zum Wahlkampfe, Geld sammeln, muthig zusammenstehen und den Anforderungen des Wahlcomités prompt Folge leisten, dann ist der Sieg unser! Mit sozialdemokratischen Gruß

Das prov. Central-Wahlcomité.

Halle, den 19. Juni.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten hat an sämmtliche Handelskammern und kaufmännische Korporationen, mithin auch an die hiesige Handelskammer folgendes Cirkularrescript gerichtet:

Berlin, den 13. Juni 1878.

Die traurigen Ereignisse der jüngsten Zeit haben mit erschütternder Deutlichkeit gezeigt, welche Früchte durch die sozialdemokratische Agitation der letzten Jahre gezeitigt sind und welche Gefahren dem Vaterlande aus dem ungehinderten Fortgange derselben drohen würden. Sie stellen daher nicht nur an die Gesetzgebung und Verwaltung des Staates, sondern auch für alle Klassen der bürgerlichen Gesellschaft die dringende Aufgabe, jenen Agitationen mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln entgegen zu treten. Insonderheit werden auch die Vertreter der Industrie sich aufgefordert fühlen müssen, durch eine energische, vereinigte und planmäßige Selbsthätigkeit dafür zu sorgen, daß jene Agitationen von dem in ihren Unternehmungen beschäftigten Personal ferngehalten und, wo sie bereits Boden gefunden haben, wieder beseitigt werden. Aus öffentlichen Kundgebungen habe ich zu meiner Befriedigung ersehen, daß die Industrie in einzelnen Kreisen sich dieser Aufgabe bereits bemüht geworden ist. Es wird aber Pflicht aller Handelskammern und kaufmännischen Korporationen sein, in ihrem Kreise die Erkenntniß zu verbreiten und zu befestigen, daß der Stand der Arbeitgeber nicht nur eine dringende patriotische Anforderung erfüllt, sondern auch seinen eigenen Lebensinteresse dient, wenn er den natürlichen Einfluß, welchen er auf die Arbeiter auszuüben vermag, in entschiedenerer und planmäßigerer Weise dazu benutzt, um selbst unter Hintansetzung augenblicklicher Geschäftsinteressen die sozialdemokratische Agitation zu bekämpfen. Ohne auf die mancherlei Mittel einzugehen, welche eine wohlwollende und verständige gemeinsame Thätigkeit zur heilsamen Einwirkung auf die arbeitenden Klassen den Arbeitgebern darbietet, will ich namentlich darauf aufmerksam machen, daß jeder unter ihnen im Stande ist, nicht nur im persönlichen Verkehr mit seinen Arbeitern durch Belehrung und Ermahnung auf dieselben einzuwirken, sondern auch durch aufmerksame und kräftige Beaufsichtigung der Arbeitsräume dafür Sorge zu tragen, daß das Zusammensein der Arbeiter in denselben nicht zu sozialdemokratischen Agitationen, zum Vertheilen oder Verlesen von sozialdemokratischen Zeitungen und Schriften — wie es leider mitunter geschehen kann soll — gemißbraucht werde, und daß solche Elemente, welche den Mahnungen des Arbeitgebers kein Gehör schenken, oder sogar die sozialdemokratischen Lehren unter ihren Mitarbeitern zu verbreiten suchen, aus den Fabriken und Werkstätten entfernt werden. Zu dem patriotischen Sinne der Handelskammer vertraue ich gern, daß Dieselbe sich angelegen sein lassen wird, in dem von ihr vertretenen Kreise des Handelsstandes die Erkenntniß von dem, was unter den gegenwärtigen Umständen Noth thut, kräftigst zu fördern.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten,
ges. Maybach.

Es ist dringend zu wünschen, daß dieser Aufforderung möglichst überall Folge gegeben werde und damit auf diesem durchaus legalen Wege der Selbsthülfe dem zerstörenden Einflusse der sozialdemokratischen Agitation Einhalt geboten werde. Eine im Sinne des Rescripts sich kundgebende Bewegung kann in vielen Kreisen der Arbeitgeber auch in unserer Provinz konstatirt werden; so

Rückhaltslose Residenz-Briefe.

XXVIII.

. . . . Es ist sehr schmeichelhaft für mich, daß sobald nach Trinitatis: „o daß doch die Trinitas Friede, Versöhnung, Besonnenheit hieße" — — Briefe aus Halle eingehen, die den fälligen „Rückhaltslosen" vermissen und von dem Verfasser, dessen Anonymität etwas durchlöchert zu sein scheint, Nachsendung des Fehlenden wünschen. Sie wissen, daß ich verreist war und nur deshalb meiner Pflicht nicht genügen konnte. Versäumt habe ich nur diejenigen Themata, die für die Neugierde bereits anderswo in allen Tonarten variirt sind. Politische Beschlüsse von Belang oder gesellschaftliche Sensationsbilder hat die vergangene Woche nicht geboten. Den Fortgang guter Nachrichten über das Befinden des Kaisers hätte ich bei meiner Rückkehr beschleunigter und das Wohlsein potenzirter gewünscht. Beides scheint leider kaum der Fall zu sein! Die Kunst endlich, von deren Besamen ich hin und wieder ein wenig auftischte, schloß die meisten und besuchtesten ihrer Tempel und „geht nach Brod" in die Provinzen — kurz, ohne den Congreß und die Wahlbewegungen hätten wir „saison morte" in des Worts verwegenster Bedeutung!" —

Diese Beiden aber halten uns in Athem und wenn diese Fragen nicht bloß Geschäft oder „Sport" sind, wessen Umgang mit „Hexe Politik" ein intimerer ist, für den ist Hochfluth der Saison! Neben andern größern Maßregeln gegen sozialdemocratisches Treiben und dessen auf die Neugierde des Publicums und auf Gewinnsucht berechnete Begünstigungen gehen auch noch ein Paar andere kleine Mittelchen in Scene. So ist großen Kaufleuten hier und vornan einzelnen Hoflieferanten — die, wie Sie vielleicht kaum wissen, hier eine mehr ansehnliche, als angesehene Rolle in allen den Momenten zu spielen pflegen, wo der „Patriotismus" ostensibel oder sportlich sich breit macht — die bescheidene Frage vorgelegt worden: ob es sich wohl mit dem königlichen Wappen, das über ihren Firmenschildern thront, verträgt, wenn sie mit ihren Inseraten die „Berliner freie Presse," diese Pestbeule aller Journalistik, unterstützen? . . Und gradezu komisch ergeht es den „Biedermännern des Petroleum" mit ihren Versammlungen, d. h. den geplanten. Ein triftiger Grund, sie in der Geburt zu ersticken, ist fast immer da und erst gestern Nachmittag erklärte ein Wirth in den Zelten, ihnen kein Bier geben zu wollen. Niemand kann den Mann zwingen — er verschenkte 2 Stunden lang (— am Sonntag Nachmittag ein hartes Stückchen patriotischer Enthaltsamkeit für den Wirth —) an Niemanden einen Tropfen vom Gambrinus-Saft und murrend zog der Trupp von dannen. . . Einzelne sollen schon mit Leporello gefungen haben: „schmale Kost und wenig Geld, das ertrage, das ertrage, wem's gefällt!" . . . . .

In allen Gesellschaften, Restaurationen, Clubs, auf der stark hausirenden (— ich bitte, nicht „hausirenden" drucken zu lassen —) Börse bis hinunter in den Vicualienkeller, das buon-retiro des verregneten Droschkenkutschers, herrscht, ja grassirt nur ein Gespräch — das ist der Congreß! — — Es ist unleugbar, er hat der Physiognomie unseres sommerlichen Residenzlebens einen pikanten Zug gegeben und es wäre eine der dankbarsten und amüsantesten Aufgaben, ein Feuilleton zu schreiben unter dem Titel: „Von 9—11 im Kaiserhof." Ich habe dazu leider weder Zeit, noch Talent! . . . Um diese Zeit der Vormittagsstunden versammelt sich nämlich dort die crême der Journalistik, die offiziell, offiziös und als Statist und Wolkenschieber hinter den Coulissen, berufen und geduldet, im Schweiß des großen Cometen kreist und — irrlichtert. Ich glaube nicht fehlzugreifen, wenn ich die Summe sämmtlicher Anwesenden, die in directer Verbindung mit dem Congreß stehen, auf 500 Mann beziffere, — haben doch allein die Engländer für 40 Mann Quartier genommen. Thatsächlich sind 120 Journalisten und Correspondenten hier und was in Conjecturen, im Lauschen und Ablauschen, im sprachlichen und willentlichen Mißverstehen, in der Belagerungskunst der Tapetenthüren, in der Fertigkeit der Lösung von Gleichungen mit „unbekannten Größen" geleistet wird, — das ist diesem großen Geheimniß gegenüber gradezu unerhört und macht Ben Akiba's Wort zu Schanden! A propos: „Ben Akiba." So ungefähr, um's mit einem Federstrich zu sagen, steht Disraeli aus. Der edle Lord geht viel spazieren, am Arm seines Secretairs, — ein alter hagerer, jüdischer Mann im unscheinbaren Rock. Vor der Thür stehen selbstredend zwei Posten, die dem Staatsmann die Ehren des Souverains erweisen und ein Schutzmann winkt, wenn Lord Beaconsfield erscheint, damit die guten Leute präsentiren — wer und was zeigt ihnen sonst, daß der alte Herr der große Staatsmann ist? . . Fürst Gortschakoff lag leider zu Bett — es war doch wohl zu viel dem Alter zugemuthet. Es giebt „kluge Menschen" (— wie denn überhaupt die „Klugheit" jetzt hier eine epidemische Krankheit ist —), die sich darüber freuen und behaupten. Schuwaloff sei geschmeidiger und fügsamer, als der alte Nestor der russischen Politik. Andrassy hat alle Herzen erobert; es geht ihm genau, wie seinem jungen Thronerben Oesterreichs, als dieser hier zu Gaste war. Allein ich fürchte, daß das Gesicht des „seschen" Grafen am Ende aller Dinge etwas lang werden wird. Vorläufig haben die Rumänen die verdrießlichste Miene. Unser Kanzler steht mit seinem kurzgeschnittenen weißen Vollbart aus, wie „Onkel Biedermann," aber er ist um 10 Jahr gealtert; hocherfreulich ist die Thatsache, daß „Alles an ihm mit felsenfestem Vertrauen hängt, von ihm den Delzweig des Friedens erwartet und das geflügelte Wort vom „ehrlichen Makler" ist kein leerer Wahn." . . Gearbeitet und geschrieben wird in unserm guten Berlin zur Zeit, wie wohl auf keinem andern Punkt der Erde und selbst der kleinste Reporter ist in Mitleidenschaft gezogen — Alles ist sein Stückchen Brod im Schweiß seines Angesichts und Jupiter pluvius hat ein gnädiges Einsehen, daß er uns mit kühler Luft und Regenschauern erfrischt — bei 20° Réaumur im Schatten gäbe es . . . . noch mehr Verwirrte.

Aber genug des saltenreichen Ernstes, — lassen Sie mich einmal wieder zur Abwechselung mit einem anspruchslosen Scherz schließen:

Während der ersten Sitzung des Kongresses suchte ein Mann, dessen ganzes Wesen ihn als „Vollblut-Berliner" kennzeichnete, das gesperrte Trottoir vor dem Reichskanzler-Palais zu passiren. Ein Schutzmann hielt ihn mit den Worten: „Das Trottoir ist gesperrt, Sie dürfen hier nicht vorbei!" zurück. „Jut — sagte der Andere — denn werd ick warten, bis er rauskommt." — „Auf wen wollen Sie warten?" — „Uf'n Frieden!" — „Auf wen?" — „Nu, uf'n europäischen Frieden; der muß doch hier rauskommen." — Hoffen wir, daß der Mann nicht zu lange zu warten braucht. . . . .

Freundlichen Gruß! Ihr

Rusticus.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780620-17/fragment/page=0005

hat u. A. die Mansfeld'sche Kupferschieferbauende Gewerkschaft in Eisleben ihren Arbeitern erklärt, daß Alle, die sich zur Sozialdemokratie bekennen, entlassen werden sollen. Aehnliche Kundgebungen verlauteten von den Arbeitgeber-Vereinen in Bitterfeld, Osterfeld u. a. O.

Aus der Provinz Sachsen
und ihrer Umgebung.

⊙ Aus der Provinz, d. 18. Juni. Die Direction des landwirthschaftlichen Centralvereins für die Provinz Sachsen ꝛc. erläßt soeben an sämmtliche Vorstände der Zweigvereine ein Circular betreffs der muthmaßlichen Ernte-Ergebnisse. Der Minister für die landwirthschaftlichen Angelegenheiten hat nämlich wiederum den Wunsch geäußert, außer durch die bisher üblichen Ernte- und Erdrusch-Tabellen, schon früher über die muthmaßlichen Ernte-Ergebnisse sich orientiren zu können. Zu diesem Zwecke werden nun die Vorstände der Specialvereine des Centralvereins ersucht, die überschriebenen Tabellen durch geeignete Mitglieder des Vereins ausfüllen zu lassen. Die Ausfüllung der Tabellen ist bis zum 1. Juli c. auszuführen und die Rücksendung direct von den einzelnen Mitgliedern an die Direction zu veranlassen. Die Angaben in den Tabellen sind durch Zahlen auszudrücken, wobei die Mittelernte = 100 gerechnet wird. Andere Bezeichnungen (gut, mittelmäßig ꝛc.) sind zu vermeiden.

§* Aus dem Kreise Merseburg, d. 14. Juni. Am gestrigen Tage wurde in Lauchstädt das Missionsfest für die hiesige Ephorie gefeiert. Der Festgottesdienst begann unter ziemlich reger Theilnahme, auch von der Umgegend, Nachm. 3 Uhr; die Festpredigt hielt Missionsdirektor Dr. Wangemann aus Berlin. Nach dem Gottesdienste fand in den lieblichen Badeanlagen des „sächsischen Pyrmont", wie es Daniel nennt, eine Nachfeier statt. Der Stadtmusikus Steeger hatte es freiwillig übernommen mit seiner Kapelle die Choralgesänge zu begleiten, was zur Erhebung der Herzen wesentlich beitrug. Sup. Herbst-Lauchstädt hielt eine Ansprache. Pastor Wiesener-Kriegstädt, der früher als kaiserlicher Marineprediger überseeische Missionsstationen vielfach besucht hatte, führte die Hörerschaft im Geiste nach „Westindien" auf die Inseln Dominica, Barbados und Puerto Rico, und schilderte mit treffender, beredter Weise den Gegensatz zwischen Christenthum und Heidenthum. Zuletzt erzählte der im Eingange genannte Missionsdirektor noch einige Erlebnisse, wie er sie auf seiner Inspektionsreise durch Afrika erfahren, und zeigte gleichzeitig die verschiedensten Gegenstände vor, die er von dort mitgebracht hatte.

‖ Erfurt, den 17. Juni. Mit der in den letzten Tagen hierselbst stattgehabten bienenwirthschaftlichen Ausstellung war eine Prämiirung der ausgestellten Gegenstände verbunden, welche folgendes Resultat ergab. Preise erhielten:

A. Für Bienenvölker. 1. Preis: Günther-Gispersleben (25 Mark), 2. Preis: Bayerdörfer-Sömmerda (20 Mark), 3. Preis: Loth-Zwochau (15 Mark), Roß-Erfurt, Wächter-Merseburg, Stephan-Eisleben, Rothmaler-Sömmerda, Kratz-Hochheim (je 10 Mark), Hennig-Rehmsdorf, Beyer-Moschwitz, Hucke-Kl. Rettbach (je 5 Mark).

B. Für Bienenwohnungen ꝛc. 1. Pr. Herrmann-Knabendorf (25 ℳ), 2. Pr. Spott und Furcht (20 ℳ), 3 Pr. Günther-Gispersleben (15 ℳ), Kühn-Gundersleben (10 ℳ), Heinze-Herbsleben, Vereinsstand Seebach (je 5 ℳ).

C. Für Producte ꝛc. 1. Pr. Dahme-Erfurt (15 ℳ), 2. Pr. Dietze-Delitzsch (10 ℳ), 3. Pr. Wöller-Ermstedt, Wehrmann-Rudolstadt, Vereinsstand Seebach, Günther-Gispersleben (je 5 ℳ).

Mit **ehrenden Anerkennungen** wurden bedacht: Hauptmann Wächter (für Schlauchspritze), Vollert-Gera (Honigschleuder), Hälsig-Naundorf (Geräth), Keil-Prag (Walze mit bewegl. Bau), Kober-Sömmerda (Honigschleuder), Kellner-Büschleben (Glasglocke), Brandt-Kösen (Honigschleuder), Zentgraf-Kl. Fahnern (Mittelwände), Busch-Büschleben (Mikroscop).

Als Preisrichter fungirten die Herren Frank, Berbig, Stephan, Nebert sen., Wehrmann, Köring, Herrmann.

✿ Quedlinburg, d. 17. Juni. Das gestrige Rennen des hiesigen Vereins zur Förderung der Perde- und Viehzucht in den Harzer Landschaften war nicht sehr stark besucht. Im ersten Rennen (Vereinspreis 1000 ℳ) blieb Sieger Lieutenant Meyer vom 7. Kürassier-Regiment (braune Stute Janthe), im 2. Hürden-Rennen (Ehrenpreis von 300 ℳ der Stadt Quedlinburg der Pr.-Leut. v. d. Marwitz vom 12. Hus.-Reg. braune Stute Hexe). Im Jagd-Rennen (Staatspreis von 2000 ℳ) errang denselben Lieut. v. Witte, vom 12. Hus.-Reg. (braune Stute Knittergold). Im andern Jagd-Rennen gewann den Preis von 1000 ℳ Leut. Hiller II. vom 7. Kür.-Reg. (brauner Wallach Zwerg). Den Vereinspreis von 1200 ℳ im dritten Jagd-Rennen wurde dem Lieut. Witte vom 12. Hus.-Reg. zuerkannt, (braune Stute Unica). Im Harzer Jagd-Rennen wurde der erste Preis (2500 ℳ) dem Lieut. Meyer, (br. Stute Janthe) zugesprochen.

= Zu unserer Korrespondenz „Aus der Umgebung des Harzes" in Nr. 139, 1. Beil. ist zu bemerken, daß sich in Gerbstedt nicht der Seilermeister E., sondern der Sattlermeister E. erhängt hat. Auch ist nach einer aus Gerbstedt an uns gelangten Zuschrift nicht richtig, daß im „Nikelsmannsgrunde" eine Frau von 2 Strolchen angefallen sei; vielmehr wäre am 2. Pfingstfeiertage eine Frau aus Fienstedt auf dem Wege von Zabenstedt nach Gerbstedt von 2 Oebsterknechten gepfändet worden, weil dieselbe Kirschen von den Bäumen abgepflückt hatte.

9. General-Versammlung des Deutschen Buchdrucker-Vereins.

Hannover, 16. Juni 1878.

Vor Eintritt in die Tagesordnung der unter Vorsitz des Herrn Dr. Brockhaus-Leipzig hier stattfindenden General-Versammlung bekundete dieselbe ihre Gesinnungen gegenüber den Attentaten auf die Person des Kaisers, denen entsprechend folgendes Telegramm an den Kronprinzen abgesandt wurde: „Die hier tagende General-Versammlung des von Buchdruckereibesitzern aller Theile Deutschlands gebildeten Deutschen Buchdrucker-Vereins giebt vor Eintritt in ihre Verhandlungen ihrer lebhaftesten Freude über die zweimalige glückliche Errettung Sr. Majestät des deutschen Kaisers Ausdruck, sie erklärt ihren tiefsten Abscheu gegen die Urheber und Mitschuldigen der fluchwürdigen Attentate und bittet, Sr. Majestät von dieser Kundgebung Mittheilung machen zu wollen." Die Gegenstände der Tagesordnung — Geschäftsbericht des Vorsitzenden, welcher über die Vorkommnisse innerhalb des Vereins und die sonstigen denselben interessirenden Fragen Mittheilung machte, — der Rechenschaftsbericht des Kassirers, welcher die finanziellen Verhältnisse des Vereins in einem günstigen Lichte erscheinen ließ, — das Budget für 1879, welches die bisherigen Positionen in Einnahme und Ausgabe im Wesentlichen beibehielt, — die Ergänzungswahlen in den geschäftsführenden Ausschuß, — die die Wiederwahl der Herren Wilhelm Volkmann und Naumann (Leipzig) ergaben, sowie die Bestimmung des Orts der nächsten Generalversammlung, die auf Berlin fiel, wurden rasch erledigt. Bei der hierauf folgenden Frage über den in Folge des Beschlusses der Nürnberger Generalversammlung von einigen Kreisen gestellten Antrag auf Revision des Tarifs vom 1. Juli 1876 wurde zunächst beschlossen, die Verhandlung und Beschlußfassung nur innerhalb des Kreises der Vereinsmitglieder stattfinden zu lassen. Zum Schluß gelangte noch folgende Resolution zur Annahme: Der deutsche Buchdruckerverein erklärt es für eine Pflicht seiner Mitglieder, den sozialdemokratischen Gesinnungen und Agitationen unter den von ihnen beschäftigten Arbeitern entgegenzuwirken, insbesondere von der Betheiligung an sozialdemokratischen Vereinen und Versammlungen abzumahnen, und falls dies ohne Erfolg, Kündigung und Entlassung auszusprechen, um dagegen Arbeitern, welche sich von solchen dem Staate und der Gesellschaft gefährlichen Bestrebungen fern halten, Beschäftigung zu geben.

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

17. Juni.	Morg. 6 U.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Par. Lin.	333,18	333,04	333,42	333,21
Luftdruck Millim.	751,60	751,28	752,14	751,67
Dunstdruck P. L.	3,87	3,12	3,92	3,64
Dunstdruck Mm.	8,73	7,04	8,85	8,21
Druck der trockenen Luft P. L.	329,31	329,92	329,50	329,58
Druck der trockenen Luft Mm.	742,87	744,24	743,29	743,47
Rel. Feuchtigkeit	90,6 %	49,7 %	79,8 %	70,4 %
Wärme Réaum.	8,7	16,0	10,4	11,7
Wärme Celsius.	10,7	20,00	13,00	14,58
Wind	SO 1.	W 1.	SW 1.	—
Himmelsansicht	ziemi. ht. 5.	wolkig 6.	heiter 3.	zieml. ht. 5.
Wolkenform	Stratus.	Cumulus.	Str. Cum.	—

Der Luftdruck ist auf 0° reducirt.
Wärmeminimum in der Nacht vom 17—18. Juni: 7,7 R. = 9,63 C.

Verzeichniß
der mittelst der Kettenschifffahrt nach Magdeburg beförderten und durch die Elbbrücke daselbst passirten Kähne.

Neustadt-Buckau. Am 15. Juni. Kersten, Salpeter, von Hamburg n. Schönebeck. — Bolle, desgl. — Ehling, Holz, v. Liepe n. Koswig. — Luckow, desgl. — Schulze, Steine, v. Liepe n. Koswig. — Brüse, Holz, v. Liepe n. Buckau. — Karkow, desgl. — Dähne, desgl. — Wegener, desgl. — Brödel, Kohlen, v. Hamburg n. Buckau. — Bernick, Güter, v. Stettin n. Halle. — Demmer, Güter, v. Hamburg n. Halle. — Eichroth, Harz, v. Hamburg nach Dessau. — Pumpe, Holz, v. Liepe n. Halle. — Jacobs, desgl. — Bohne, leer, v. Magdeburg n. Buckau. — Falkenberg, desgl. — Radelfahrt, desgl. — Am 16. Juni. Weise, Guano, v. Hamburg n. Dessau. — Williges, Güter, v. Hamburg n. Dessau. — Kämmerer, Roheisen, v. Hamburg n. Schönebeck. — Lickert, Güter, von Hamburg n. Dessau. — Ackermann, Harz, v. Hamburg n. Halle. — Braune & Stegelitz, Strm. Schulze, Roheisen, v. Hamburg nach Buckau. — Naumann, Hornabfall, v. Hamburg n. Frohse. — Schmidt, Kohlen, v. Hamburg n. Wittenberg. — Barke, Güter, von Hamburg n. Dessau. — Bremer, Holz, v. Hamburg n. Alsleben. — Plettenberg, Weizen, v. Hamburg n. Dessau. — Kuthnick, Güter, v. Hamburg n. Dessau. — Burmester, Harz, v. Hamburg n. Dessau. — Bringmann, Güter, v. Hamburg n. Halle. — Denitz, desgl. — Trunk, Guano, v. Hamburg n. Dessau. — Hesse, Schiefer, v. Hamburg n. Dessau. — Baumgart, Güter, v. Hamburg n. Dessau. — Briest, Kohlen, v. Hamburg n. Buckau. — Block, leer, v. Magdeburg n. Schandau. — Bartels, leer, v. Magdeburg n. Schönebeck. — Becker, desgl. — Seger, desgl.

Niegripp-Magdeburg. Am 16. Juni. Blenk, leer, von Berlin n. Magdeburg. — Fr. Andreae Strm. Melcher, Cement, v. Stettin n. Magdeburg. — Fr. Andreae, Strm. Bethge, desgl. — Fr. Andreae, Strm. Flugmacher, leer, v. Brandenburg n. Außig. — Pfeil, desgl. — Müller, leer, v. Burg n. Außig. — Henschel, desgl. — Müller, desgl.

Hamburg-Magdeburg. Am 16. Juni. V. H.-M. D.-S.-Co., Strm. Heil, Güter, v. Hamburg n. Magdeburg. — V. H.-M. D.-S.-Co., Strm. Niebuhr, desgl. — Naumann, desgl. — Schmidt, Kohlen, v. Hamburg n. Magdeburg. — Block, leer, v. Havelort n. Magdeburg.

Bekanntmachungen.

Eine Anzahl **gut gehaltene Essenzen** und **ätherische Oele** zur Fabrikation von Liqueuren und Aquaviten soll Geschäftsaufgabe halber billigst verkauft werden.
Näheres unter **N. P. 46** postlagernd Naumburg a/S.

Nur 3 Mk. 60 Pf. pro Quartal

„Berliner Zeitung"

mit der Gratisbeilage **„Deutsches Heim"** Postzeitungsliste 2. Nachtrag 584a.

Die **„Berliner Zeitung"** ist durch ihre **entschieden freisinnige und unabhängige Haltung** eine der beliebtesten Zeitungen geworden, ihr Programm ist die Vereinigung der Nationalliberalen mit der Fortschrittspartei, um die Verfassung und das freie, gebildete Bürgerthum vor der anstürmenden Reaktion zu schützen.

Ungeachtet des so sehr **billigen Abonnements** hat die **„Berliner Zeitung"** den vollständigen Inhalt einer großen Zeitung und widmet dem localen Theile, den vermischten Nachrichten und den Gerichtsverhandlungen besondere Aufmerksamkeit, außerdem bringt sie viele **Specialitäten,** u. A.:
Die Listen der preuß., sächs. und braunschw. Lotterie bis zu den kleinsten Gewinnen, einen Briefkasten in Frage und Antwort, (ein zuverlässiger Rathgeber) u. s. w.

Das Feuilleton der **„Berliner Zeitung"** bringt außer **Theater-, Kunst-** und **Literaturberichten** fortlaufend **interessante und fesselnde Romane.** Neu eintretenden Abonnenten wird der betreffende Roman stets **gratis** und **franco** nachgeliefert.

Das Gratis-Unterhaltungsblatt **„Deutsches Heim"** enthält Novellen beliebter Autoren, Erzählungen, Skizzen, Modeberichte, Schach, Räthsel, Rebusse ꝛc.

Da ein hiesiges Localblatt **nach auswärts** auch mit dem Titel **„Berliner Zeitung"** vertrieben wird, bitten wir die auswärtigen Besteller genau anzugeben:
„Berliner Zeitung" (Alte Langmann'sche)
Preisliste 2. Nachtrag 584a.
und sich des nachstehenden Bestellzettels bedienen zu wollen.

3,60 pro Quartal.

An das **Kaiserliche Postamt** zu ....
Der Unterzeichnete abonnirt hiermit auf ein Exemplar
„Berliner Zeitung" (Alte Langmann'sche)
mit dem Gratis-Unterhaltungsblatt: „Deutsches Heim"
Preisliste des kaiserlichen Postamts 2. Nachtrag 584a.
Ort: .... Name: ....

Jeder Briefträger nimmt Bestellungen entgegen.

„Fürstenthal".
Heute Donnerstag den 20. d. Mts.
VI. Abonnements-Concert,
gegeben von der verstärkten Capelle des Hrn. Musikdirector **Thielscher.**
Anfang Abends 7½ Uhr. Entrée 25 ₰.
Abonnements-Billets à Dtzd. 1 ℳ 80 ₰ sind bei **Haasenstein & Vogler, Steinbrecher & Jasper** u. **J. Neumann** zu haben.

Frische Kleberstärke, vorzügliches **Mastfutter** für **Rindvieh** und **Schweine,** hat abzugeben
die **Stärkefabrik Brunoswarte 21.**

Wiemer & Sienank, Magdeburg.
Sonntag den 23. Juni c.

Extra-Schnellzug nach Thale und zurück.
Abfahrt von Halle 6 Uhr 4 Min. Morgens, Ank. 9 Uhr 15. Min. In Quedlinburg, Neinstedt wird bei Hin- und Rückfahrt angehalten.
II. Cl. ℳ 4. 20. III. Cl. ℳ 2. 80. Fahrbillets sowie Näheres bei Herrn **R. Penne, Leipzigerstraße 77.**
☞ Schluß des Billetverkaufs am Donnerstag Abend.
☞ Vom Freitag Mittag 1 Uhr ab werden Billets unter allen Umständen **nur** mit einem Aufschlage von 50 ₰ abgegeben. — Am Bahnhofe findet vor Abgang des Zuges **kein** Billetverkauf statt. —

Carl Stangen'sche Gesellschaftsreise
nach **Dänemark,**
Schweden und Norwegen.
Abreise am **11. Juli** cr. Dauer 45 Tage. Preis für die ganze Tour 1500 Mark. Theiltouren zulässig.
Programme gratis nur in
Carl Stangen's Reisebüreau,
Berlin W., Markgrafenstraße 43.

Halbengl. Ferken stehen zum Verkauf.
Domnitz. **Rudloff.**

40 Stück Mutterschaafe stehen zum Verkauf.
Remsdorf bei Querfurt.
W. Kleemann.

Für eine junge Dame wird in einer gebildeten Familie, wo sie Gelegenheit hat, sich in der Wirthschaft so wie Musik u. Sprache fortzubilden, eine Pension gesucht. Offerten unter **A. Z.** nimmt **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. entgegen.

Am **23. Juni** cr. 5½ Uhr früh **Extrafahrt nach Rossla a/Harz (Kyffhäuser).** Rückfahrt 7 Uhr Abends.
III. Cl. **2 ℳ 60 ₰,** II. Cl. **5 ℳ** hin und zurück.
☞ Billets **nur bis Donnerstag** d. 20. Juni cr., **später pro Billet 50 ₰ mehr** bei **Steinbrecher & Jasper** am Markt. **Am Bahnhof findet kein Verkauf statt.**

Für mein Spirituosen- u. Mineralölgeschäft suche p. 1. Oct. einen soliden jungen Mann für das Comtor. Diejenigen, welche im Spirituosen-Geschäft gelernt, haben den Vorzug. Offerten unter O. # 4. durch **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Auf ein neuerbautes Wohnhaus mit Zubehör werden per 1. Juli oder 1. October er. **9000 ℳ** als erste und alleinige Hypothek gesucht. Feuerversicherung über doppelt. Gefällige Offerten nimmt unter M. G. 16 **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Ztg. entgegen.

Ein ¼ jähriges Hengstfüllen, Rappe, hat zu verkaufen
F. Westfeld
in **Nauendorf** am Petersberge.

Chocoladenfarbiger Sommerüberzieher am Sonntag im **neuen Theater** verwechselt. Bitte denselben das. wieder umzutauschen.

Familien-Nachrichten.
Todes-Anzeige.

Gestern Nachmittag 4½ Uhr starb nach schwerem Leiden unsere gute Mutter, Groß- u. Urgroßmutter Frau **Caroline Müller** geb. **Raack** im 78. Lebensjahre. Dies Freunden u. Verwandten zur Nachricht mit der Bitte um stille Theilnahme.

Halle, d. 19. Juni 1878.
Die trauernden Familien
Müller und **Heckert.**

Die Beerdigung findet Donnerstag Nachmittag 5 Uhr statt.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780620-17/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 141 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Donnerstag den 20. Juni 1878.

Das Befinden des Kaisers.

Berlin, d. 19. Juni. Bulletin. Vormittags 10 Uhr. Im Befinden Sr. Majestät des Kaisers ist seit gestern keine wesentliche Veränderung eingetreten.

Dr. v. Lauer. Dr. v. Langenbeck.
Dr. Wilms.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Berlin, d. 19. Juni. Der Congreß setzte in seiner heutigen Sitzung, welche um 2 Uhr begann, die Berathung der bulgarischen Angelegenheiten fort, die gestrigen Vorbesprechungen zwischen den Oesterreichern, Engländern und Schuwaloff werden morgen fortgesetzt werden. Wahrscheinlich findet am Freitag die nächste Congreßsitzung statt.

Stuttgart, den 18. Juni. Die von Seiten der deutsch-konservativen Partei an den König gerichtete Eingabe bezüglich einer schärferen Anwendung der Gesetze gegen die Sozialdemokratie ist durch ein Schreiben des Kabinetchefs des Königs beantwortet worden, in welchem es u. A. heißt, die in der Eingabe vorgeschlagenen Maßregeln seien bereits getroffen respektive beim Bundesrathe beantragt; ein Hauptmittel zur Bekämpfung des Sozialismus sei aber ein festes Zusammenhalten und ein energisches Auftreten der gut gesinnten Bürger den Sozialdemokraten gegenüber.

Paris, d. 18. Juni. Das Leichenbegängniß des vormaligen Königs von Hannover hat heute in Gemäßheit der deshalb getroffenen, bereits bekannten Bestimmungen stattgefunden. Die militärischen Ehren wurden von einer Division der hier garnisonirenden Truppen erwiesen. Der Marschall-Präsident ließ sich durch seinen Sohn vertreten, der Prinz von Wales, der Herzog von Aosta, König Franz von Spanien, das gesammte diplomatische Korps und die Militärbevollmächtigten der auswärtigen Mächte nahmen persönlich an der Leichenfeierlichkeit Theil.

Bukarest, d. 18. Juni. Die Deputirtenkammer hat den ehemaligen Minister des Innern, Vernescu, an Stelle Rosetti's, der zum Minister des Innern ernannt worden ist, zu ihrem Präsidenten erwählt; die Session der Kammer ist bis zum 27. d. M. verlängert worden.

Berlin, den 18. Juni.

In der Versammlung von Mitgliedern der sämmtlichen deutschen Großlogen, welche zu Pfingsten in Hamburg tagte, wurde, laut „Lindows Anz.“, die Verhandlung mit einem Acte begonnen, in welchem die hohe Verehrung für Se. Majestät den Kaiser, ihren Protector, durch die versammelten Vertreter jener Großlogen bekundet wurde und durch eine telegraphische Adresse an Se. Majestät zum Ausdruck gelangte. Ebenso fand der Antrag, „alle Großlogen und deren Töchter möchten sich an dem Unternehmen einer Sammlung zu dem Bau eines neuen Panzerschiffes an Stelle des versunkenen „Großen Kurfürsten“, als einer nationalen Kundgebung zur Feier der Rettung ihres hochverehrten Kaisers, lebhaft betheiligen“, einstimmige Annahme.

Das neueste „Marine-Verordnungs-Blatt“ veröffentlicht folgenden Nachruf, der d. d. Berlin, d. 6. Juni, ergangen ist:

„Unsere Marine ist am 31. Mai d. J. von einem großen Unglück betroffen worden. Wenige Tage nach dem Auslaufen des Uebungsgeschwaders von Wilhelmshaven führte ein Zusammenstoß mit S. M. S. „König Wilhelm“ unweit Folkestone im englischen Kanal den Untergang S. M. S. „Großer Kurfürst“ herbei und überantwortete mehr als die Hälfte der Besatzung des Schiffes dem Tode. Ueber 200 wurden Dank der Anstrengungen S. M. Schiffe „König Wilhelm“ und „Preußen“, sowie der hülfreich herbeieilenden englischen Lootsen- und Fischerboote gerettet. Große Trauer geht durch das ganze Vaterland um den Verlust seiner braven Söhne, unsrer theuren Kameraden, um die Einbuße an unserer Wehrkraft zur See durch den Untergang des stolzen Schiffes. Ein unsichtbarer, aber unvergänglicher Denkstein ist an jenem Unglückstage aufgerichtet worden. — So lange unsere Schiffe jene Wasserstraße ziehen werden und so oft sie über jene Stelle zu fahren haben, wird derer gedacht werden, die dort ihren Eid bekraftigten, ihrer Pflicht eingedenk und getreu bis in den Tod. Wir Andern aber wollen in steter Erinnerung an jenes traurige Ereigniß und seine schmerzlichen Verluste das Gelöbniß thun und heilig halten, in Eifer und treuer Hingebung Alles zu versuchen, um die große Lücke auszufüllen, die uns das Mißgeschick und der Tod gerissen haben.“

Wie jetzt gemeldet wird, gab nicht eine norwegische, sondern eine holländische Bark Namens „Frisia“, die jetzt in Harlingen liegt, den Hauptanlaß zu dem Unglück des „Großen Kurfürsten“.

Es ist mehrfach zur Sprache gebracht worden, daß bei dem Untergange des „Großen Kurfürst“ deshalb eine große Anzahl von Mannschaften umgekommen ist, weil dieselben des Schwimmens unkundig gewesen, und ist im Anschluß daran der Marine der Vorwurf gemacht worden, daß diesem Zweige nicht genügende Aufmerksamkeit geschenkt wird. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkt dazu:

Wenngleich die Behauptung richtig ist, daß ein größerer Theil des Schwimmens unkundig war, so liegt dies daran, daß eine bedeutende Anzahl von Rekruten, also Leute, die erst im Februar d. J. in die Marine eingetreten sind, an Bord befindlich waren. Dieselben bis zum Mai im Schwimmen zu unterrichten, war nicht möglich, da thatsächlich vor Ende Juni oder Anfang Juli überhaupt in den Häfen nicht mit Baden ꝛc. begonnen werden kann. Was aber die Ausbildung der Mannschaften im Schwimmen überhaupt betrifft, so ist sich die Marineverwaltung nicht im Unklaren, welcher Vortheil dem Schwimmkundigen erwächst. Die alte Behauptung, daß ein Schwimmer qualvolle Stunden durchzumachen hat, wenn er über Bord fällt, der Nichtschwimmer gleich untergeht, findet in der Marine keinen Wiederhall. Auf Kriegsschiffen ist schnell ein Boot zu Wasser gebracht und erfahrungsmäßig, wer schwimmen kann, gerettet, wer nicht schwimmen kann, in den meisten Fällen verloren. Deshalb ist auch mit allem Eifer gerade in den letzten Jahren an die Ertheilung des Schwimmunterrichtes herangegangen worden. Es sind in beiden Kriegshäfen Kiel und Wilhelmshafen Schwimmanstalten gebaut, wo die am Lande befindlichen Mannschaften, die nicht schwimmen können, unterrichtet werden. Die Uebrigen, welche auf den Schiffen befindlich sind, erhalten dort den Unterricht und ist es den Kommandanten zur Pflicht gemacht, demselben jeglichen Vorschub zu leisten. In der Heimath erlaubt die kurze Zeit des Freibewegens im Wasser wegen des kühlen Klimas nur geringe Resultate, im Auslande sind in den warmen Gegenden in der Regel die Haifische die Gegner einer regelrechten aufeinanderfolgenden Ausbildung. Es wird aber jährlich eine Kontrole über die Resultate geführt und haben die Schiffskommandos am Ende ihrer Reise besonderen Bericht darüber einzureichen. In den Kriegshäfen werden jährlich Hunderte von Leuten Freischwimmer, auf den Schiffen war schon öfters das erfreuliche Resultat erreicht, daß die ganze Besatzung bei der Rückkehr im Schwimmen ausgebildet war. Bei dem Interesse, welches von den Seeleuten gerade hierfür vorhanden ist, sind von Jahr zu Jahr nur noch günstigere Resultate zu erwarten.

Die zur Seeschlange gewordene Affaire Bishop soll nun endlich ihren Abschluß finden. Am 25. ds. Mts. steht der Audienztermin vor der siebenten Kriminaldeputation unter dem Vorsitz des Herrn Stadtgerichtsrath Reich an. Die Anklage ist vom Hochverrath bis zur versuchten Beamtenbestechung in die Krümpe gegangen. Die Vertheidigung hat Rechtsanwalt Holthof übernommen.

In der Affaire Nobiling ist am gestrigen Tage ein junger Mann als Gefangener hier eingeliefert worden, auf welchem der dringende Verdacht ruht, ein Complice des ruchlosen Attentäters zu sein. Kurz nach dem Attentat war der Betreffende aus Berlin verschwunden und hatte sich nach Hamburg begeben, wo er indeß ermittelt und zeitüber sorgfältig überwacht wurde. Am Sonntag reiste der Mann von Hamburg auf der Berlin-Hamburger Bahn ab, nachdem er ein Billet nach Berlin gelöst hatte; in Wittenberge wechselte er jedoch den Kurs, indem er ein Billet nach Magdeburg nahm und dorthin fuhr. Zwei Polizeibeamte in Civil, welche dem Reisenden unbemerkt folgten, schlugen dieselbe Tour ein und beobachteten ihren Observaten, wie derselbe in Magdeburg eine Fahrkarte zur Reise nach Berlin kaufte; sie ließen ihn nun noch den betreffenden Zug besteigen, den sie ebenfalls benutzten. Unterwegs aber, und zwar in Burg, versicherten sie sich des verdächtigen Reisenden und fanden bei der Durchsuchung in seinem Besitz einen geladenen Revolver und mehrere angeblich sehr gravirende Schriftstücke. Gestern Nachmittag traf der Fremde, der, wie er zugiebt, mit Nobiling in Verkehr gestanden hat, mit seiner polizeilichen Begleitung in Berlin ein und wurde in der Stadtvoigtei festgesetzt. Weiter ist uns, schreibt das „Tageblatt“, zu der Affaire von einem ständigen Korrespondenten aus Kösen, dessen Zuverlässigkeit sich im Laufe der Zeit durchaus bewährt hat, die Mittheilung über folgenden, vielleicht nicht bedeutungslosen Vorfall zugegangen: Am Nachmittage vor dem verruchten Attentat war der Bruder Nobiling's, der jetzt gefänglich eingezogene Verwalter auf dem Rittergute des Generals von Alvensleben in Schochwitz unweit Eisleben, mit der Beaufsichtigung der Kinder betraut, welche beim Ausziehen der Rübenpflanzen beschäftigt wurden. Der Inspektor revidirte und fand 38 Kinder vor, während nach dem Rapport Nobiling's 39 auf dem Felde hätten sein müssen. Auf die Differenz vom Inspektor aufmerksam gemacht, erklärte N., daß er einen Knaben nach Bier in die Dorfschenke geschickt habe. Die sofort seitens des Inspektors vorgenommenen Nachforschungen aber ergaben, daß das nicht der Fall gewesen, der Knabe vielmehr lediglich zu dem Zwecke abgesandt worden war, bei der dortigen Post-Agentur nachzufragen, ob nicht ein rekommandirter Brief aus Berlin an ihn, N., eingegangen sei. Gleichzeitig hatte der abgeschickte Junge den Auftrag erhalten, dem Briefträger zu sagen, daß er den Brief aus Berlin per Expreß ihm heraus, nämlich auf das Feld, bringen solle, Feder und Tinte habe N. bereits zu sich gesteckt, um den Schein unterschreiben zu können. Der Brief müsse heute kommen. Dies ist auch in der That geschehen. N. ist an diesem und dem folgenden, dem Attentatstage, in fieberhafter Unruhe gewesen.

Ueber den Einjährig-Freiwilligen vom Kaiser Alexander-Grenadier-Regiment, dessen Verhaftung wir jüngst gemeldet, erfährt das „Tageblatt“ noch Folgendes: Derselbe, ein Studiosus K., war, ehe er die Berliner Universität bezog, in Halle und Leipzig auf der Hochschule und gehörte dort der Burschenschaft „Neoborussia“ an. Bereits im vorigen Jahre machte ihm der Regimentsoberst ernste Vorstellungen über seinen Verkehr mit dem sozialistischen Abgeordneten Hasenclever. In seinem Lebenslaufe, den er als Einjähriger einzureichen hatte, sprach er seinen Widerwillen gegen den Militärdienst aus und bedauerte, daß die Volkspartei 1848 nicht gesiegt und die Militärpflicht abgeschafft habe (!). Dem Vorgesetzten gegenüber machte er kein Hehl daraus, daß er sich zu sozialdemokratischen Grundsätzen bekenne.

In dem Zustande des Dr. Nobiling ist eine Besserung nicht eingetreten. Zwar ist ihm am Montag ein Stückchen Blei des in den Kopf eingedrungenen Geschosses von der Größe einer Erbse entfernt worden, doch ist die Gefahr für das Leben des Patienten hierdurch durchaus nicht beseitigt. Die Aerzte sind vielmehr der Ansicht, daß trotz des im Allgemeinen recht günstigen Krankheitsverlaufes, bei der Schwere der Verwundung der Tod unter Umständen sehr schnell eintreten kann.

Drechslermeister Bebel dementirt in einem Schreiben an die „Frankf. Z.“ die Nachricht, daß er in Leipzig aus einem Gasthaus „ausgetrieben“ worden sei.

Sozialdemokratische Versammlungen.

Berlin, d. 17. Juni. Die „Zelte“ bildeten am Sonntag Vormittag einen Haupttummelplatz der Berliner Sozialdemokraten. Der Schriftsetzer Greifenberg hatte nämlich zum Sonntag Vormittag 10½ Uhr nach den Zelten Nr. 4 belegenen Wetterstein'schen Locale eine Wählerversammlung einberufen, in der der frühere Reichstags-Abgeordnete Auer einen Vortrag über die bevorstehenden Wahlen halten und ein sozialdemokratisches Central-Wahl-Comité für die Stadt Berlin gewählt werden sollte. Als die Herren Greifenberg und Auer jedoch zur erwähnten Zeit erschienen, tummelten sich wohl bereits in den Zelten und in dem angrenzenden Theile des Thiergartens viele tausende ihrer Parteigenossen, das bezeichnete Versammlungslocal selbst war aber verschlossen. An der Außenseite des Locals sah man zwei große Zettel mit der Aufschrift: „Heute keine Versammlung“. Nachdem den Herren Greifenberg und Auer von Herrn Wetterstein mitgetheilt worden war, daß er sein Local als Versammlungsstätte nicht dienen lassen könne, suchten die meisten Sozial-Demokraten den Zelt Nr. 3 belegenen Biergarten auf. Die Polizei, die zu Fuß und zu Pferde, uniformirt und nicht uniformirt unendlich zahlreich erschienen war, sorgte dafür, daß die Ruhe und Ordnung in keiner Weise gestört wurde. Als aber ein junger Mann die „Berliner freie Presse“ entfaltete und mit lauter Stimme einen Artikel aus derselben vorlas, wurde er von der Polizei aus dem Garten gewiesen. Da derselbe dieser Aufforderung jedoch keine Folge leistete, so wurde er nebst einem ihm secundirenden anderen jungen Manne in Haft genommen. Obwohl der Wirth des Gartens eine sehr große Quantität Bier verkaufte, so schien ihm die Gesellschaft doch schließlich unbequem zu werden, denn er ließ plötzlich eine schwarz-roth-goldene Fahne über seinem Gartenhause aufhissen. Da diese Demonstration von den Sozialdemokraten jedoch ignorirt wurde, so bestieg der Wirth einen Tisch und rief mit lauter Stimme: „Ich thue den Gästen hiermit kund, daß ich kein Bier weiter ausschänke, sondern mein Local nunmehr schließe. Ich fordere sämmtliche Anwesende auf, sich aus meinem Garten zu entfernen“. Von der Polizei wurden nunmehr die Sozialdemokraten „im Namen des Gesetzes“ zum Verlassen des Gartens aufgefordert. In Ruhe und Ordnung verließen nunmehr die Sozialdemokraten den Garten. Als derselbe leer war, wurde er von innen verschlossen und der Wirth nebst sämmtlichen Kellnern ließen ein dreifaches Hoch auf Se. Majestät den Kaiser erschallen. Es verging noch geraume Zeit, ehe sich all die Sozialdemokraten zerstreuten.

London, d. 17. Juni. Am Sonnabend Abend fand eine Versammlung deutscher sozialdemokratischer Arbeiter in der Phönix-Halle hier statt. Ueber 300 Delegirte waren anwesend. Eugen Mendel führte den Vorsitz. Seine stellenweis hochkomische Eröffnungsrede führte aus, die Versammlung solle dem englischen Volke zeigen, was die deutschen Sozialisten eigentlich bezweckten. Dieselben würden von der englischen und der deutschen Presse entstellt geschildert. Erstens: die deutschen Sozialisten in London beabsichtigten nicht neulich irgend welche Demonstration gegen den Kronprinzen und beabsichtigten durchaus nicht, denselben zu insultiren. Die Demonstration war blos ein Protest dagegen, daß fünfzehn Menschen sich unterfingen, eine Adresse Namens der deutschen Arbeiter Londons zu präsentiren, eine Adresse, welche nicht diskutirt noch angenommen war. Rücksichtlich Nobilings protestirte Mendel entschieden gegen die Behauptung, daß die Sozialisten Mord und Brand lehrten und daß Nobiling zu den Sozialisten gehöre. Die Sozialisten hätten durch Mordthaten nichts zu gewinnen, sondern Alles zu verlieren. Nobilings That wurde von den Sozialdemokraten weder angeordnet noch gebilligt. Bedauerlich sei, daß die englische Presse ihre Ansichten über die Sozialisten deutschen Blättern entlehnte, da letztere fast alle leider im Solde Bismarcks ständen (!). Der Zweck der Sozialisten sei nicht, die Gesellschaft zu zerstören, sondern den Fürsten Bismarck zu hindern, Deutschland zu zerstören (!!!). Das deutsche Volk sei jeder Spur von Freiheit beraubt, was Redner detaillirt ausführt; die Nation befinde sich im Zustand der Sklaverei. Würden die Engländer (so fragt Redner pathetisch) einen derartigen Zustand Englands ertragen? Er Redner glaube nicht! Wenn Bismarck durch gewaltsame Mittel gegen die Presse und das Vereinsrecht den Sozialismus unterdrücken zu können glaubt, so irre er. Das deutsche Volk würde zukünftig Sorge tragen, daß kein Staatsmann Bismarcks Macht erben dürfe. Schließlich erörterte Redner, daß die Sozialisten die wahren Freunde der deutschen Nation seien und er prophezeite, die beabsichtigten reaktionären Maßregeln könnten nur zur Revolution führen. Schließlich wurde der Antrag angenommen: „die neuliche Arbeiter-Adresse an den Kronprinzen repräsentirte nicht die Ansichten der deutschen Arbeiter Londons, da die Adresse mit großer Majorität überstimmt wurde.“ Ferner wurde beschlossen, ein unabhängiges Organ für die Partei in London zu gründen.

Aus der Provinz Sachsen
und ihrer Umgebung.

† **Merseburg. Die Personal-Chronik des hiesigen Amtsblattes veröffentlicht Folgendes:**

Der zweite obere Beamte der Provinzial-Verwaltung der Provinz Sachsen, Landesrath Breslau ist mit der Stellvertretung des Landes-Directors in Abwesenheits- und Behinderungsfällen des letzteren, sowie des bereits erwählten Stellvertreters Landesraths Freiherrn von Wintzingerode-Knorr von dem Provinzialausschusse betraut worden. — Der Königliche Landrath von Helldorf zu Merseburg ist zum Feuersocietäts-Director des Kreises Merseburg und der Rittergutsbesitzer Major Freiherr v. Brederlow auf Tragarth zu dessen Stellvertreter erwählt und bestätigt worden. — Der Garnison-Verwaltungs-Ober-Inspector Kauffmann ist von Erfurt nach Danzig und der Garnison-Verwaltungs-Inspector Schmidt von Bonn nach Erfurt versetzt worden. — Der Lazareth-Inspector Schröder zu Hannover ist an das Garnison-Lazareth in Magdeburg versetzt worden. — Der Lazareths-Inspector Winkler ist von Magdeburg nach Graudenz versetzt. — Des Kaisers und Königs Majestät haben mittelst allerhöchsten Erlasses vom 16. d. M. dem Manschinenmeister Anton Sander zu Eilenburg, Kreis Delitzsch aus Anlaß seiner 50jährigen Wirksamkeit in der Kattunfabrik von Ehrenberg u. Richter ebendaselbst das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen geruht.

† **Dem Kreisrichter Pinder in Merseburg ist behufs Uebertritts zur landwirthschaftlichen Verwaltung die nachgesuchte Dienstentlassung ertheilt worden.**

† **Für Militäranwärter im Bezirk des 4. Armeekorps sind vacant:**

Lichtenburg, Strafanstalt, Aufseher, 900 ℳ Gehalt, freie Wohnung oder 90 ℳ Miethsentschädigung, auf 3monatliche Kündigung, später auf Lebenszeit, zunächst auf 6monatliche Probedienstzeit mit beiderseitiger 4wöchentlicher Kündigung, event. Aufbesserung bis zu einem Jahrgehalte von 1200 ℳ und 90 ℳ Miethsentschädigung resp. freie Wohnung, Bewerber kann auch Oberaufseher oder Hausvater werden, erforderlich neben körperlicher Rüstigkeit besondere Energie und Nüchternheit, verbunden mit genügender militärischer Pünktlichkeit und Disciplin, Bewerbungen an die Direction der Strafanstalt zu Lichtenburg bei Prettin unter a. des Militär-Entlassungsscheins, b. eines Führungsattestes, c. des Civilversorgungs- oder Civilanstellungsscheines, d. eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes; die Stelle kann zum 1. Juli d. J. besetzt werden, nur Unteroffiziere aus dem Frontdienst werden berücksichtigt. — Naumburg a. d. S., Magistrat, Polizeisergeant, 750 ℳ Gehalt, auf Lebenszeit, zunächst 6monatliche Probezeit, bei guter Führung von 6 zu 6 Jahren 60 ℳ Aufbesserung bis zu 1050 ℳ, Bedingung Nüchternheit und besondere Energie. — Besetzt wurde die Stelle eines Hausvaters bei der Provinzialirrenanstalt zu Alt-Scherbitz bei Schkeuditz.

† **Die königliche Verordnung, durch welche der Sitz und die Zahl der Amtsgerichte für die preußische Monarchie bestimmt werden, soll, wie verlautet, binnen 14 Tagen bis 3 Wochen erscheinen. Es werden danach u. A. Amtsgerichte erhalten: Merseburg 4, Lützen 2, Schkeuditz 1, Lauchstädt 1, Querfurt 2, Freyburg a. U. 2, Mücheln 1, Nebra 1; beide Kreise also zusammen 14 Amtsgerichte.**

† **Das „Delitzscher Kreisblatt“ vom 15. d. theilt folgende humoristische Stelle aus einem ihm zugegangenen Briefe mit:**

Der Cultusminister Falk befand sich zur Zeit des Attentates auf Se. Majestät den Kaiser in Wernigerode. Um Berlin so schnell als möglich zu erreichen, mußte derselbe per Extrapost nach dem Kreuzungspunkte Börßum fahren. Nachts 12 Uhr passirt er Hornburg, der Postillon, in dieser Stadt unbekannt, fragt den Nachtwächter nach der richtigen Straße, derselbe darf aber seinen Posten nicht verlassen und kann ihm den richtigen Weg nicht zeigen. Durch das Geräusch aufmerksam gemacht, sieht eine Frau im Nachtkostüm zum Fenster heraus, sie selbst kennt den Weg auch nicht. Auf die Frage, ob ihr Mann nicht mitgehen könnte erwiderte sie: „Der Swinehund ist ja besoben.“ Se. Excellenz fährt also getrost durch Hornburg und kommt statt nach Börßum nach Heudeber. Dort findet er einen Knecht nebst Braut auf der Straße, welcher sich erbietet, den Weg zu zeigen resp. mitzufahren. Da erhebt aber die Braut Widerspruch und will ihn nicht allein fahren lassen: „Wo min Bräddegam blift, bliewe ick ook.“ Also muß der Herr Cultusminister wohl oder übel den Bräutigam-Knecht auf den Bock neben den Postillon und die Braut zu sich in den Wagen nehmen und kommt noch rechtzeitig nach Börßum.

† **In Quedlinburg hat ein patriotisches Fräulein, Marie H., dem Kaiser ein selbst gearbeitetes Rückenkissen mit gestickten Kornblumen auf weißer Seide und drei von ihr selbst aufgezogene große Tauben eingesandt.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780620-17/fragment/page=0007

† Die Bildungsvereine unserer Provinz haben nach dem Berichte des Verbandes auch in dem verflossenen Geschäftsjahre eine erfreuliche Thätigkeit entwickelt. Sie sind bemüht gewesen durch Vorträge über Themata aus den verschiedensten wissenschaftlichen Gebieten, durch Verbreitung guter Volksschriften, wie durch Mittheilung geeigneter Aufsätze aus fachwissenschaftlichen Zeitschriften die Bildung und Gesittung ihrer Mitglieder nach Kräften zu fördern. Freilich ist die Zahl derselben erheblich zurückgegangen, seitdem die Sozialdemokratie ihre agitatorische Thätigkeit in dem Arbeiter- und Handwerkerstande entwickelt hat, aber es ist immer noch ein guter Kern geblieben, der treu zu der alten Sache steht. Als ein erfreuliches Zeichen muß es begrüßt werden, daß das Mißtrauen, welches man den Bildungsvereinen in den Kreisen der Arbeiter vielfach entgegentrug, allmählich zu schwinden anfängt.

† In Bitterfeld haben 34 Firmen eine Bekanntmachung dahin erlassen, daß jedem Arbeiter sofort gekündigt werden soll, der sich irgend welcher Weise an sozialdemokratischen Bestrebungen betheiligt.

† In Helmsdorf hat der Baron von Kerssenbrock Denjenigen seiner Leute, welche zur Sozialdemokratie halten, die Arbeit gekündigt. Der Zuckerfabrik halber waren eine Menge fremde Arbeiter herangezogen, und diese sind bekanntlich die Hauptträger und Verbreiter der Lehre des Theilens und der „freien Liebe". Seit dem Brande der Zuckerfabrik im vorigen Sommer wurde die Zahl der Arbeiter vermindert, ist aber doch noch bedeutend.

† Vor dem Kreisgericht in Naumburg kamen am Montag drei Fälle von Majestätsbeleidigung zur Verhandlung. Zwei dieser Fälle endigten mit der Freisprechung der in Weißenfels Verhafteten, wogegen der dritte Angeklagte, der Gärtner Quoos, wegen seiner höchst rohen Aeußerung nach dem Antrage der Staatsanwaltschaft zu 5 Jahren Gefängniß verurtheilt wurde.

† Auf Requisition der königl. Ober-Staatsanwaltschaft in Halberstadt wurde in Quedlinburg ein Mensch (angeblich ein Schneider aus Halle) verhaftet und nach Halberstadt abgeführt. Das Subjekt soll dort bei Verbreitung sozialdemokratischer Schriften gegen den Kaiser Schimpf- und Schmähreden ausgestoßen haben.

† Der Literat F. Frauendorf in Gotha veröffentlicht im dortigen Tageblatt folgende Erklärung:

Durch die Sonnabendnummer des „Tageblattes" hat ein mir bis jetzt Unbekannter (allem Vermuthen nach der frühere Schuhmachergeselle und jetzige Kommissionär, auch Berichterstatter derselben Zeitung, Carl Kehl) die falsche Nachricht verbreiten lassen: „daß ich am 14. d. Mts. wegen Majestätsbeleidigung verhaftet und in das Gefängniß des hiesigen Kreisgerichts zur Untersuchung gebracht worden sei". Ich werde jedenfalls den fraglichen Einsender bei Gericht belangen. Ein Grund zu meiner Verhaftung konnte um so weniger vorliegen, als ja nach meiner Vernehmung auf den ersten Blick einleuchten mußte, daß die erstattete bezügliche Anzeige nur eine nichtswürdige Verleumdung ist und als ich ja zu jeder Zeit bei einer sich in der Sache etwa weiter nöthig machenden Befragung zu Hause zu finden bin. Ich habe Se. Majestät den deutschen Kaiser stets hochgeachtet und das schandbare Nobiling'sche Attentat, sowie überhaupt jeden Gewaltschritt, er mag gerichtet sein gegen wen er will, stets verdammt. Die geehrten Redaktionen, in deren Zeitung obige verleumderische Nachricht etwa übergegangen ist, bitte ich um Veröffentlichung dieser meiner Erklärung.

† Ueber die gegenwärtige Einwohnerzahl der Stadt Aschersleben giebt das dortige „Tageblatt" in folgender Weise Auskunft: „Bekanntlich haben boshafte Ehemänner seit Jahrhunderten behauptet, Frauenzimmer seien keine Menschen. Wir natürlich halten sie erst recht für Menschen und haben sie beim Zählen der Einwohner Ascherslebens alle mitgerechnet. Die Zahl der hiesigen Einwohner war dann jetzt 17,826, aber es werden fast alle Tage mehr."

† In Pößneck wird im kleinen Saale des Schießhauses Sonntag, den 23. d. M., eine Rosen-Ausstellung abgehalten.

† Auf dem Kyffhäuser ist im Laufe des Frühlings das Innere der Burgcapelle vom Schutte geräumt und bis auf die Grundmauern ausgegraben worden, wodurch Einsicht in den Bauplan des Gebäudes gewonnen ist.

† Aus dem Unstrutthale wird von einem reichen Traubenanhang gemeldet, der bei fortdauernder günstiger Witterung eine überaus gesegnete Ernte in Aussicht stellt.

† Auch in diesem Frühjahr, schreibt man der „Bernb. Ztg." aus Dessau, sind die Raupen in einer erschreckenden Weise aufgetreten. Nicht nur die Promenaden, sondern auch alle öffentlichen, der Erholung dienenden Anlagen sind von diesem Ungeziefer bedeckt und ist es für Naturfreunde factisch unmöglich, ohne Belästigung sich in das Freie zu wagen.

† In dem Dorfe Uthhausen bei Sangerhausen ist laut amtlicher Bekanntmachung unter dem Rindvieh die „Beschälkrankheit" ausgebrochen und sind von dieser Krankheit der Gemeindebulle und mehrere Kühe betroffen.

Halle, den 19. Juni.

Die vom Vorstande des Wahlvereins der vereinigten Liberalen auf gestern Abend nach dem neuen Theater berufene allgemeine Versammlung zur Besprechung der politischen Situation, insbesondere der Mittel zur Bekämpfung der sozialdemokratischen Bestrebungen war überaus zahlreich von Vertretern verschiedenster Parteien, auch solchen der sozialdemokratischen, besucht. In seiner Eigenschaft als Vorsitzender des vorgenannten Vereins eröffnete Herr Justizrath Herzfeld die Versammlung mit einem Rückblick auf die in der letzten im Neumarktschießgraben abgehaltenen Vorstandssitzung gepflogenen Verhandlungen. Redner lenkt hierauf über auf die in der Zwischenzeit an das Volk herangetretene Wahl eines Reichstags-Abgeordneten und beleuchtete, ohne auf die Personen-Frage schon einzugehen, die Eigenschaften, welche die vom Volke zu wählenden Männer zur Annahme einer Candidatur qualificiren konnten. Die Regierung appellire an das Volk, sie verlange nicht Leute, die unbedingt zu Allem zustimmten, die aber ohne Aufgabe ihrer bisherigen Errungenschaften ihr Unterstützung gewährten.

Herr Dr. Richter faßte seine Ansprache in einer von der Versammlung mit an Einstimmigkeit grenzender Majorität aufgenommenen Resolution folgenden Inhalts zusammen: „Die Versammlung erklärt, daß nur ein solcher Abgeordneter zu wählen ist, welcher durch seine liberale Vergangenheit und durch seine Lebensstellung die Garantie bietet, für die Erhaltung der staatlichen Ordnung und für den Weiteraushau und die Verbesserung der Reichsgesetze kräftig einzutreten."

Seitens conservativer Mitglieder äußerte sich Herr Schlenker in anerkennungswerthem Patriotismus dahin, daß nach seiner Ansicht auch die conservative Partei einem seitens der Nationalliberalen aufgestellten Candidaten, welcher den in den Verhandlungen ausgesprochenen Anforderungen gerecht werde, ihre Stimme geben werde.

Herr Kaufmann Tombo glaubt dem zukünftigen Reichstagsabgeordneten als eine Hauptaufgabe empfehlen zu müssen, sein Augenmerk mehr auf Einführung indirekter Steuern zu richten, indem durch solche namentlich dem Arbeiter eine wesentliche Entlastung von directen Steuern geschaffen werde.

Endlich theilte Herr Justizrath Herzfeld mit, daß in kürzester Zeit von dem Vereinigten Komité der liberalen Partei eine zweite allgemeine Versammlung berufen werden würde, für welche auch Herr Oberamtmann Spielberg seine Theilnahme in Aussicht gestellt hat. Die Versammlung wurde mit einem kräftigen, dreifachen Hoch auf Se. Majestät den deutschen Kaiser geschlossen.

Das oben erwähnte vereinigte Komité der liberalen Partei, dessen Fortdauer bei Gelegenheit der letzten Reichstagswahlen beschlossen wurde, besteht zur Zeit aus den Herren Banquier Bethcke, Professor Haym, Justizrath Herzfeld, Dr. Richter, Kaufmann Rüffer und Direktor Riedel. Letzterer wurde in einer am Montag d. 17. d. Abends in „Stadt Hamburg" auf Einladung der Herren Haym und Bethcke abgehaltenen Versammlung von etwa 70 Personen an Stelle des bisherigen Komitémitgliedes, Herrn Justizrath von Radecke, gewählt, nachdem dieser eine Wiederwahl abgelehnt hatte. Wie ferner in jener Montagsversammlung in Aussicht gestellt wurde, ist heute (Mittwoch Mittag) das vereinigte Komité zusammengetreten, um sich über ein gemeinsames Vorgehen zu verständigen und die weiter vorzunehmenden Schritte zu berathen.

Halle, den 19. Juni.

Die „Magdeb. Zeitung" vom 13. d. enthielt folgende Notiz:

Halle, 11. Juni. „Seit einigen Tagen weilt der Geh. Rath Bonitz in unseren Mauern, um wichtige Umgestaltungen in den Francke'schen Schulanstalten zu fördern. Dem Vernehmen nach handelt es sich um eine Wiederaufrichtung des sogenannten kgl. Pädagogii, welches vor einigen Jahren zu Grabe ging. Damit dürfte auch ein Wechsel in dem Directorat der lateinischen Hauptschule zusammenhängen, für welches, wie man hört, der ehemalige Director Frick in Burg und Potsdam bestimmt ist."

Hierzu wird uns geschrieben: Bekannt ist hier nur, daß der Geh. Geg.-R. Dr. Bonitz und der Geh. Reg.-R. Bosse unter Führung des Prov.-Schul-R. Dr. Todt am dritten Feiertage die Baulichkeiten der Stiftungen in Augenschein genommen, und daß erstgenannter Herr an diesem und dem folgenden Tage sämmtliche schriftliche Arbeiten der Schüler der zwei höheren Unterrichtsanstalten im Waisenhause einer eingehenden Revision unterzogen hat. — Verbreitet ist allerdings schon seit längerer Zeit das Gerücht, daß es in der Absicht der höchsten Behörden liege, das 1873 als Gymnasium (nicht als Alumnat) eingegangene königl. ev. Pädagogium wieder aufzurichten und so den Francke'schen Stiftungen ihre älteste höhere Lehranstalt wiederzugeben; denn die „Latina" ist bekanntlich erst am Ende des vorigen Jahrhunderts (1797), das Pädagogium dagegen über hundert Jahre früher (1695) gegründet. Wird aber das Pädagogium als Gymnasium wieder aufgerichtet, so würde wahrscheinlich der Director Dr. Kramer, der seit Ostern 1853 an der Spitze der Stiftungen steht, in den wohlverdienten Ruhestand treten und ihn der bisherige Condirector, der Rector der Latina, Dr. Adler, ersetzen. Dann würde natürlich das Rectorat der Latina neu zu besetzen sein.

— Wie wir vernehmen, sind am heutigen Tage die Vorbereitungsarbeiten zur Errichtung des bis zum 2. September zu vollendenden Siegesbrunnens in Angriff genommen worden.

— Gestern Nachmittag gegen 5 Uhr passirten die Knechte Viehweg und Hildebrandt von hier mit einem mit 16 Ballen Flachs beladenen Rollwagen den Großen Berlin. Vor der Friedrich'schen Schmiede Nr. 15 waren Gesellen zur Zeit gerade beschäftigt einen glühenden Nagel in einen in Reparatur befindlichen Wagen zu treiben, wobei Funken herumsprühten, von denen einer die Flachsballen traf, die sich entzündeten und größtentheils verbrannten.

Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 17. Juni 1878.

Vor dem Eintritt in die Tagesordnung wird wie folgt verhandelt: 1) Der Vorsitzende bringt das Dankschreiben des Lehrers Harwedel für die ihm bewilligte Kur-Unterstützung zur Kenntniß der Versammlung. 2) Der Bauunternehmer Wittenbecher hierselbst hat sich wiederholt an die Versammlung gewendet und dieselbe ersucht, zu veranlassen, daß ihm der vor längerer Zeit nachgesuchte Baukonsens nunmehr schleunigst ertheilt werde. Die Wittenbecher'sche Eingabe wird br. m. an den Magistrat zur reso rmäßigen Verfügung abgegeben. 3) Herr Max Friedrich zu Leipzig-Plagwitz empfiehlt sein neu patentirtes Closet-System mit selbstthätigem Desinfections-Mechanismus und Sedimentirung der festen Fäkalien und bringt der Herr Vorsitzende die bezügl. Eingabe zur Kenntniß der Versammlung. 4) Zur Bestreitung der durch die bevorstehende Reichstagswahl entstehenden Unkosten werden 500 Mk., vorbehaltlich der Rechnungslegung, bewilligt.

Nach dem Eintritt in die Tagesordnung kommen folgende Gegenstände zur Verhandlung:

1) Die Rechnung über den Fonds, „Rückerstattungen auf Landwehr-Darlehne" pro 1877, liegt zur Superrevision und Decharge-Ertheilung vor. Dieselbe ergiebt in Einnahme 3145 Mk. 83 Pfg., in Ausgabe 2760 Mk. 40 Pfg., an Bestand 385 Mk. 43 Pf. und an Einnahme-Resten verbleiben 3203 Mk. 59 Pfg. Das Vermögen des Fonds betrug ult. 1877 19,189 Mk. 2 Pfg., 56 Mk. 75 Pfg. mehr als ult. 1876. — Die Versammlung ertheilt dem Rechnungsleger Decharge.

2. Der „Bürger-Verein für städtische Interessen" hat den Antrag an die Versammlung gerichtet, dahin zu wirken, daß die dem Vernehmen nach geplanten, ausgedehnten Neubauten auf dem hiesigen Postgrundstücke unterbleiben möchten, weil dadurch die Freilegung des Post-Areals zur Einverleibung in die städtischen Promenaden vermuthlich auf Jahrhunderte unmöglich gemacht werden würde. Der Antrag ist in der letzten Sitzung zur Kenntniß der Versammlung gebracht worden. — Der Stadtverordnete, Herr Justizrath Fiebiger, hat denselben zu dem seinigen gemacht und kam derselbe zufolge Beschlusses der Versammlung in heutiger Sitzung zur Berthandlung. — Die Versammlung beschließt, den Magistrat um Einsetzung einer gemischten Kommission zur Prüfung der fraglichen Angelegenheit und Berathung der in derselben Seitens der Stadt etwa zu thuenden Schritte, zu ersuchen und ernennt ihrerseits als Mitglieder dieser Kommission die Herren Richter, Fiebiger und Bethcke.

3. Der Magistrat beantragt, sich damit einverstanden zu erklären, daß den Hinterbliebenen verstorbener städtischer Wächter in allen Fällen der Gnadenmonat gewährt werde. — Die Versammlung ist mit dem Antrage des Magistrats einverstanden.

4. Der Schachtmeister Löther, dessen Anspruch auf Entschädigung für die außerordentlichen Sprengarbeiten beim Baue des Canals in der Hedwig- und Margarethenstraße nicht im vollen Umfange anerkannt worden ist, hat anheim gestellt, bevor er zum Prozeß gegen die Stadt schreite, nach § 12 der Submissions-Bedingungen vom 6. September 1877 2 Sachverständige gutachtlich zu hören, von denen er seinerseits den königl. Bauinspector H. Kielburger vorgeschlagen hat. — Der Magistrat hat beschlossen, auf den Löther'schen Vorschlag einzugehen und beantragt, einen zweiten Sachverständigen zu ernennen. — Die Versammlung beschließt den königl. Bau-Inspector Herrn Russell hierselbst zu ersuchen als 2. Sachverständiger zu fungiren.

5. Die in voriger Sitzung aus der Mitte der Versammlung eingebrachte Interpellation in Betreff des Baues der Moritzbrücke, wird vom erstunterzeichneten Interpellanten, Herrn Fressler, begründet und von Herrn Oberbürgermeister v. Wolf beantwortet. — Nach stattgehabter Besprechung beschloß die Versammlung: 1) den Magistrat zu ersuchen, baldigst eine Untersuchung über die Möglichkeit der Verbreiterung der Fahrbahn der Moritzbrücke durch Hinzuziehung der Fußgängerbanquetts zu der Fahrbahn anstellen zu lassen. 2) Die durch Beschluß vom 14. Januar d. J. aufgelöste gemischte Commission wegen Canalisirung der Gerbersaale wieder in's Leben treten zu lassen. Als Mitglieder derselben werden die Herren Fiebiger, Dr. Hüllmann, Dr. Müller, Graeb, Steinhauf und Gneiß gewählt.

6. Der Magistrat beantragt, sich, nachdem das übrige Abkommen mit dem Maurermeister Friedrich und Consorten durch Beschluß vom 4. Februar cr. bereits genehmigt worden, nunmehr auch mit der durch den Protest der Freimaurerloge bedingten Abänderung im § 4 des in Entwurfe beigefügten mit Friedrich und Consorten abzuschließenden Vertrages, betreffend die event. Zahlung einer Entschädigung von 2500 Mk. seitens der Stadt an den p. Friedrich einverstanden zu erklären. — Die Versammlung beschließt, dem Herrn Friedrich event. eine Entschädigung von 2500 Mk. zu gewähren und die Sache an den Magistrat zurückzugeben mit dem Ersuchen, dieselbe der Baukommission nochmals zur Erwägung zu unterbreiten.

7. Für die Sicherung des Fußgänger-Verkehrs vom Marktplatze nach der gr. Märkerstraße erscheint es dringend erforderlich, vor dem Rathskellergebäude an der Einmündung der Leipzigerstraße ein Trottoir herzustellen und den Bürgersteig — soweit ein solcher bereits vorhanden — derart zu reguliren, daß eine ununterbrochene Trottoirverbindung zwischen der Märker- und Schmeerstraße erlangt wird. Die von der Trottoir-Commission gemachten diesfälligen Vorschläge sind vom Magistrat für zweckdienlich erachtet worden und beantragt der Magistrat, sich mit der projectirten Ausführung nach dem beigefügten Situationsplane einverstanden zu erklären und die auf 1200 Mk. veranschlagten Kosten auf Tit. XVI. C. des Etats zu bewilligen. — Die Versammlung ist mit der projectirten Trottoirlirung einverstanden. Statt der veranschlagten Umlegung des Pflasters in Platten beantragt der Herr Referent die Herstellung von Mosaikpflaster. Die veranschlagten Kosten erhöhen sich dadurch um 130 Mk. und bewilligt die Versammlung deshalb an Herstellungskosten überhaupt 1330 Mk. vorbehaltlich der Rechnungslegung.

8. Der Magistrat beantragt, nach Anhörung der Baukommission mit der aus Anlaß des von den Stengel'schen Erben auf dem Grundstücke — Oberglaucha Nr. 18 — beabsichtigten Neubaues projectirten Fluchtlinien-Regulirung in Oberglaucha, von der Thorstraße stadtwärts, nach Maßgabe der beigefügten Zeichnung, sich einverstanden zu erklären und für das nach den neuen Fluchtlinie vom Stengel'schen Grundstücke in die Straße fallende Terrain pro □Meter 15 Mark Entschädigung zu bewilligen. Das abzutretende Terrain ist — vorbehaltlich der definitiven Feststellung durch den Katasterbeamten — zu ca. 29 □Meter vorläufig ermittelt. — Die Versammlung genehmigt die vorgeschlagene Fluchtlinie und bewilligt an Terrain-Entschädigung 15 ℳ pro □Meter.

9. Auf den Antrag des Magistrats, die zum Ankauf des Rost'schen Hauses — Breitestraße Nr. 18 — erforderlichen Mittel von 12,000 ℳ zu bewilligen, beschloß die Versammlung in der Sitzung vom 3. Juni cr. die Angelegenheit zu vertagen und dieselbe den Magistrat mit dem Ersuchen zurückzugeben, die Sache nochmals der Baukommission zur Berathung zu unterbreiten. Dies ist geschehen. Die Baukommission beharrt jedoch bei der früher vorgeschlagenen Fluchtlinie sowie bei dem Vorschlage, das Grundstück für den Preis von 12,000 ℳ anzukaufen, und wiederholt der Magistrat deshalb seinen früher gestellten Antrag. — Die Versammlung lehnt den Antrag des Magistrats ab, bewilligt dagegen der Wittwe Rost für zur Straßenverbreiterung abzutretendes Terrain in Summa 2000 ℳ.

Die übrigen Verhandlungsgegenstände mußten der vorgeschrittenen Zeit wegen vertagt werden.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 18. Juni 1878.

Aufgeboten: Der Schuhmachermeister W. Müller, alt. Markt 15, und W. Neubauer, Merseburgerstraße 41. — Der Holzhändler J. Schäfer, Berlin, und S. Müller, Königsstraße 33. — Der Fabrikant R. Pretzsch, Zeitz, und L. Eylau, Karlsstraße 7.

Geboren: Dem Schuhmachermeister C. Ronne ein Sohn, Spitze 9. — Dem Handelsmann A. Vollmer ein Sohn, Brüderstraße 12. — Dem Barbierherrn R. Geißler ein Sohn, Rathhausgasse 19. — Dem Schmied C. Schulze ein Sohn, IV. Vereinsstraße 10. — Dem Maurer F. Zille ein Sohn, Mühlgasse 4. — Dem Kutscher G. Gräbner ein Sohn, Kellergasse 8. — Dem Buchbinder G. Zimmermann ein Sohn, Spitze 7a. — Dem Maurer F. Voigt ein Sohn, Spitze 30. — Dem Schneider S. Bittner eine Tochter, Kellergasse 4.

Gestorben: Des Restaurateur J. Grafewurm Ehefrau Louise geb. Rahm, 63 Jahr 1 Monat 8 Tage, Embolie der Lungenarterien, Töpferplan 4. — Des Handelsmann L. Meye Sohn Julius, 2 Monat, Brechdurchfall, gr. Sandberg 3. — Wilhelmine Meister, 29 Jahr, Magenkrebs, Entbindungs-Institut. — Des Barbierherrn R. Geißler Tochter, todtgeboren, Rathhausgasse 19.

Civilstands-Register von Giebichenstein.

Meldungen am 15. Juni 1878.

Eheschließungen: Der Schuhmacher G. F. Langer und Ch. A. W. Bock, Kürzelgasse 4.

Geboren: Dem Kupferschmied C. Ch. Hoyer ein Sohn, Reilsstraße 3.

Gestorben: Des Gensdarm Dahler Ehefrau M. H., 33 Jahr 3 Monat 14 Tage, Phthisis, Trotha'schestraße 33.

Meldungen vom 17. Juni.

Gestorben: Des Maurer H. W. Schulze Sohn, 2 Monat 8 Tage, Krämpfe, Brunnenstraße 34. — Eine unehel. Tochter, 4 Monat 20 Tage, Darmkatarrh, Reilsstraße 41.

Meldungen vom 18. Juni.

Geboren: Dem Dienstmann J. Müller eine Tochter, Auguststraße 2. — Dem Fabrikschmied Th. C. Jagsch ein Sohn, Kaiserstraße 18. — Dem Fabrikarbeiter R. R. Kiefer eine Tochter, Fährstraße 7. — Dem Zimmermann C. A. Sturm ein Sohn, Burgstraße 47.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 18. bis 19. Juni.

Kronprinz. Hr. Stadtrath Schulz a. Erfurt. Die Hrrn. Kaufl. Dierich a. Berlin, Moser a. Hamburg, Riener a. Breslau, Schwabacher a. Würzburg, Jörg a. Zörbig, Tillner a. Berlin, Westhack a. Dresden, Bernit a. Weimar.

Stadt Zürich. Frau v. Heyden m. Sohn u. Bedienung a. Görbersdorf i. Schl. Hr. Baurath Kreidewolf a. Hamburg. Hr. Rentier Liebing a. Nordhausen. Hr. Hauptmann a. D. Lautenberg a. Kreienjen. Hr. Amtsrath Schreiner a. Posen. Hr. Organist Freiligrath a. Königstein. Hr. Ingenieur Lindner a. Bautzen. Graf Zech, Avantageur a. Naumburg. Hr. Fabrikbes. Mühlmann a. Berlin. Die Hrrn. Kaufl. Kuntzel a. Leipzig, Deutsch a. Berlin, Gebhardt a. Pforzheim, Lesenne a. Guben, Groschupf a. Leipzig, Arnim a. Guben, Lehmann u. Lindenthal a. Berlin. Hr. Maler Krebs a. Berlin.

Stadt Hamburg. Hr. Dr. med. Keppner a. Berlin. Hr. Sanitätsrath Dr. Nicolai a. Greußen. Hr. Rentier Pieper m. Frau a.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780620-17/fragment/page=0008

Stettin. Hr. Malermeister Schulze a. Goslar. Hr. Stud. Schlüter a. Hildesheim. Die Hrrn. Kaufl. Schade a. Gera, Hiperoth a. Magdeburg, Kohl a. Cottbus, Sauerwein a. Elberfeld, Stittel a. Hamburg, Freund a. Berlin, Hertmann a. Berodhl, Brieß a. Olmütz, Meyerstein a. Berlin.

Goldner Ring. Frau Oberamtmann Wirth m. Tochter a. Breslau. Hr. Pastor Schrader a. Strohberg. Hr. Fabrikbesitzer Stadtel a. Breslau. Hr. Rentier Berninger m. Fam. a. Hannover. Hr. Rechnungsrath Bauspieß a. Königsberg. Hr. Ober-Steuercontroleur Büttner a. Wiesbaden. Hr. Gutsbesitzer Schander a. Torgau. Die Hrrn. Kaufl. Kadlsch a. Berlin, Kühnel a. Plauen, Berliner, Grauert, Meyer u. Arndt a. Berlin, Bischof a. Pößneck, Bühler a. Görlitz, Pfäcker a. Hannover, Becker a. Breslau, Hampel a. Weimar, Storch a. Fallenstein.

Goldene Kugel. Hr. Oberinspector Reimann a. Berlin. Hr. Oberamtmann Beugeldorf a. Alaunenpark b. Schwemsal. Hr. Gutsbesitzer Hüppe a. Remminghausen. Hr. Director Majacovki a. Rußland. Frau v. Werder a. Coblenz. Die Hrrn. Kaufl. Müller a. Nürnberg, Weißmann a. Frankfurt a. M., Sachse a. Eisleben, Hetzß a. Ludwigshafen, Redling m. Frau a. Greußen, Korf a. Remscheid, Braune a. Reichenbach, Kuchenbecker a. Lippstadt, Hecht a. Magdeburg. Hr. Pastor Scharf a. Groß-Treben.

Für die Hinterbliebenen

der auf dem „Großen Kurfürsten" Verunglückten ꝛc. gingen ferner ein: Von G. 3 ℳ, Gr. in Querfurt 3 ℳ, von Bülow auf Dieskau 100 ℳ, G. P. 3 ℳ.

Mit Ende dieser Woche schließen wir unsere Sammlung, weshalb wir etwaige für obigen Zweck bestimmte Beiträge uns noch bis dahin zugehen zu lassen bitten.

Halle, den 19. Juni 1878

Expedition der Hallischen Zeitung.

Vermischtes.

— [Zur Errichtung einer Votivkirche], welche als ein bleibendes Denkmal der zweimaligen glücklichen Errettung unseres geliebten Kaisers aus Mörderhand dienen soll, ist in Berlin bereits ein Komitee zusammengetreten, dem u. A. der General der Infanterie v. Olech, die Generalsuperintendenten Brückner und Büchsel, die Hofprediger Baur und Kögel angehören. Von der Erbauung eines „neuen Domes" wird man — wie die Kreuzzeitung meint — Abstand nehmen. Theils habe die Ausführung dieses Gedankens ihre Schwierigkeiten an dem campo santo, das bereits anderweit beschlossene Sache ist, theils würde in weite Ferne gerückt, was doch nur als schnelle That in unmittelbarer Verbindung mit den jüngsten Ereignissen seine Wirkung übt. Die Votivkirche sei in kleinerem Rahmen gedacht. Von der Kaiserin ist bereits eine Summe zu dem hier bezeichneten Zwecke gespendet worden, auch sollen die Sammlungen schon eingeleitet sein.

— [Deutsche Dreieinigkeit.] Vorige Woche war's, da kommt in das Wirthshaus in Obereckesheim (Franken) ein Metzgerbursche, schwadronirt über das Attentat und schimpft auf den Kaiser, daß dem gut deutsch gesinnten Wirthe, der keine Schlafmütze trägt, das Blut in den Kopf steigt. Still! ruft er, und als der Kerl fortlärmt, verabreicht er ihm eine mächtige Ohrfeige mit den Worten: „im Namen des Kaisers", läßt auch sogleich die zweite folgen „im Namen des Königs von Bayern" und wirft ihn dann mit Hülfe von ein paar Bürgern zum Haus hinaus „im Namen des deutschen Volkes." „Zur deutschen Dreieinigkeit" heißt seitdem das Wirthshaus.

— [Die Abneigung gegen die Sozialdemokraten] beginnt auch schon in der Reclame Verwendung zu finden. In einer gut gemeinten, wenn auch nicht im besten Styl verfaßten Empfehlung des Gebirgsstädtchens Schmiedeberg als Sommerfrische heißt es wörtlich: „Die Bewohner des Orts sind freundlich, entgegenkommend und noch nicht von den Sozialdemokraten beleckt!"

— [Rothe Chronik.] Im Inseratentheil der „Berliner Freien Presse" ladet Frau Hahn „die Frauen des Klubs" in ihre Wohnung zu einem „gemüthlichen Kaffeeklatsch" ein und bittet „um zahlreichen Besuch". Man kann sich denken, daß dieser Kaffee sicherlich „auf Petroleum" gekocht wird.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirthschaftliches.

— Der Bundesrath hat auf Grund des Art. 42 bezw. 43 der Reichsverfassung Normen für die Konstruktion und Ausrüstungen von Eisenbahnen, ferner eine Bahnordnung für deutsche Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung, ebenso Abänderungen von Bestimmungen des Bahnpolizei-Reglements für die Eisenbahnen Deutschlands und Abänderungen der Signalordnung für die Eisenbahnen Deutschlands beschlossen. Der Reichskanzler veröffentlicht alle diese Bestimmungen unterm 12. d. M. im „Centralblatt f. d. D. Reich".

— Nach amtlicher Uebersicht, welche der Bundesraths-Ausschuß für Rechnungswesen Behufs vorläufiger Feststellung aufgestellt hat, betrug im Jahre 1877/78 die Einnahme an Zöllen und Verbrauchs-Steuern im Deutschen Reich: 180 393,787.35 ℳ, an welcher sämmtliche Bundesstaaten partizipiren, Preußen mit 61,221,180 ℳ an Zöllen, mit 36 087,405 ℳ an Uebergangs-Steuern, mit 20,748,552 ℳ an der Salz-Steuer und mit 284,324 ℳ an der Tabak-Steuer. Die Einnahme an der Branntwein-Steuer, an welcher Baden, Bayern und Württemberg keinen Antheil haben, betrug 36,426,794 ℳ, davon der Antheil Preußens 31,636,391 ℳ. Dazu ein Aversum der Hansestädte 6275 ℳ. Die Brau-Steuer, an welche Baden, Bayern, Württemberg und Elsaß-Lothringen kein Antheil haben, ergab 15,418,674 ℳ, für Preußen 10,566,455 ℳ. Dazu ein Aversum von 2918 ℳ. — Der Ertrag von den Wechselstempel-Marken und Wechsel-Blanquets im Jahre 1877/78 war im Reichspost-Gebiet 6,123,433; in Bayern 436,991, in Württemberg 213,660 ℳ, (Preußen ergab 3,886,953 ℳ). Der Reichskasse flossen zu, nach Abzug des Antheils der Bundesstaaten mit 135,481 ℳ und der Entschädigung für die Post-Verwaltung mit 109,352 ℳ — 6,469,251 ℳ.

— Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom 25. v. M. beschlossen, daß der Vergütungssatz von 11,50 Mk. für den Centner ausgeführten Zucker auch auf Zucker in weißen, vollen, harten Platten bis zu 25 Pfund Rettogewicht oder in Gegenwart der Steuerbehörde zerkleinerten derartigen Zucker Anwendung zu finden hat und daß dieser Vergütungssatz auch für die bisher schon ausgeführten Mengen solchen Zuckers nachträglich gewährt werden kann.

— Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom 25. v. M. beschlossen: 1. die Eisenbahnbehörden dürfen Gegenstände, welche bei dem Uebergange aus einem Staate des deutschen Zollgebiets in den andern, beziehungsweise aus einem Steuergebiete in das andere einer Uebergangsabgabe unterliegen, bei direkter Kartirung nur dann zur Beförderung nach einem solchen Staate, beziehungsweise Steuergebiete annehmen, wenn sie mit einem Uebergangsscheine versehen sind; 2. die bestehenden, auf besonderem Uebereinkommen zwischen einzelnen Regierungen beruhenden örtlichen Einrichtungen zur Abfertigung übergangssteuerpflichtiger Gegenstände werden durch diesen Beschluß nicht berührt.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 18 Juni.

Luftdruck, Wind und Wetter zeigen im Allgemeinen wenig Aenderung seit gestern. Die Atmosphäre ist im größeren Theile von Europa wenig bewegt und das Wetter meist trocken mit Bewölkung, in Deutschland zeigt sich größtentheils, besonders im Elbgebiet und am Rhein, allmälige Erwärmung, an der Weichselmündung haben gestern Nachmittag wiederum heftige Gewitter stattgefunden.

Beobachtungen der meteorologischen Station in Halle.

18. Juni.	Morg. 6 U.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Mittel.
Luftdruck Par. Lin.	338 79	333,59	334,25	333,98
Luftdruck Millim.	752,97	753,20	754,01	753,39
Dunstdruck P. L.	4,28	3,52	3,15	3,92
Dunstdruck Mm.	9,65	7,95	8,11	8,34
Druck der ℔. L.	329,51	330,37	330,30	330,06
trockenen Luft Mm.	743,32	745,25	745,10	744,56
Rel. Feuchtigkeit	81,7 %	38,3 %	81,1 %	67,0 %
Wärme Réaum.	11,2	18,4	10,3	13,3
Wärme Celsius	14,00	23,00	12,88	16,63
Wind	SW 1.	W 1.	W 1.	—
Himmelsansicht	völlig heit.	heiter 2.	völlig heit.	heiter 1.
Wolkenform	—	Cumulus.	—	—

Der Luftdruck ist auf 0° reducirt.

Wärmeminimum in der Nacht vom 18—19. Juni: 8,8 R. = 11,00 C.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 19. Juni 1878.

Bergisch-Märkische 74,—. Cöln-Mindener 105,25. Oberschlesische A. C. D 126,—. Rheinisch 108 50. Oesterr. Staatsbahn 451,50. Lombarden 135,—. Oesterr. Cred.-Act. 414,—. Preuß. Consolidirte 104,80. Tendenz: schwach.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) Juni-Juli 209,—. Sept-Octbr 201,—, fest.
Roggen. Juni 129,—. Juni-Juli 129,—. Sept.-Octbr. 134 50 behauptet.
Gerste loco 105 — 180.
Hafer. Juni-Juli 129,—.
Spiritus loco 53,60. Juni-Juli 52,80 August-September. 53,70, still.
Rüböl loco 68 —. Juni 67,50 Septbr.-October 65,10

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.,

am 19. Juni 1878.

Berlin-Anhalt. St.-Act. 88,—. Berlin-Potsdam-Magdeburg. St.-Act. 76,50. Berlin-Stettiner St.-Act. 113,30. Bergisch-Märkische Stamm-Act. 74,—. Cöln-Mindener St.-Act. 105,25. Magdeb.-Halberstadt St.Act. 118,75. Oberschles. St.-Act. A.C.D. 126,—. Rheinische 108,50. Franzosen 451,—. Lombarden 135,50. Oesterr. Credit-Act. 415,—. Darmstädter Bank-Actien 114,70. Diskonto-Command.-Anth. 126,—. Preuß. consol. 4½% Anleihe 104,80. Kurz London —,—. Kurz Amsterdam —,—. Oesterreichische Noten 173,—. Rumänische Stamm-Actien 33,40. Russische 5% Anleihe von 1877 81,50. Tendenz: matt

Hallischer Tages-Kalender und Hallischer Local-Anzeiger.

Donnerstag den 20. Juni:

Kirchliche Anzeigen.
Katholische Kirche: Am Frohnleichnamsfeste Morg. 7 Frühmesse Pfarrer Woker. Vm. 9½ Kaplan Peter. Nm. 1 Vesper Pfarrer Woker. Während der Frohnleichnamsoktav ist täglich von 7 bis 8 Uhr Abends Andacht.
Universitäts-Bibliothek: geöffnet v. 8—1. (Ausleihung der Bücher v. 11—1).
Kupferstich-Kabinet der Universität: Vm. 11—1 Universitäts-Bibliothek 2 Treppen.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 U. Ulrichsstraße 27.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstraße 6.
Börsenversammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhause (mit Cours-Not.).
Mehlbörsenversammlung: Nm. 3—4 im Saale v. Kohls Restaurant, Königsstr. 5.

Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Gesellschaftsabend in Meißner's Rest., gr. Ulrichsstr. 53.
Kaufmänn. Cirkel: Ab. 8—10 Bibliothek u. Lesezimmer „Café David" Zimmer 4.
Patentschriften-Lesezimmer im Hause des Hrn. Bankier Lehmann (gr. Steinstraße Nr. 19) geöffnet von 9—1 Uhr und von 3—6 Uhr.
Feriblidungsschulen. Ab. 8—10 Gewerbeschule: Rechnen. Volksschule: Rechnen, Deutsch.
Weibliche Fortbildungsschule: für jüngere Schülerinnen Ab. von 6—8 und für die älteren von 8—10 in der oberen Stube im „Rosenthal".
Gabelsbergerscher Stenographen-Verein: Ab. 8 Cursus in der „Elsässer Taverne".
Stenographisch. Verein nach Stolze: Ab. 8 Fortbildungscursus im „Gambrinus".
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer in der „Tulpe".
Naturwissensch. Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 in „Stadt Hamburg".
Ornithologischer Central-Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 Versammlung in Kohl's Restaurant, Königsstr. 5 a.
Bienenväter-Versammlung: Ab. 8—10 im „Weißen Roß".
Conditoren-Verein: Ab. 8—10 Versammlung im „Reichskanzler".
Schachclub: Ab. 8 Versammlung in der „Elsässer Taverne", Rathhausgasse 7.
Turnverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde in der Turnhalle.
Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Gesangstunde in „Stadt Leipzig", Martinsgasse 8.
Männergesangverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Paradies".
Handwerkermeister-Liedertafel: Ab. 8—10 Uebungsstunde kl. Klausstraße 8.

Concerte. Capelle des Musikdirector Thielscher: Ab. 7½ im Fürstenthal.

Dr. **A. Francke's Bäder im Fürstenthal.** Irisch-römische Bäder v. 8—12 U. für Herren, v. 1—4 U. f. Damen, v. 4—6 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, Eisen-, — aromatische, Fichtennadel-, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nachm. geschlossen.
Trink-, Molken- u. **Milchkuren,** sowie alle natürl. u. künstl. Mineralwasser im Restaurant. — Elegant eingerichtete Zimmer stehen im Badehaus und in der Restauration zum Beziehen bereit. — Im Restaurant gute Küche. — Abonnements-Concerte fortan jeden Mittwoch.
Beyer's Bade-Anstalt Weidenplan 9. Sool-, Schwefel-, Malz-, Kleien-, Seifen-, aromatische, Fichtennadel-, Eisen-, Lob-, gewöhnliche Wasserbäder von früh ½6 bis Abends 8. Möblirte Wohnungen zum Beziehen bereit. Fortwährend frische Ziegenmilch.
Bad Wittekind. — Russische Sool-Dampf-Bäder Nachmittags, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend für Herren, am Montag und Freitag für Damen; sowie täglich Sool-Mutterlaugen- und alle anderen Bäder.

Frauenverein zur Armen- und Krankenpflege.

Donnerstag den 20. d. M. Nachmittags von 3 bis 5 Uhr **Näh-Verein** in der Anstalt am Martinsberg 14. Um zahlreiche Betheiligung bittet **das Ausstellungs-Comité.**

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Die Ausführung nachstehender Baulichkeiten:

1) Neubau eines Maschinenschuppens auf der landesfiscalischen Domaine Altenburg und Abbruch des alten,
2) Erweiterung des Salzverladehauses und Einrichtung einer provisorischen Rampe ꝛc. auf dem landesfiscalischen Salzwerke Leopoldshall bei Staßfurt

soll getrennt im Wege der Submission in Entreprise vergeben werden.

Offerten auf Eisenconstructionen beim Salzverladehause können besonders abgegeben werden.

Zeichnungen, Bedingungen und Massenberechnung zur Uebernahme liegen im Bureau der Unterzeichneten zur Einsicht aus, können aber auch auf rechtzeitiges Verlangen gegen Erstattung der Copialien bezogen werden.

Die Offerten müssen bis zum **29.** d. Mts. Vormittags 10 Uhr versiegelt und mit bezeichnender Aufschrift bei der Unterzeichneten portofrei eingegangen sein.

Bernburg, den 17. Juni 1878.

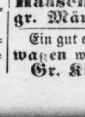
Herzogliche Anhaltische Bauverwaltung.
Speith.

Bäckereigrundstücks-Verkauf.

Ein hübsches Wohnhaus mit Zubehör, gelegen an einem lebhaften Orte 15 Minuten von **Leipzig (Pferdebahnverbindung)** mit schönem Garten, der **5000 □M. Flächenraum** enthält, soll Verhältnisse halber sofort oder später **verkauft** werden. Das Grundstück, in dem schon seit 40 Jahren eine renommirte, **höchst rentable Bäckerei** betrieben wird, eignet sich vorzugsweise zu einer größeren Conditorei mit Gartenwirthschaft od. auch zu jedem anderen gewerblichen und industriellen Betriebe, wie auch als Privatlandsitz. **Reeller Werth** des Grundstücks **30,000 Mk., Höhe** der Anzahlung **günstig.** Hypothekenstand **fest.** Reelle Selbstreflectanten erfahren Näheres auf Briefe sub **H. A. 518** an den **„Invalidendank", Leipzig. Agenten verbeten.**

Ein in bester Geschäftslage in der Instadt Jena's befindliches **Wohnhaus** (Eckhaus) mit zehn Stuben, Kammern, 2 Küchen und sonstigem Zubehör, wovon das Parterre sich zu einem Ladenbau eignet, ist sofort oder später zu verkaufen. Ernstliche Reflektanten wollen sich an Unterzeichneten wenden.

C. Wilbrecht in Jena.



Ein Wohnhaus mit Garten, nicht zu groß und in angenehmer Lage **wird zu kaufen gewünscht.** Offt. sub Chiffre **O. N.** befördert **Haasenstein & Vogler, gr. Märkerstr. 7.** [H. 51863.

Ein gut erhaltener **Ziegenbockwagen** wird zu kaufen gesucht.

Gr. Klausstraße # 22.

Auf dem Rittergut **Kreipitzsch** bei Bad Kösen werden wegen Aufgabe der Pachtung Mittwoch den **26.** dies. Mts. von Vormittag 10 Uhr ab

8 Stück gute Arbeitspferde,
1 Getreide-Mähmaschine,
1 Guano-Streumaschine,
1 Gras-Mähemaschine,
1 Cyl.-Göpel-Dreschmaschine,
1 Sack'sche Rüben-Drillmasch.,
2 kleine Hand-Drillmaschinen,
1 Rennschlitten,
5 St. Untergrundir-Pflüge,
7 „ Thüringer Pflüge,
5 „ Leiterwagen,
3 „ Kastenwagen,
1 „ Luzernentratzer,
6 „ Lastschlitten,
sämmtliche Schaffall-Utensilien, Raufen, Horden, Krippen, Tröge,
1 Maschinenschuppen ꝛc.

meistbietend verkauft, wozu Kauflustige einladen

Vogt & Co.

Kreipitzsch, d. 18. Juni 1878.

Geschäftsempfehlung.

Meine im **Dießing**'schen Grundstücke neben dem Gasthof „zur Sonne" der Neuzeit entsprechend eingerichtete

Schmiedewerkstatt

erlaube mir hiermit hiesigen sowie auswärtigen Interessenten und Oekonomen zur gütigen Beachtung anzuzeigen.

Alle in dieses Fach schlagende Arbeiten, sowie Reparaturen an landwirthschaftlichen und sonstigen Maschinen und Geräthschaften werden durch langjährige Erfahrung mit Sachkenntniß unter schneller Bedienung und solider Preisstellung ausgeführt.

Wettin a/S., d. 19. Juni 1878.

Friedrich Jenrich, Schmiedemeister.

Eisleben, den 13. Juni 1878.

Obst-Verkauf.

Die **Aepfel, Birnen** und **Pflaumen** in den Communal-Plantagen, der **Zeising**'schen Stiftungs-Plantage auf der **Hühnebürg**, sowie den **Rohrborn**'schen Plantagen sollen

Montag den 24. Juni cr. Vormittags 10 Uhr

an Rathhausstelle hier meistbietend verkauft werden.

½ der Kaufgelder ist im Termine, der Rest aber nach ertheiltem Zuschlag zu erlegen.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Fahren der Walzmaschine zur Befestigung der neuen Decklage auf dem Communicationswege von Klepzig bis zur Naundorfer Flur auf ca. 500 Ruthen Länge, soll Dienstag den 25. Juni Vormittag 10 Uhr im Gasthofe zu Kockwitz unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich mindestfordernd verdungen werden, wozu Fuhrunternehmer hierdurch eingeladen werden.

Klepzig und Kockwitz, den 18. Juni 1878.

Die Gemeindevorstände.

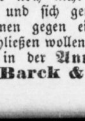
Obstverpachtung.

Der diesjährige Hartobst- und Pflaumen-Anhang der zum Amte Seeburg bei Oberröblingen gehörigen Plantagen soll in einzelnen Parzellen

Mittwoch den 3. Juli cr. Nachmittags 2 Uhr

im **Friedrich**'schen Gasthofe zu Seeburg gegen gleich baare Zahlung unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verkauft werden.

J. V.: **Hülße.**



Ein städtisches Grundstück mit Garten ist zu verkaufen. Anzahl. nach Uebereinkunft. Rentabilität gut. Gefl. Adr. sub **H. 51862** an **Haasenstein & Vogler, hier** erbeten.

Diejenigen Actionäre der **Actien-Schlächterei,** welche ihre Antheile noch nicht voll bezahlt haben und sich gemeinsamen Maßnahmen gegen eine event. Klage anschließen wollen, werden gebeten, sich in der **Annonc.-Exp.** von **J. Barck & Co.** zu melden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780620-17/fragment/page=0009

Submission.

Die zum **Neubau eines Lazareth-Gebäudes** für die **Provinzial-Irrenanstalt** zu **Alt-Scherbitz** bei **Schkeuditz** erforderlichen Bauarbeiten, als:

1. **Zimmer-** u. **Lehmerarbeiten**, veranschlagt zu 4494 ℳ 37 ₰,
2. **Dachdeckerarbeiten (Pappdach)**, „ „ 604 „ 85 „
3. **Klempnerarbeiten**, „ „ 267 „ 40 „
4. **Tischlerarbeiten**, „ „ 821 „ 40 „
5. **Schlosserarbeiten**, „ „ 340 „ — „
6. **Glaserarbeiten**, „ „ 647 „ 88 „
7. **Anstreicherarbeiten**, „ „ 440 „ 92 „

sollen im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.

Anschlag, Zeichnungen und Bedingungen liegen im **Büreau des Unterzeichneten, gr. Steinstraße 41, 2 Treppen**, während der Dienststunden zur Einsicht aus und sind bezügliche Offerten bis **zum Eröffnungstermin Montag den 24. d. Mts. Vormittags 10 Uhr** ebendaselbst abzugeben.

Später eingehende Offerten sowie Nachgebote finden keine Berücksichtigung.

Halle a/S., den 15. Juni 1878.

Der Landes-Bauinspector
Driesemann.

Verkauf von Festungsterritorium zu Wittenberg.

Höherer Anordnung gemäß soll das frühere Festungsterritorium Wittenbergs zwischen dem Schloßthore auf der Westseite und dem neuen Ausgange auf der Nordseite der Stadt, bestehend aus dem Hauptwalle, dem Graben, gedecktem Wege und dem Glacis nebst der Baumpflanzung, mit einem Flächeninhalte von 520 Ar, in einzelnen Parzellen (5 nach der Stadtseite, 13 Glacisparzellen), event. im Ganzen zum Verkaufe ausgeboten werden.

Hierzu ist Termin in **Schreiber's** Garten zu Wittenberg auf

Dienstag den 9. Juli c. Morgens 10 Uhr

anberaumt, zu welchem Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Die Verkaufsbedingungen sowie der Situationsplan können im Büreau des Unterzeichneten eingesehen werden; am 6. und 8. Juli werden die einzelnen Parzellen auf Verlangen an Ort und Stelle angewiesen.

Wittenberg, den 15. Juni 1878.

Der Königliche Bau-Inspector
de Rège.

Obst-Verpachtung.

Die diesjährigen, hiesigen Commun-Obst-Nutzungen sollen **Montag den 24. Juni cr. Vormittags 10 Uhr** im Sessionszimmer des hiesigen Rathhauses unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich meistbietend verpachtet werden. Lauchstädt, den 18. Juni 1878.

Der Magistrat.

Für Fabriken und Etablissements.

Eine kleine Gasanstalt zu 25 bis 30 Flammen, mit transportablem Ofen, **noch vollständig neu**, sowie eine ebenfalls **noch neue liegende Dampfmaschine** von 5 Pferdekraft sind zu **billigem Preise** zu verkaufen durch

Bernh. Schmidt,
Verwalter der Rouvel'schen Konkursmasse.

Verlag von **Friedrich Vieweg u. Sohn** in **Braunschweig.**
Zu beziehen durch **Ludw. Hofstetter** in **Halle a/S.**, gr. Ulrichsstrasse 17:

Die Papiermaschine,

ihre geschichtliche Entwickelung und Construction, unter Berücksichtigung der bis auf den heutigen Tag daran angebrachten Verbesserungen, nebst einer Anleitung zur rationellen Behandlung derselben, um die grösste Leistungsfähigkeit zu erzielen.

Nach besten Quellen,
und auf eigene langjährige Erfahrungen gestützt,
bearbeitet von
Bernhard Dropisch,
Papiertechniker und Papierfabriksdirector.

Mit zahlreichen in den Text eingedruckten Holzstichen u. 6 lithographirten Tafeln. gr. 8. geh. Preis 8 Mark.

Treibriemen

von **bestem Kernleder**, vorzügliche **Binde-Nähriemen, Sohlleder** zum **Ausschnitt**, hält stets auf Lager u. empfiehlt billigst **R. Donner,** Sattlermstr., gr. Ulrichsstr. 11.

Offene Stellen

für 1 jüng. Kochmamsell, 6 Kellner u. 2 Kellnerburschen durch **F. A. Petzerling**, Töpferplan 4.

Für Fulda in Hessen wird die Vertretung einer leistungsfähigen **Mühle** von einem thätigen Agenten gesucht. Offerten unter G. 108 befördert die Annonc.-Exped. von **Philipp Siebert** in Fulda.

Ein verheiratheter Gärtner, in allen Zweigen der Gärtnerei erfahren, sucht sof. Stellung. Adr. **G. Güttner,** Gärtner in Schkeuditz.

Wirthschafterinn., Köchinn., Stuben-, Haus- u. Kindermädch. werden gesucht u. nachgewiesen durch **P. Fleckinger,** kl. Schlamm 3.

Eine junge Dame sucht zur Stütze der Hausfrau, Wirthschafterin oder bei einer einzelnen Dame f. 1. resp. 15. Juli Stellung Gefl. Off. sub **H. 51868** an **Haasenstein & Vogler, Halle a/S.** erb.

Geschäftsverkauf.

Ein im besten Gange befindliches **Stabeisen- u. Eisenwaarengroßs-Geschäft** ist sofort zu verkaufen. Anzahlung 6000 ℳ. Gefällige Offerten postlagernd Gera R. Z. 3 erbeten.

Ein Gasthof od. Restauration zu **pachten gesucht.** Adressen an **Haasenstein & Vogler, Halle a/S.** [H. 51860.

Die Herren Mitglieder des **Börsenvereins** werden hierdurch zu der

Sonnabend d. 29. Juni d. J. Vormitt. 8¾ Uhr

im **Vereinslokale** (Schützenhaus) stattfindenden **General-Versammlung** eingeladen.

Tagesordnung: Wahl von drei Vorstandsmitgliedern.

Halle a/S., den 18. Juni 1878.

Der Vorstand des Börsenvereins.
Brandt, Vorsitzender.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum die ergebene Anzeige, daß ich mein **Hauptgeschäft,**

Conditorei,

nach **Leipzigerstraße 83** verlegt habe, und erlaube mir bei Zusicherung prompter und reeller Bedienung mich den geehrten Herrschaften bei Bedarf von allen in dies Fach schlagenden Artikeln, als: **Baumkuchen, Aufsätze,** verschiedene **Torten, Theebackwerk,** auch alle Sorten **Kuchen,** bestens zu empfehlen; außerdem halte reichhaltige **Confecturen** in **Marzipan etc.,** sowie auch **Eis** jeder Gattung bestens empfohlen und bitte fernerhin um geneigte Unterstützung meines Unternehmens. Hochachtungsvoll

H. Eschke, Leipzigerstr. 83,
Commandite: a. d. Glauch. Kirche 13.

Ida Böttger, Wäsche-Fabrik,

Halle a. d. S., Markt 18, neben der Hirschapotheke.

Steppdecken

in großer Auswahl zu Mk. 4., 5., 6., 7., 8., 9., 10—80.
halte bestens empfohlen.

Friedr. Spielhagen's

neuester Roman: **„Platt Land"**
erscheint von Mitte Juli c. ab im täglichen Feuilleton des

„Berliner Tageblatt"

und wird bis Ende September c. zum vollständigen Abdruck kommen; mithin gelangen alle Abonnenten des III. Quartals in den Besitz des ganzen hochinteressanten und werthvollen Werkes.

Das „Berliner Tageblatt" hat besonders in der letzten bewegten Zeit so recht augenscheinlich seine Leistungsfähigkeit in Bezug auf

rasche und zuverlässige Berichterstattung

bewiesen und kam ihm hierbei der große Kreis seiner **Special-Korrespondenten** mit ihren täglichen **Original-Telegrammen** sehr zu statten.

Wie sehr die Leistungen dieser Zeitung Seitens des Leser-Publikums anerkannt werden, beweist die Thatsache, daß das „Berliner Tageblatt" gegenwärtig

70 Tausend Abonnenten

besitzt; eine Abonnentenzahl, welche **keine zweite Zeitung Deutschlands** auch nur annähernd erreicht hat.

Abonnements auf das „Berliner Tageblatt" nebst „Alt" und „Berliner Sonntagsblatt" zum Preise von **5 M. 25 Pf.** nehmen alle **Reichspostanstalten** jederzeit entgegen und wird im Interesse der Abonnenten höfl. gebeten, das Abonnement **recht frühzeitig** anzumelden, damit die Zusendung des Blattes von Beginn des Quartals an prompt erfolge. ☞ Probe-Nummern gratis und franco. ☜

Täglich frische **Kieler Speckbücklinge.**
Wilh. Schubert.

Vogel- u. Scheibenschießen in Sondershausen.

Das diesjährige Vogelschießen wird am **15., 16., 17.** und **18. Juli** abgehalten. Diejenigen, welche für Carousells, Schaubuden u. dgl. Stätten beanspruchen, wollen sich dieserhalb an den Schützenlieutenant Herrn **Carl Walther** hier baldigst wenden.

Sondershausen, den 18. Juni 1878.

Die Direction der Schützengesellschaft.

Eine gangb. Restauration m. Billard, Kegelbahn, Garten u. Gesellschaftssaal m. Piano ist Familienverhältnissen. sof. billig zu verkaufen. Wenn erwünscht kann bei sehr geringer Anz. auch d. Haus übernommen werden. Adr. unter **Z. Z. 3994** an **Bernhard Freyer** in **Leipzig.**

Ich erlaube mir den geehrten Herrschaften von **Brachstedt** und Umgegend die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mich als **Maler, Lackirer** und **Tapezierer** hierselbst niedergelassen habe und verspreche bei vorkommendem Bedarf saubere und reelle Bedienung.

Hochachtungsvoll
Theodor Heubling, Maltr, wohnhaft bei **F. Heimroth** in Brachstedt.

Ein junger, tüchtiger **Kaufmann sucht Agenturen** verschiedener Art für **Weimar** u. Umgebung zu übernehmen. Gefl. Anerbieten unter L. F. 3072. bef. **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.**

Ich suche für einen strebsamen durchaus rechtlichen jungen Commis, welcher gegenwärtig in meinem Colonialwaarengeschäft thätig ist, baldmöglichst eine Stellung.

Franz Reise,
Leipzig,
Universitätsstraße.

Ein gedienter Cavallerist, welcher 6 Jahre in einem größern Hotel als Hausbursche war, sucht eine ähnliche Stellung. Offerten unter A. 15 an **Rudolf Mosse, Mühlhausen i/Thüringen.**

Für Zahn- u. Mundleidende Gratis-Behandlung in d. chir. Klinik Dienstag, Mittwoch u. Sonnabend von 8—9. Ebendaselbst **künstl. Zähne zum Kostenpreis resp. gratis.**

Dr. Hollaender,
Docent an d. Universität.

Montag den 24. Juni c. Nachmittag 4 Uhr soll die diesjähr. Grasnutzung auf den Schliack'schen Wiesen in Planenaer Flur öffentlich verkauft werden.

Sammelplatz: die Schenke zu Planena.

Sämerei-Ein- u. Verkauf bei **Ernst Voigt.**

Bleiröhren von ¼—2" Lichtenweite, sowie **Walzblei** in allen Dimensionen und **Abflussröhren** mit dünner Wandung von 1½ u. 2" Durchmesser empfiehlt **Ernst Voigt.**

Von **Viehsalz-** u. **Viehsalz-Lecksteinen** hält stets großes Lager **Ernst Voigt.**

Portland-Cement (Stern) in frischer Waare empfiehlt **Ernst Voigt.**

Gutkochende **Hülsenfrüchte** bei **Ernst Voigt.**

Feinstes Scheibenpulver (Nassbrand) empfiehlt **Ernst Voigt.**

Kopirtinten.

Als wirklich gute Kopirtinten darf ich empfehlen meine

Schreib-, Kopir- und Archivtinte

und

Alizarinschreib- u. Kopirtinte.

Erstere kommt blau, die zweite grün aus der Feder, Beide werden schwarz u. liefern ebenso wie meine

brillant violette Schreib- u. Kopirtinte

sehr klar u. deutliche Abdrücke.

Paul Strebel in Gera.

Mühlweg Nr. 20 sind sofort zu vermiethen: die Bel-Etage und 2. Stock zu ℳ 900 — resp. 750 —, ferner zum 1. October d. J. die Bel-Etage **Louisenstraße Nr. 19** zum Preise von ℳ 660. Näheres

Leipziger Platz Nr. 2b.

Heute wird

frischer Stör

zerlegt.

C. Müller Nachf.

---

1 Wirthschafterin

in gesetzten Jahren, welche schon mehrere Jahre selbstst. gewirthschaftet, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, pr. 1. Aug. od. sp. Stellung. Gefl. Off. sub **H. 51861** an **Haasenstein & Vogler, Halle a/S.** erbeten.

Schützenfest in Gröbzig.

Unser diesjähriges **Haupt- u. Königsschießen** wird den **7., 8. u. 9. Juli cr.** in bisheriger Weise abgehalten, wozu auswärtige Schützen, sowie Freunde dieses Vergnügens freundlichst einladen.

Die Gewerbetreibenden, sowie Schaubudenbesitzer, wollen sich wegen ihrer Budenstände unter Angabe der Größe rechtzeitig bei dem Schützenmeister Herrn **Wilhelm Martini** melden.

Gröbzig, d. 16. Juni 1878.

Der Vorstand der Schützen-Gesellschaft.

Wir empfehlen den Kaufmann Herrn

Ottomar Brandt

als Reichstags-Abgeordneten. Mehrere Bürger.

Neu!!!

Ich empfehle **Gummi-Decken** in allen Größen, neue und geschmackvolle Muster, auch den entsprechenden Stoff vom Stück zu Decken für Tafeln u. Pianoforte.

Albert Hensel,
Leipzigerstraße 1.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818780620-17/fragment/page=0010